

ZWISCHEN- BERICHT

ZUM 30. JUNI 2016

KENNZAHLEN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Ergebnis vor Restrukturierung	395	469
Ergebnis vor Steuern	171	222
Konzernergebnis	160	147

BILANZ

(Mrd. €)	30.06.2016	31.12.2015
Bilanzielles Eigenkapital	4,9	4,9
Bilanzsumme	90,8	97,0
Geschäftsvolumen	99,1	106,2

KAPITALQUOTEN¹⁾

(%)	30.06.2016	31.12.2015
CET1-Kapitalquote	13,5	12,3
Kernkapitalquote	17,3	16,4
Eigenmittelquote	22,2	20,6

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

	30.06.2016	31.12.2015
Gesamtzahl	2.290	2.384
Inland	2.184	2.264
Ausland	106	120

LANGFRIST-RATINGS

	Ungarantierte Verbindlichkeiten	Garantierte Verbindlichkeiten ²⁾	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's	Baa3 dev. ³⁾	Aa1 stable	Aa2	Aa3	Baa2
Fitch	BBB- neg.	AAA stable	-	-	-

¹⁾ Gemäß phasengleicher Rechnung nach den Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR).

²⁾ Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

³⁾ dev.: Developing (in Entwicklung)

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

INHALT

4 ZWISCHENLAGE- BERICHT DER HSH NORDBANK

4 Wirtschaftsbericht

- 4 Gesamtwirtschaftliche und branchen-
bezogene Rahmenbedingungen
- 9 Geschäftsverlauf
- 12 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 21 Segmente

26 Nachtragsbericht

27 Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

- 27 Prognosebericht mit Chancen
und Risiken
- 44 Risikobericht

54 KONZERNZWISCHEN- ABSCHLUSS DER HSH NORDBANK

56 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

57 Konzern-Gesamtergebnis- rechnung

58 Konzern-Bilanz

60 Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

62 Konzern-Kapitalflussrechnung

63 KONZERN- ANHANG

- 63 Allgemeine Angaben
- 73 Erläuterungen zur Konzern-
Gewinn- und Verlustrechnung
- 80 Erläuterungen zur
Konzern-Bilanz
- 89 Segmentberichterstattung
- 92 Angaben zu
Finanzinstrumenten
- 136 Sonstige Angaben

139 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

140 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

ZWISCHENLAGEBERICHT DER HSH NORDBANK ZUM 30. JUNI 2016

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Geopolitische Unsicherheiten und volatile Finanzmärkte prägen erstes Halbjahr 2016

Die Weltwirtschaft ist, ausgelöst durch den Kurseinbruch am chinesischen Aktienmarkt, mit Turbulenzen in das Jahr 2016 gestartet. Zudem nahmen zur Jahresmitte die geopolitischen Unsicherheiten, nicht zuletzt in Europa sowie im europäischen Umfeld, erneut zu. Die Konjunkturdynamik war insgesamt enttäuschend, vor allem in den USA und in China hat sich das Wachstum gegenüber dem Schlussquartal des Jahres 2015 verlangsamt. Demgegenüber lag die Wachstumsdynamik in der Eurozone über den Erwartungen, während sich die Rezession in Russland und Brasilien etwas abschwächte. Global blieb die Geldpolitik weiterhin sehr expansiv, wobei vor allem die EZB zu Beginn des Jahres zusätzliche Maßnahmen beschlossen hat. Die Lage an den Finanzmärkten war zum Ende des ersten Halbjahres von dem Ergebnis des Referendums über die Mitgliedschaft Großbritanniens in der Europäischen Union (EU) geprägt. Die Mehrheit der Wähler hat sich für ein Ausscheiden aus der EU, den sogenannten Brexit, ausgesprochen. Dieser sorgte für erhebliche Volatilität an den Kapitalmärkten. Und während die Ergebnisse des EBA-Stresstests den europäischen Banken insgesamt eine verbesserte Kapitalausstattung bescheinigten, legten die Details, insbesondere bei den deutschen Banken, eine deutliche Ertragsschwäche offen, nicht zuletzt ein Spiegelbild des schwierigen und wettbewerbsintensiven Bankenumfelds.

Moderates Wachstum der Weltwirtschaft

In den USA konnte das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2016 nur geringfügig zulegen. Deutliche Wachstumsbeiträge kamen dabei von den Wohnungsbauinvestitionen, durch erhöhte Staatsausgaben sowie den Konsum der privaten Haushalte. Die Entwicklung des US-Arbeitsmarkts ist sehr zufriedenstellend. Außerhalb der Landwirtschaft sind seit Jahresanfang im Durchschnitt knapp 200.000 neue Stellen pro Monat geschaffen worden und somit mehr als von den Marktteilnehmern gemäß Bloomberg-Umfragen erwartet. Es ist dennoch festzustellen, dass sich die USA auf einem eher moderaten Wachstumspfad befinden. In China hat sich die Wachstumsverlangsamung im ersten Quartal fortgesetzt. Im zweiten Quartal ist die chinesische Wirtschaft nach offiziellen Daten des chinesischen Statistikamts um 6,7% gewachsen. Demgegenüber ist Indien unseren Einschätzungen zufolge in den ersten Monaten 2016 etwas rascher gewachsen. Für Brasilien und Russland, deren Volkswirtschaften durch politische Unsicherheiten sowie niedrige Rohstoffpreise im vergangenen Jahr in eine tiefe Rezession gerieten, deuten die Indikatoren für das erste Halbjahr 2016 darauf hin, dass die Talsohle bereits erreicht wurde.

Im Euroraum wuchs das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2016 moderat und damit im Rahmen unserer Erwartungen. Maßgebliche Wachstumstreiber waren der private Konsum und die Investitionsgüternachfrage. Die im Vergleich zum Vorjahr immer noch niedrigen Ölpreise sowie die günstigen Refinanzierungsbedingungen haben diese Entwicklung gestützt. Die Arbeitslosenrate war nur leicht rückläufig und die Inflation blieb auf einem sehr niedrigen Niveau nahe der 0%-Marke. Die Kreditvergabe an Unternehmen stieg zwar in Deutschland und Frankreich leicht an, ging in Italien und Spanien aber erheblich zurück. Wenngleich im zweiten Quartal das Referendum in Großbritannien über den Verbleib des Landes in der EU für Diskussionsstoff sorgte, hat sich dies in den vorliegenden Konjunkturindikatoren der Eurozone bislang noch nicht sichtbar niederschlagen.

Die deutsche Volkswirtschaft konnte ähnlich wie die Eurozone im ersten Quartal 2016 stärker als erwartet wachsen. Gemäß Ifo-Index hat sich die Lage im zweiten Quartal sogar noch weiter gebessert. Die Investitionen sind im ersten Quartal besonders stark gestiegen und auch die Exporte legten trotz des verhältnismäßig schwachen weltwirtschaftlichen Umfelds mit einer robusten Rate zu. Insgesamt ist Deutschlands BIP im ersten Halbjahr Schätzungen zufolge mit einer Rate von 1,6% gewachsen.

Nervöse Finanzmärkte und anhaltendes Niedrigzinsumfeld

Zu Jahresbeginn sorgte ein kräftiger Kurseinbruch an den chinesischen Aktienmärkten für Nervosität an den Finanzmärkten und führte zu fallenden Aktienkursen und sinkenden Renditen, insbesondere für deutsche und amerikanische Staatsanleihen. Die Lage beruhigte sich dann noch im ersten Quartal 2016, bevor es Ende Juni 2016 infolge des Brexits erneut zu Volatilitäten an den Finanzmärkten kam. In der Folge sanken die Renditen für deutsche Bundesanleihen auf ein neues Allzeittief, so dass alle deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von bis zu 15 Jahren per Ende Juni eine negative Rendite aufwiesen.

In diesem Umfeld hat die US-Notenbank nach ihrer Leitzinserhöhung vom Dezember 2015 auf 0,25% bis 0,50% keine weitere Straffung der Geldpolitik durchgeführt. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat hingegen ihr Anleiheankaufprogramm von monatlich 60 Mrd. € auf 80 Mrd. € aufgestockt und kauft seit Juni 2016 auch Anleihen von Nicht-Finanzunternehmen auf. Zudem hat die EZB ein neues langfristiges Refinanzierungsprogramm implementiert, bei dem sich Geschäftsbanken von der EZB Liquidität für vier Jahre zu einem Zinssatz von bis zu -0,4% leihen können. Nach der Ankündigung dieser Maßnahmen sanken die Risikoprämien für Unternehmens- sowie Staatsanleihen.

Der Dax bewegte sich in der ersten Jahreshälfte 2016 in einer Schwankungsbreite zwischen 8.753 und 10.743 Punkten. Zur Jahresmitte notierte er rund 10% niedriger im Vergleich zum Jahresende 2015, was u.a. auf den Kurseinbruch am chinesischen Aktienmarkt

und das Ergebnis des EU-Referendums in Großbritannien zurückzuführen ist.

Am Devisenmarkt legte der Euro gegenüber dem US-Dollar im Vergleich zum Jahresende 2015 an Wert zu. Per Ende Juni notierte EUR/USD bei 1,107 (Jahresende 2015: 1,087 EUR/USD). Ein zwischenzeitliches Hoch von 1,153 EUR/USD erreichte das Währungspaar im Mai, nachdem die Fed eine vorsichtiger Vorgehensweise in Bezug auf die Leitzinserhöhungen signalisierte. Der Ölpreis (Brent) ist im ersten Halbjahr 2016 um 32,2% auf 49,7 USD/Barrel gestiegen. Dafür waren neben der gedrosselten Förderung in den USA auch Produktionsausfälle in Kanada, Nigeria und Libyen verantwortlich.

Uneinheitliche Entwicklung in relevanten Märkten

Die Schifffahrtsmärkte zeigten im ersten Halbjahr 2016 wenig Anzeichen einer nachhaltigen Erholung. Die Nachfrage sowohl für Containerschiffe als auch für Massengutfrachter enttäuschte die Erwartungen der Marktteilnehmer erneut. Der Öltankermarkt konnte sich auf dem erreichten relativ hohen Niveau nicht stabilisieren und ist zum Ende des zweiten Quartals stärker unter Druck geraten, als zunächst erwartet worden war. Die Schiffswerte waren über alle Segmente hinweg rückläufig.

Der Markt für Containerschiffe hat sich von seinem Einbruch in der zweiten Jahreshälfte 2015 nicht erholt. Hervorzuheben ist, dass sich inzwischen auch die Charraten der großen Post-Panamax-Schiffe auf Betriebskostenniveau eingependelt haben. Die Panamax-Schiffe, die im Zuge der Eröffnung der neuen Panamakanal-Schleusen aus ihren angestammten Routen verdrängt werden, haben sich ebenfalls schwach entwickelt. Die Preise für gebrauchte Schiffe sind zuletzt weit unter ihre historischen Tiefstwerte gefallen. Bislang gibt es keine Anzeichen der sonst üblichen saisonalen Erholung zur Jahresmitte. Während sich die Nachfrage nach Containerkapazitäten auf einem niedrigen Niveau nur stabilisiert hat, hält das Flottenwachstum noch an. Der Anteil unbeschäftigter Containerschiffe ging im Halbjahresverlauf auf einem insgesamt hohen Niveau leicht zurück. Positiv ist in diesem Zusammenhang ein erstmals seit 2009 fast vollständiges Ausbleiben von Neubestellungen.

Die Entwicklung im Bereich der Massengutfrachter konnte im ersten Quartal 2016 ein langjähriges Tief durchschreiten. Seitdem haben sich die Raten und Preise stabilisiert. Die Nachfrage entwickelte sich erwartungsgemäß schwach. Auf der Angebotsseite versuchen die Reeder mit Verschrottungen und Verschiebungen bzw. Abbestellungen von Schiffen das Flottenwachstum einzudämmen. Die Charraten lagen in allen Subsegmenten im gesamten Halbjahr weitgehend auf Betriebskostenniveau.

Der Markt für Öltanker schwächte sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2016 spürbar ab. Ursächlich ist insbesondere der wieder steigende Ölpreis. Des Weiteren schwächte sich die Nachfrage nach Lagerkapazität ab. Das Flottenwachstum beschleunigte sich aufgrund von zahlreichen Ablieferungen deutlich. Gleichzeitig erfolgten kaum Neube-

stellungen, was sich zukünftig gegebenenfalls positiv auf die Auslastung auswirken wird.

In Deutschland entwickelten sich die Immobilienmärkte im ersten Halbjahr 2016 überwiegend positiv. Vor allem auf den Wohnungsmärkten der meisten Großstädte zogen die Mieten und Preise weiter teils merklich an. Eine bremsende Wirkung der Restriktionen für Mieterhöhungen war bis auf wenige Ausnahmen bislang kaum festzustellen. Dabei überstieg die anhaltend hohe Wohnungsnachfrage die zuletzt langsamer gewachsenen Fertigstellungen deutlich, so dass die Leerstände zurückgingen. Aufgrund von hohen Flüchtlingszahlen in den vergangenen Monaten profitierten ferner auch schwächere Regionen von einer höheren Nachfrage nach Wohnimmobilien. Auf den Büro- und Einzelhandelsimmobilienmärkten verlangsamte sich in der ersten Jahreshälfte hingegen das Mietpreiswachstum. Die Rahmenbedingungen blieben gleichwohl sehr günstig. Die Büroflächennachfrage wuchs stärker als die ebenfalls steigenden Fertigstellungen, so dass die Büroleerstände erneut sanken. Der Einzelhandel profitierte unverändert von einem starken privaten Konsum und verzeichnete spürbare Umsatzzuwächse, vor allem im Online-Handel. Der stationäre Handel partizipierte ebenfalls. Die Nachfrage nach modernen Ladenflächen, insbesondere in den Spitzenlagen der Großstädte, blieb rege. Auf den Investmentmärkten machte sich bei einem hohen Investoreninteresse eine Angebotsknappheit bemerkbar. Während bei Büroimmobilien die Marktwerte weiter anzogen, blieben Handelsimmobilien zuletzt stabil.

Auf den Auslandsmärkten entwickelten sich die europäischen Büroimmobilienmärkte zu Jahresbeginn unterschiedlich. Während sich auf einigen Märkten wie Madrid und Stockholm die Erholung teils deutlich fortsetzte, blieben einige andere Regionen weiterhin schwach. Dort herrschten anhaltend hohe Vakanzen während die Mieten stagnierten. Nach einem langjährigen Boom hat der Immobilienmarkt in London seinen Zenit inzwischen überschritten, so dass die Marktwerte hier zuletzt nicht mehr anstiegen. Die Auswirkungen des Brexit-Votums auf den Londoner Immobilienmarkt bleiben abzuwarten. Im übrigen Europa legten die Immobilienmärkte dank der hohen Investorenachfrage hingegen weiter leicht zu. In den USA hielt die Aufwärtsentwicklung sowohl des Büro- als auch des Wohnimmobilienmarktes bei leicht sinkenden Vakanzen sowie anziehenden Mieten und Marktwerten an.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist in den vergangenen sechs Monaten uneinheitlich vorangeschritten. In Deutschland lagen die Neuinstallationen von Windenergieanlagen an Land sogar über dem Vergleichswert des Rekordjahres 2014, während im Offshore-Bereich eine Normalisierung zu erkennen ist. Im übrigen Europa hat sich die seit 2013 zu beobachtende nachlassende Zubaudynamik in 2016 fortgesetzt. Und auch im Photovoltaik-Segment in Deutschland hielt der negative Trend an. So hat sich der Netozubau in den ersten fünf Monaten des Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum erneut deutlich reduziert. Dies ist unter anderem das Ergebnis der in diesem

Bereich bereits vollzogenen Umstellung auf ein wettbewerbsorientiertes Ausschreibungsverfahren.

Das Projektfinanzierungsvolumen für Transportinfrastruktur in Europa ist im ersten Halbjahr 2016 nach vorläufigen Zahlen stark zurückgegangen. Der Anteil der Public-Private-Partnerships am gesamten Volumen ist dabei gesunken. Der größte Anteil der Finanzierungen wurde für Straßen-Projekte abgeschlossen. Daneben wurden auch Flughäfen- und Seehäfen-Transaktionen umgesetzt. Regional lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten in Frankreich, Spanien, Großbritannien und den Niederlanden. Zu den bedeutenden institutionellen Investoren zählten Pensionskassen und Versicherungen, die Infrastrukturinvestitionen als eine Anlagealternative im Niedrigzinsumfeld ansehen. Im Logistikbereich entwickelten sich die Umsätze in den ersten Monaten des Jahres schwächer als im Vorjahr.

Im verarbeitenden Gewerbe fiel der Produktionszuwachs deutlich höher aus als im Vorjahreszeitraum. Dabei entwickelten sich die einzelnen Branchen unterschiedlich. Während die Chemiebranche ein rückläufiges Produktionsvolumen aufwies, konnten der Maschinenbau, die Elektrotechnik, das Metallgewerbe und die Unternehmen aus den Bereichen Pharma- und Automobilindustrie leichte Zuwächse vermelden. Im Ernährungsgewerbe zeigten sich erhebliche Umsatzrückgänge bei Milch und Milchprodukten, während die Umsätze in der Fleischindustrie stagnierten. Back- und Teigwaren erzielten hingegen Zuwächse.

Die Unternehmen des Großhandels konnten keinen positiven Start in das Jahr 2016 verzeichnen, was im Wesentlichen auf den Umsatzrückgang der produktionsnahen Großhändler zurückzuführen ist. Die Großhändler für konsumnahe Güter weisen leichte Zuwächse aus. Im Vergleich zum Großhandel fiel die Umsatzentwicklung im Einzelhandel positiver aus. Sowohl der Lebensmitteleinzelhandel als auch die übrigen Segmente des Einzelhandels konnten ihre Umsätze steigern. Lediglich der Bekleidungseinzelhandel verzeichnet seit Jahresbeginn deutliche Umsatzeinbußen.

Der Gesundheitsmarkt, so auch der Krankenhausmarkt, wächst im Zuge der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts stetig. Die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser bleibt trotz steigender Einnahmen weiterhin angespannt. Mit Inkrafttreten des Krankenhausstrukturgesetzes im Januar 2016 ist künftig mit einer Entlastung zu rechnen.

Herausforderndes Umfeld für Banken

Volatiles Marktumfeld im ersten Halbjahr

Vor dem Hintergrund der erheblichen Unsicherheit über den weiteren Kurs der großen Notenbanken, die Wachstumsperspektiven wichtiger Emerging Markets, namentlich Chinas, Brasiliens und Russlands war auch das Marktumfeld für Banken im ersten Halbjahr von erheblicher Volatilität gekennzeichnet. Während die globalen Themen insbesondere in den ersten zwei Monaten des Jahres für

deutlich nachgebende Aktiennotierungen für Banken sorgten, kam – nach einer zwischenzeitlichen Erholung zwischen März und Mai – die Abstimmung der britischen Wähler über den Verbleib in der EU (Brexit) als zusätzlicher für Turbulenzen sorgender Unsicherheitsfaktor hinzu. Dabei beschränkten sich die Befürchtungen der Marktteilnehmer hinsichtlich der Auswirkungen des Brexits nicht auf britische Banken, sondern, aufgrund der zentralen Stellung des Finanzplatzes London für den EU-Bankenmarkt, auch auf andere große europäische Finanzinstitute. Damit verschärfte die negative Markthaltung insbesondere die ohnehin schwelenden Sorgen hinsichtlich der Stabilität des italienischen Bankensystems.

Ein weiterhin noch anhaltendes, wenn auch spürbar in den Hintergrund getretenes Thema bildete das bereits Anfang März 2015 verkündete Schuldenmoratorium für die österreichische Heta Asset Resolution AG (HETA). Nachdem ein erstes Rückkaufangebot des Bundeslandes Kärnten an die Gläubigerbanken, das einen Rückkauf der Anleihen zu einem Kurs von 75 % vorsah, abgelehnt wurde, zeichnete sich im Mai eine Einigung ab. Mit den wichtigsten Gläubigern hat sich Kärnten auf einen Kompromiss verständigt, bei dem die Investoren 90 % ihrer Mittel zurückerhalten sollen. Eine finale, allgemein rechtskräftige Einigung steht allerdings weiterhin aus.

Angesichts der erheblichen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten hielten die Notenbanken, insbesondere die EZB, an ihrer expansiven Geldpolitik, die nunmehr auch den Ankauf von Unternehmensanleihen vorsieht, fest und verlängerten damit die Aussicht der Marktteilnehmer auf ein auch weiterhin auf der Ertragslage der Banken lastendes Niedrigzinsumfeld. Dies führt nicht zuletzt über eine flachere Zinsstrukturkurve zu Druck auf den Zinsüberschuss der Banken aufgrund sinkender Erträge aus der Fristentransformation sowie einer sich verringernenden Verzinsung der Eigenkapitalpositionen.

Vor diesem schwierigen Hintergrund sehen sich die Banken gefordert, eine stetige Überprüfung ihrer strategischen Ausrichtung vorzunehmen. Denn der zunehmende Ertragsdruck im Bankensektor birgt im Zusammenhang mit der schwachen Kreditnachfrage deutscher Unternehmen die Gefahr einer nicht risikoadäquaten Bepreisung von Kreditfinanzierungen. Gleichzeitig machten sich auf der Kostenseite die höheren Aufwendungen für die Europäische Bankenabgabe sowie die Kosten für die steigenden regulatorischen Anforderungen bemerkbar. Vor diesem Hintergrund haben viele Banken neben der Fokussierung ihrer Geschäftsmodelle umfangreiche Kosten- und Effizienzprogramme in die Wege geleitet, um nachhaltig angemessene Renditen erwirtschaften zu können.

Bankenaufsicht im Zeichen von SREP

Neben dem schwierigen Marktumfeld war der Bankenmarkt auch im ersten Halbjahr 2016 wesentlich von regulatorischen Veränderungen im Rahmen der weiteren Umsetzung der europäischen Bankenunion sowie von Basel III geprägt. So trat zum 1. Januar 2016 die europäische Richtlinie zur Bankensanierung und -abwicklung (BRRD, Bank Recovery and Resolution Directive) in Kraft. Ein Jahr früher als auf

europäischer Ebene war bereits das entsprechende deutsche Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) in Kraft getreten. In diesem Zusammenhang ging auch die finale Verantwortung für die Abwicklungspläne der Banken von der nationalen Abwicklungsbehörde (FMSA) zum 1. Januar 2016 auf das europäische Single Resolution Board (SRB) über.

Mit dem Ausbau der Bankenunion und der Sicherungssysteme hat sich auch das Monitoring der Banken durch die Bankenaufsicht intensiviert. Wesentlich ausgeweitet wurde das aufsichtliche Monitoring durch den Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) für die direkt von der EZB beaufsichtigten Banken. So hat die EZB bereits Anfang des Jahres 2016 ihre Prioritäten für die im SREP-Prozess detaillierter zu untersuchenden Themen festgelegt. Die fünf von der Aufsicht identifizierten Schwerpunkte sind eine Überprüfung der Geschäftsmodelle der Banken, Kreditrisiken, die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie Risk Governance und Datenqualität. Dabei stehen das Risiko im Zusammenhang mit den Geschäftsmodellen sowie die Ertragsschwäche im Niedrigzinsumfeld am stärksten im Fokus. Im Hinblick auf die Kreditrisiken stehen die Behandlung sowie der Abbau von notleidenden Krediten im Vordergrund.

Der SREP-Prozess bezieht insbesondere auch groß angelegte Datenanalysen, sogenannte Short-Term Exercises, mit ein. Dies betraf nicht zuletzt auch die deutschen schiffsfinanzierenden Banken, die umfangreiche Daten an die Bankenaufsicht zu liefern hatten. Stärker als in der bisherigen Aufsichtspraxis stellen die EZB sowie die nationalen Aufsichten auch die Geschäftsmodelle, Fundingpläne und die internen Risikomodelle der Banken auf den Prüfstand und ziehen europaweite Benchmarkanalysen, wie z.B. das im Herbst 2016 erneut stattfindende Transparency Exercise, zur Beurteilung heran. Ziel des umfassenderen aufsichtlichen Monitoringansatzes ist es, Schiefagen bei Banken frühzeitig zu erkennen und mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern. Gleichzeitig soll durch die steigenden Veröffentlichungspflichten die Markttransparenz gestärkt werden.

Zudem waren die europäischen Banken mit der Bearbeitung des am 29. Juli 2016 veröffentlichten Stresstests beschäftigt. Dieser war im ersten Quartal 2016 mit einer Veröffentlichung der Methodologie sowie der Szenarien gestartet. Während 2016 lediglich eine Auswahl von europäischen Banken mit einer Bilanzsumme von mehr als 100 Mrd. € am EBA-Stresstest teilnahm, haben die anderen von der EZB direkt beaufsichtigten Banken einen sogenannten SREP-Stresstest durchlaufen, dessen Inhalte sich im Wesentlichen mit dem EBA-Stresstest decken, der aber für die nicht am EBA-Stresstest teilnehmenden Institute nicht veröffentlicht werden soll. Die HSH Nordbank nahm im Rahmen des SREP-Prozesses an dem Stresstest der EZB teil.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Stresstests knüpften direkt an die aktuellen Herausforderungen im Bankenumfeld an. So sah der Stresstest insbesondere eine Modellierung der Auswirkungen des Niedrig-

zinsumfelds, von Währungsschwankungen sowie der Anfälligkeit für Rechtsrisiken vor. Die Ergebnisse des Stresstests werden die Aufseher in die Beurteilung der Geschäftsmodelle der Banken im Rahmen des SREP-Prozesses einfließen lassen. Gleichzeitig haben bei den Ergebnissen des Stresstests sowohl die Bankenaufsicht als auch die Marktteilnehmer die Angemessenheit der Kapitalausstattung bezüglich der künftigen regulatorischen Anforderungen im Fokus.

In ihrer Summe haben die umfassenden und strengeren regulatorischen Vorgaben wesentlich dazu beigetragen, die Stabilität im europäischen Bankensystem zu stärken. So haben die deutschen Banken vor dem Hintergrund der strengeren Kapitalvorschriften durch die schrittweise Einführung von Basel III sowie die vorgesehene Einführung von weiteren regulatorischen Kapitalpuffern ihre Kapitalausstattungen im ersten Halbjahr 2016 weiter gestärkt. Neben Kapitalmaßnahmen am Markt haben dazu auch reduzierte Bilanz- und Risikopositionen sowie einbehaltene Gewinne beigetragen.

Rahmenbedingungen beeinflussen Geschäft der HSH Nordbank

Das volatile und wettbewerbsintensive Umfeld schlug sich auch im Geschäftsverlauf der Bank nieder. Dabei gestaltete sich die Entwicklung der für die Bank relevanten Märkte im ersten Halbjahr 2016 uneinheitlich. Während das Immobilienumfeld in Deutschland überwiegend positiv war, blieb die Lage in den Schiffsmärkten weiterhin herausfordernd. Im Unternehmenskundenbereich machten sich die gute Liquiditätsausstattung der Kunden sowie das anhaltende Niedrigzinsniveau im zunehmend wettbewerbsintensiven Umfeld bemerkbar. Mit Blick auf diese Marktentwicklungen konnte die Bank auch angesichts der Beachtung weiterhin strikter Risiko- und Ertragsvorgaben ihre gute Positionierung in den Zielmärkten belegen. Gleichwohl liegen die Margen im Kundengeschäft leicht unter Plan und auch das Neugeschäftsvolumen bleibt insgesamt hinter den Erwartungen und dem Vorjahr zurück. So konnte der Immobilienbereich seine gute Marktposition erneut bestätigen, ohne damit die verhaltende Entwicklung im Unternehmenskundenbereich zu kompensieren. Im Bereich Shipping erfolgten Geschäftsabschlüsse vor dem Hintergrund der schwierigen Marktsituation auf äußerst selektiver Basis.

Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Bank und insbesondere das Handelsergebnis hatte die Unsicherheit der Finanzmärkte, nicht zuletzt im Vorfeld und nach der Brexitentscheidung, sowie die damit verbundenen deutlichen Belastungen bei Finanztiteln, der Ausweitung von CDS Spreads und die weiter sinkenden Anleiherenditen. Die leichte Aufwertung und die spürbare Volatilität des USD gegenüber dem Euro haben ebenfalls die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage beeinflusst, auch wenn die Abhängigkeit der Bank von der EUR/USD-Wechselkursentwicklung nach dem durchgeführten Übertrag überwiegend in USD denominierter notleidender Kredite in Höhe von nominal 5 Mrd. € an die Ländereigner deutlich abgenommen hat. In diesem Zusammenhang wurden auch der Refinanzierungsbedarf sowie die Liquiditätsposition der Bank spürbar entlastet.

Die uneinheitliche Entwicklung der relevanten Märkte schlug sich nicht zuletzt in der Risikovorsorge nieder. Aufgrund der anhaltend schwierigen Branchenentwicklung in der Schifffahrt hat die Bank im ersten Halbjahr 2016 erneut hohe Risikovorsorge auch für die betroffenen, von der Ländergarantie abgesicherten Altbestände gebildet. Die gute Ertragslage insbesondere deutscher Unternehmen ermöglichte demgegenüber Auflösungen von Risikovorsorge in diesem Segment.

Der anhaltenden Herausforderung hinsichtlich einer dem Marktumfeld angemessenen Kostenbasis, nicht zuletzt im Hinblick auf den angestrebten Eigentümerwechsel, trug die Bank ebenfalls Rechnung. So konnte im Zuge der konsequenten Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiter spürbar gesenkt werden. Damit begegnet die Bank auch den durch eine Vielzahl neuer regulatorischer Vorgaben verursachten Kostensteigerungen sowie den Belastungen, die sich aufgrund der Europäischen Bankenabgabe und des Beitrags zur Einlagensicherung für die HSH Nordbank im ersten Halbjahr 2016 ergeben.

Einzelheiten zum EU-Verfahren, zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

GESCHÄFTSVERLAUF – WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN UND EREIGNISSE IM ERSTEN HALBJAHR 2016

FORMELLE ENTSCHEIDUNG IM LAUFENDEN EU-BEIHILFEVERFAHREN

Am 2. Mai 2016 hat die EU-Kommission eine formelle Entscheidung im laufenden EU-Beihilfeverfahren getroffen und damit die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7,0 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € genehmigt. Diese formelle Entscheidung bestätigt bzw. konkretisiert im Grundsatz die informelle Verständigung vom 19. Oktober 2015 und beruht auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission (im Folgenden EU-Entscheidung). Die vereinbarten Strukturmaßnahmen sollen nach Umsetzung zu einer verbesserten Finanz- und Risikosituation führen und die Basis für eine nachhaltig tragfähige Struktur sowie ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell der HSH Nordbank bilden.

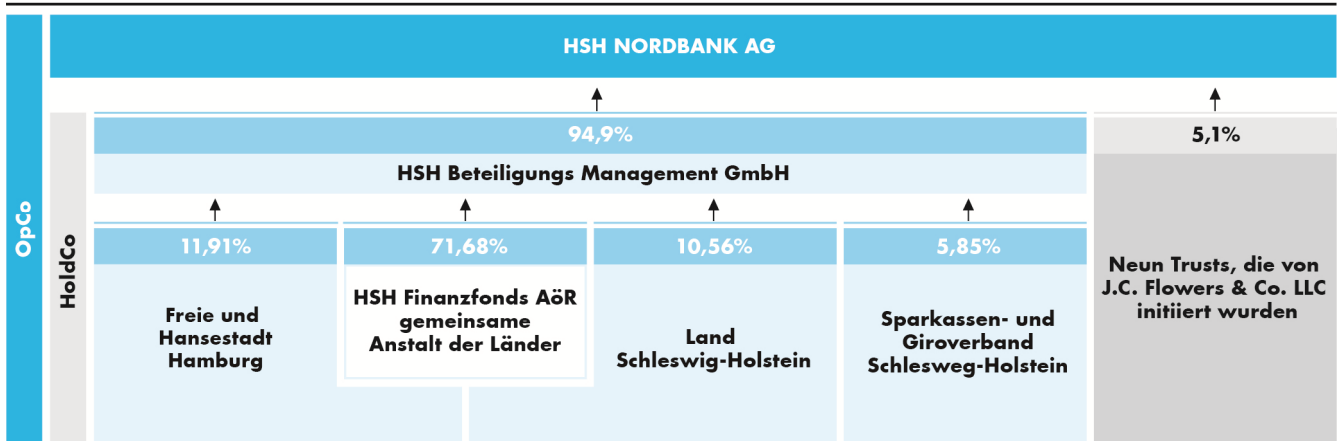
Die Strukturmaßnahmen betreffen den Übertrag notleidender Kredite in Höhe von 5,0 Mrd. € zu den unter beihilferechtlichen Aspekten von der EU-Kommission ermittelten Marktwerten an die Ländereigner sowie die Veräußerung eines Portfolios von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt. Ein weiterer Punkt der EU-Entscheidung ist die Änderung der künftigen Gebührenstruktur der Zweitverlustgarantie, die ist mit der Etablierung einer Holdinggesellschaft sowie einer zu privatisierenden Tochtergesellschaft, die die operative Geschäftstätigkeit der HSH Nordbank umfasst, verbunden ist. Ferner ist der Verkauf der operativen Gesellschaft bis zum 28. Februar 2018 vorgesehen. Diese Veräußerungsfrist ist mit der Unterzeichnung eines Kaufvertrages eingehalten und kann bei Verzögerungen aus nicht unter Kontrolle der Länder stehenden Gründen bei der technischen Umsetzung des Modells mit Zustimmung der EU-Kommission um bis zu sechs Monate verlängert werden.

Die Auswirkungen der informellen Verständigung, die durch die formelle Entscheidung im Grundsatz bestätigt bzw. konkretisiert wurde, auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage waren vor dem Hintergrund der von den Ländereignern zum Jahresende 2015 geschaffenen Voraussetzungen entsprechend den anzuwendenden Bilanzierungsregeln im Jahres- und Konzernabschluss 2015 zu berücksichtigen. Die Umsetzung der Strukturmaßnahmen wurde für die im ersten Halbjahr 2016 vorgesehenen Maßnahmen planmäßig abgeschlossen. So wurde zum 30. Juni 2016 einerseits ein Portfolio notleidender Schiffskredite im Volumen von 5 Mrd. € (Stichtag 31. Dezember 2015) an die ländereigene HSH portfoliomanagement AöR transferiert, wodurch die Bank spürbar von Altkrediten befreit wurde. In diesem Zusammenhang hat die Bank den von der EU-Kommission festgesetzten Marktpreis in Höhe von 2,4 Mrd. € von der HSH portfoliomanagement AöR erhalten. Die entstandenen Verluste in Höhe von 2,6 Mrd. € werden im Rahmen der Verlustabrechnung unter der Garantie abgerechnet. Andererseits wurde die Holdingstruktur etabliert, wodurch eine maßgebliche Entlastung der operativen HSH Nordbank von Garantiegebühren umgesetzt wurde. Demnach zahlt die operative Gesellschaft ab dem 1. Januar 2016 für die Bereitstellung der Zweitverlustgarantie eine Grundprämie von 2,2% (bisher 4%), die ausschließlich auf den nicht in Anspruch genommenen, das heißt den nicht gezogenen Teil der Garantie berechnet wird.

Mit der Implementierung der Holdingstruktur geht eine Veränderung der Eigentümerstruktur an der HSH Nordbank AG einher:

Haupteigentümer der operativen HSH Nordbank AG ist zum 30. Juni 2016 mit 94,9% die HSH Beteiligungs Management GmbH. Des Weiteren sind mit 5,1% Privatinvestoren, die von J.C. Flowers & Co. LLC beraten werden, beteiligt. Mittelbar über die HSH Beteiligungs Management GmbH sind die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein mit insgesamt 89,35% und der Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein mit 5,55% an der HSH Nordbank AG beteiligt.

EIGENTÜMERSTRUKTUR



Neben der Umsetzung der EU-Einigung hat die Bank im dritten Quartal 2016 mit den Vorbereitungen für die geplanten Portfolioverkäufe von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt begonnen. Die Eigentümer der Bank haben ihrerseits Maßnahmen für den kommenden Eigentümerwechsel in die Wege geleitet. In diesem Zusammenhang hat die Bank personelle und organisatorische Veränderungen veranlasst, um das Geschäftsmodell weiter zu stärken und dadurch zu einem erfolgreichen Veräußerungsprozess beizutragen.

Weitere Details zum EU-Verfahren sowie zu den Auswirkungen auf die Bank enthält das Kapitel Prognose-, Chancen- und Risikenbericht sowie der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015.

ÜBERBLICK GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM ERSTEN HALBJAHR 2016

Die Entwicklung im ersten Halbjahr 2016 war hauptsächlich von der Vorbereitung und Umsetzung der EU-Entscheidung sowie der Fokussierung auf die operativen Aktivitäten der Bank geprägt. Im Vordergrund standen dabei die Übertragung des 5 Mrd. € Portfolios notleidender Altkredite an die Ländereigner sowie zeitgleich die Entwicklung des Neugeschäfts der Kernbank in einem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld. In der Restructuring Unit konnten die Altlasten mit dem Schwerpunkt Immobilien-, Flugzeugfinanzierungs- und Kapitalmarktportfolio weiter reduziert werden. Daneben wurden Restrukturierungsaktivitäten im Shipping-Bereich weiter forciert. Planmäßig vorangekommen ist die Bank zudem mit den organisatorischen und prozessualen Optimierungen im Rahmen des laufenden Kostensenkungsprogramms, welches mit Blick auf das Veräußerungsverfahren aktuell noch weiter ausgebaut wird. Insgesamt ist die Konzernentwicklung von einem zufriedenstellenden operativen Ergebnis der Kernbank sowie den strukturell bedingten Belastungen der Restructuring Unit geprägt.

Fokussierte Neugeschäftsentwicklung der Kernbank im wettbewerbsintensiven Umfeld

Das Neugeschäft der Kernbank belief sich im ersten Halbjahr des Jahres 2016 auf 3,5 Mrd. € und bleibt damit unter Beachtung strikter interner Risiko- und Ertragsvorgaben insgesamt spürbar hinter dem gleichen Vorjahreszeitraum (4,9 Mrd. €) sowie dem geplanten Volumen zurück. Dabei verzeichnete der Immobilienbereich aufgrund eines selektiven Neugeschäftsausbaus den deutlichsten, gleichzeitig jedoch plankonformen Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Im Unternehmenskundenbereich übersteigt das Neugeschäft leicht das Vorjahresniveau. Insbesondere aufgrund einer weiterhin zurückhaltenden Kreditnachfrage der Kunden sowie unter Beachtung des definierten Rentabilitätsniveaus in einem insgesamt intensiven Wettbewerbsumfeld blieb die Entwicklung des Neugeschäfts im Berichtszeitraum deutlich hinter den Erwartungen zurück. Auch das aufgrund der herausfordernden Marktverhältnisse gezielt reduzierte Neugeschäft im Shipping-Bereich trägt zu der insgesamt schwächeren Neugeschäftsentwicklung bei.

Einzelheiten zum Neugeschäft der einzelnen Geschäftsbereiche finden sich im Kapitel Segmentergebnisse.

Der Anteil der ausgezahlten Neukredite am abgeschlossenen Neugeschäft (Auszahlungsquote) bleibt gegenüber dem Vorjahr weitestgehend stabil und liegt damit leicht über dem zeitanteiligen Zielniveau. Die in dem stark wettbewerbsintensiven Umfeld erzielten Zinsmargen sind im Vorjahresvergleich weiter rückläufig, verfehlen jedoch nur knapp das definierte Rentabilitätsniveau. Das Cross-Selling-Ergebnis aus verschiedenen Bankdienstleistungen über die Kreditfinanzierung hinaus entwickelte sich plankonform. Zu den am stärksten von den Kunden der Kernbank nachgefragten Leistungen zählten Anlageprodukte. Die vereinnahmten Kreditprovisionen liegen weitgehend auf Planniveau, während die Cross-Selling-Erträge im Derivatebereich, insbesondere durch das Marktumfeld bedingt, unter dem anteiligen Plan und dem Vorjahresniveau liegen. Im Zuge des voranschreitenden Risikoabbaus konnten im Shipping-Bereich sowie in der Restructuring Unit weniger Kreditprovisionen aus Restrukturierungen vereinnahmt werden, was wesentlich zu dem insgesamt moderat unter Vorjahr liegenden Cross-Selling-Ergebnis beigetragen hat.

Forcierter Abbau der Altbestände

Der Abbau der Altbestände in der Restructuring Unit wurde auch nach dem starken Rückgang im Vorjahr im ersten Halbjahr 2016 planmäßig weiter fortgesetzt. Das Portfolio wurde um 4 Mrd. € reduziert, ein bedeutender Teil dieser Reduzierung steht im Zusammenhang mit dem durchgeführten Portfolioübertrag an die Ländereigner.

Trotz der anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt wurde der Abbau von notleidenden Schiffsfinanzierungen über Strukturlösungen für Schiffskredite auch in 2016 weiter fortgesetzt. Dabei werden Tranchen von Schiffskrediten an Investoren übertragen, durch die die Bank ihre Risiken im Portfolio verringert. Zugleich sichert sich die Bank im Zuge der Transaktionen die Möglichkeit, an einer Erholung der Schifffahrt zu partizipieren. Im ersten Halbjahr 2016 wurden fünf neue Transaktionen dieser Art mit einem Gesamtvolumen von rd. 0,5 Mrd. USD abgeschlossen.

Des Weiteren hat die HSH Nordbank die Kapitalmarktbestände der Restructuring Unit weiter reduziert. So konnte im ersten Halbjahr 2016 das Kapitalmarktportfolio um insgesamt 0,9 Mrd. € abgebaut werden. Darüber hinaus wurden Altlasten im Immobilienportfolio in Höhe von 0,4 Mrd. € zurückgeführt.

Kostenoptimierung wird weiter ausgebaut

Das laufende Kostensenkungsprogramm, mit dem die HSH Nordbank einerseits dem zunehmenden Ertragsdruck im wettbewerbsintensiven Bankenmarkt und andererseits den steigenden Aufwendungen für regulatorische Anforderungen entgegenwirkt, wurde in den vergangenen Monaten planmäßig fortgesetzt. In diesem Zusammenhang hat die HSH Nordbank die Organisationsstruktur im ersten Halbjahr 2016 weiter verschlankt. Insbesondere wurde die Einbindung der

Restructuring Unit in das CRO-Ressort vorbereitet, wodurch Geschäftsprozesse optimiert und bereichsübergreifende Effizienzpotenziale stärker ausgeschöpft werden.

Mit Blick auf die strategische Ausrichtung im Privatisierungsprozess sowie die Zielsetzung, eine für die Bank nachhaltig angemessene Cost-Income-Ratio von unter 50% zu erreichen, hat der Vorstand im zweiten Quartal 2016 einen Ausbau des laufenden Kostensenkungsprogramms beschlossen. Die Auswirkungen der Personal- und Sachkostenmaßnahmen werden im Verwaltungsaufwand zum Jahresende 2016 erkennbar sein. Im Restrukturierungsergebnis des ersten Halbjahrs 2016 wurden weitere Rückstellungen für den zusätzlichen Mitarbeiterabbau bis 2019 berücksichtigt.

Fortschritte bei Umsetzung der IT-Strategie

Bei der Implementierung der im Jahr 2014 auf den Weg gebrachten und bis zum Jahr 2018 umzusetzenden IT-Strategie wurden im Jahr 2015 weitere wesentliche Fortschritte erzielt. Die Modernisierung der IT wurde ebenso abgeschlossen wie ergänzende Maßnahmen zur Festigung des stabilen, sicheren und ordnungsgemäßen IT Betriebs. Durch die Etablierung eines stringenten Kostenmanagements und die Schaffung von Grundlagen für strategische Sourcing Entscheidungen wurde die Neuausrichtung der Bank wesentlich unterstützt. Der begonnene Aufbau einer zentralen Datenarchitektur bildet darüber hinaus ein Kernstück der zukünftigen IT-Architektur.

Steuerungssystem und definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Kosten, Kapital, Liquidität und Risiko – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Gesamtbank, Kernbank und Restructuring Unit sicherstellt. Die Steuerung des HSH Nordbank Konzerns erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im abgelaufenen Jahr im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2016 (Kapitel Prognose-, Chancen- und Risikenbericht). Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des HSH Nordbank Konzerns enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der HSH Nordbank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“.

Vorstand der HSH Nordbank neu aufgestellt

In seiner Sitzung am 9. Mai 2016 hat der Aufsichtsrat folgende Veränderungen des Vorstands beschlossen: Stefan Ermisch, bislang Finanzvorstand und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Bank, ist zum 10. Juni 2016 an die Spitze der HSH Nordbank AG gerückt und führt seitdem als Vorstandsvorsitzender die Bank in der wichtigen Phase des vorgesehenen Eigentümerwechsels. Constantin von Oesterreich hat sein Amt als Vorstandsvorsitzender nach der Bilanzpressekonferenz am 9. Juni 2016 niedergelegt und damit den Führungswechsel zu Beginn des Privatisierungsprozesses eingeleitet. Zum 10. Juni 2016 hat der Marktvorstand Matthias Wittenburg im gegenseitigen Einvernehmen die Bank verlassen. Mit diesem Datum hat Torsten Temp als alleiniger Marktvorstand die Verantwortung übernommen. Neuer Finanzvorstand ist ab dem 1. Juli 2016 Oliver Gatzke, der bisher den Bereich Finanzen geleitet hat.

ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

ERGEBNISÜBERBLICK FÜR KERNBANK, RESTRUCTURING UNIT UND KONZERN

Über Erwartungen liegendes Kernbankergebnis

Die Kernbank, in der die strategischen Geschäftsbereiche der HSH Nordbank gebündelt sind, hat in den ersten sechs Monaten 2016 ein deutlich über Plan und Vorjahr liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 261 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 143 Mio. €) erzielt.

Dieses Ergebnis ist von einem das Vorjahr um 131 Mio. € übersteigenden Gesamtertrag (555 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: 424 Mio. €) positiv getrieben. Dazu hat einerseits mit 448 Mio. € der gestiegene Zinsüberschuss beigetragen, in dem sich im Wesentlichen eine leicht über Plan liegende Entwicklung des operativen Zinsertrags sowie Effekte aus Verkäufen von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren widerspiegeln. Andererseits leistet das Handelsergebnis mit 66 Mio. € einen wesentlichen Beitrag. Des Weiteren wird das Kernbankergebnis von Abrechnungseffekten, die innerhalb der Risikoversorge ausgewiesen werden, positiv beeinflusst. So ergibt sich unter Berücksichtigung der innerhalb der Risikoversorge ausgewiesenen Kompensation der Zweitverlustgarantie sowie der Sicherungswirkung des Kreditderivats insgesamt eine Entlastung in Höhe von 56 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 34 Mio. €).

Das laufende Kostensenkungsprogramm wurde im ersten Halbjahr 2016 weiter planmäßig umgesetzt. Der auf Vorjahres- und Planniveau liegende Verwaltungsaufwand beträgt –203 Mio. €. Des Weiteren wirken sich die Bankenaufgabe und Beiträge zur Einlagensicherung sowie der reduzierte Aufwand für öffentliche Garantien auf das Kernbankergebnis aus. Besondere Ergebnisbelastungen ergeben sich im Zusammenhang mit deutlich erhöhten Restrukturierungsaufwendungen (–76 Mio. €) aufgrund der Ausweitung des laufenden Kostensenkungsprogramms. So wurden bedeutende Rückstellungen für geplante Personalmaßnahmen gebildet.

Auf Basis ihres positiven Ergebnisses, das auch Sondereffekte im Zinsüberschuss und in der Risikoversorge enthält, erreicht die Kernbank eine Eigenkapitalrendite von 21% (Vorjahr 13%). Die Cost-Income-Ratio der Kernbank beläuft sich auf 35% (Vorjahr 44%).

Zu der insgesamt zufriedenstellenden Ergebnisentwicklung der Kernbank haben, bezogen auf die Segmente, vor allem die Bereiche Unternehmens- und Immobilienkunden beigetragen. So leisteten Unternehmenskunden mit 74 Mio. € und Immobilienkunden mit 71 Mio. € erwartungsgemäße Ergebnisbeiträge. Das Ergebnis belastet haben weiterhin reguläre und vorzeitige Kreditrückführungen durch Kunden, die das zinstragende Forderungsvolumen gegenüber dem Vorjahresstichtag verringerten. Des Weiteren wirkten sich das Niedrigzinsniveau sowie der intensive Wettbewerb negativ auf die Ergebnisse

aus. Zudem belastet das Shipping Segmentergebnis (–227 Mio. €) die Entwicklung der Kernbank.

Ergebnis der Restructuring Unit durch Portfoliomaßnahmen beeinflusst

Das Ergebnis vor Steuern der Restructuring Unit beläuft sich zum 30. Juni 2016 auf –90 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 79 Mio. €) und beinhaltet –74 Mio. € Verwaltungsaufwand sowie –77 Mio. € Aufwand für die Grundprämie zur Zweitverlustgarantie. Der deutliche Rückgang ist im Wesentlichen auf den fortgesetzten und beschleunigten Portfolioabbau sowie die Zinslosstellung von Krediten im Rahmen der Risikoversorgebildung zurückzuführen. Dies führt zu einem weiteren Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens und dadurch zu einem stark sinkenden Zinsüberschuss. Des Weiteren ist das Ergebnis durch Bewertungseffekte bei Kundenderivaten negativ beeinflusst. Der Gesamtertrag der Restructuring Unit beträgt –14 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 221 Mio. €) und ist insbesondere durch das Handelsergebnis von –26 Mio. € belastet. Das Ergebnis vor Steuern haben ebenfalls höhere Vorsorgeaufwendungen für Schiffskredite belastet. Diese wurden im garantierten Portfolio jedoch weitestgehend durch die Garantie kompensiert. Unter Berücksichtigung der Kompensation der Zweitverlustgarantie sowie der Sicherungswirkung des Kreditderivats würde sich die Risikoversorge der Restructuring Unit nach Garantiewirkung auf 95 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 93 Mio. €) belaufen.

Zufriedenstellende Entwicklung im Konzern übertrifft Erwartungen

Das Ergebnis vor Steuern des Konzerns beläuft sich auf 171 Mio. €. Es liegt damit deutlich über den Erwartungen jedoch aufgrund der Entwicklung der Restructuring Unit spürbar unter Vorjahr (222 Mio. €). Demgegenüber liegt das Konzernergebnis nach Steuern mit 160 Mio. € über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (147 Mio. €).

Der Gesamtertrag in Höhe von 541 Mio. € übersteigt den Plan, liegt gleichwohl unter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (645 Mio. €). Der Zinsüberschuss beträgt zum Berichtsstichtag 374 Mio. € nach 448 Mio. € zum 30. Juni 2015. Den Ertragswirkungen aus der Neugeschäftsentwicklung stehen negative Effekte aus einem gegenüber dem Vorjahresstichtag spürbaren Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens entgegen. Dieser steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Risikoversorgezuführung und damit einhergehend einer Zinslosstellung von Krediten im Vorjahr und führt nun zu einem entsprechend sinkenden Zinsüberschuss. Des Weiteren haben sich das Niedrigzinsniveau und der intensive Wettbewerb belastend auf die Ertragslage im Konzern ausgewirkt. Dies wurde teilweise durch Effekte aus Verkäufen von Schuldscheindarlehen und ein gestiegenes Finanzanlageergebnis ausgeglichen.

Um den anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnissen in der Schifffahrt Rechnung zu tragen, waren im ersten Halbjahr 2016 nach der bereits äußerst hohen Risikoversorge im Geschäftsjahr 2015 erneut hohe Wertberichtigungen für Schiffskredite erforderlich. Das Unter-

nehmens- und das Immobilienkundenportfolio waren hingegen in Summe von Nettorisikovorsorge-Auflösungen geprägt, die auf Kreditrückführungen und verbesserten Risikoeinschätzungen beruhten. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen und Direktabschreibungen beliefen sich auf –520 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –199 Mio. €). Unter Berücksichtigung der in der Risikovorsorge ausgewiesenen Kompensation sowie inklusive der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat (als Bestandteil der Zweitverlustgarantie) ergibt sich insgesamt eine Entlastung von 151 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 127 Mio. €). Das Risikovorsorgeergebnis ist darüber hinaus von den Ergebnissen der durchgeführten Verlustabrechnungen über die Kompensation der Zweitverlustgarantie positiv beeinflusst. Im Zusammenhang mit der Verlustabrechnung unter der Garantie mit der HSH Finanzfonds AöR konnten von der Bank neben entstandenen Kreditverlusten auch in der Vergangenheit entgangene Zinszahlungen realisiert werden. Die Entlastung im Vorjahr wurde hingegen insbesondere durch einen Forderungsverzicht, der sich positiv in der Kompensation ausgewirkt hat, begünstigt.

Vor dem Hintergrund des laufenden Kostensenkungsprogramms haben im Vorjahresvergleich spürbar reduzierte Sach- und Personalkosten im Konzern positiv zu dem Ergebnis der ersten sechs Monate beigetragen. Der Verwaltungsaufwand verringerte sich um 25 Mio. € auf –277 Mio. € spürbar und liegt damit auf Planniveau. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des laufenden Kostensenkungsprogramms sowie den vorgesehenen Personalmaßnahmen hat die Bank umfangreiche zusätzliche Rückstellungen gebildet. Die dadurch gestiegenen Restrukturierungsaufwendungen belasten mit insgesamt –98 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum –12 Mio. €) das Konzernergebnis deutlich.

Des Weiteren wirken sich die Bankenabgabe und Beiträge zur Einlagensicherung auf das Konzernergebnis aus. Der inzwischen nach Implementierung der Holdingstruktur spürbar reduzierte Aufwand für öffentliche Garantien hat sich mit –126 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –235 Mio. €) auf das Konzernergebnis ausgewirkt.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

ERTRAGSLAGE

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar-Juni 2015	Veränderung in %
Zinserträge	1.846	2.330	-21
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten	-79	-19	> 100
Zinsaufwendungen	-1.399	-1.812	-23
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	69	9	> 100
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-63	-60	-5
Zinsüberschuss	374	448	-17
Provisionsüberschuss	50	62	-19
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	8	-75
Handelsergebnis	40	71	-44
Ergebnis aus Finanzanlagen	74	56	32
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	1	-	100
Gesamtertrag	541	645	-16
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	559	120	> 100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	-408	7	>- 100
Verwaltungsaufwand	-277	-302	-8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	43	53	-19
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-63	-54	17
Ergebnis vor Restrukturierung	395	469	-16
Restrukturierungsergebnis	-98	-12	>- 100
Aufwand für öffentliche Garantien	-126	-235	-46
Ergebnis vor Steuern	171	222	-23
Ertragsteuern	-11	-75	-85
Konzernergebnis	160	147	9
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	-	-	-
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	160	147	9

Gesamtertrag gegenüber Vorjahr planmäßig reduziert

Der Gesamtertrag ist im ersten Halbjahr 2016 auf 541 Mio. € gegenüber 645 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum gesunken. Aufgrund des erwarteten Rückgangs des zinstragenden Forderungsvolumens hat die Bank in ihrer Planung einen rückläufigen Gesamtertrag entsprechend angenommen.

Wesentlich getragen wurde der Gesamtertrag in den ersten sechs Monaten vom Zinsüberschuss, der 374 Mio. € gegenüber 448 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum betrug. Der Zinsüberschuss resultiert einerseits aus dem abgeschlossenen Neugeschäft sowie Kreditprolongationen. Andererseits enthält der Zinsüberschuss Effekte aus Verkäufen von Schuldscheindarlehen und übersteigt dadurch den geplanten Wert. Das durchschnittliche zinstragende Forderungsvolumen ist zum 30. Juni 2016 plankonform gesunken. Der operative Zinsüberschuss übersteigt zum Berichtsstichtag leicht den geplanten Wert. Die insgesamt positiven Ertragseffekte aus dem Kundengeschäft wurden durch den verstärkten Bestandsabbau in der Restructuring Unit sowie höhere Kreditrückführungen überkompensiert.

Der Provisionsüberschuss belief sich zum 30. Juni 2016 auf 50 Mio. € gegenüber 62 Mio. € zum gleichen Vorjahresstichtag. Der Rückgang ist insbesondere durch rückläufige Provisionen für Restrukturierungen im Zuge des deutlichen Portfolioabbaus bedingt.

Das Handelsergebnis hat in den ersten sechs Monaten 2016 mit 40 Mio. € zum Gesamtertrag beigetragen (gleicher Vorjahreszeitraum: 71 Mio. €). Die Entwicklung ist insbesondere von operativen Erfolgen im Kundengeschäft (86 Mio. € inklusive der Hedge-Effekte), positiven Effekten aus zum Fair Value bewerteten Aktiva (56 Mio. €) sowie vom Bewertungsergebnis aus EUR/USD-Basiswaps (18 Mio. €) positiv geprägt. Belastet wurde das Handelsergebnis mit -97 Mio. € durch Bewertungseffekte im Derivatebereich, die sich im Wesentlichen aufgrund der gesunkenen langfristigen Zinsen in EUR und USD sowie der deutlichen Ausweitung der CDS Spreads ergeben haben.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf 74 Mio. € und wurde maßgeblich von Realisierungsgewinnen im Rahmen von Wertpapierverkäufen (64 Mio. €) sowie Zuschreibungen bei den Wertpapieren der HETA (38 Mio. €) getragen. Mit 29 Mio. € haben Abschreibungen auf Genussrechte belastet. Insgesamt lag das Ergebnis deutlich über dem des gleichen Vorjahreszeitraums (56 Mio. €).

Den Bestand (220 Mio. €) an Wertpapieren der Heta Asset Resolution AG (HETA) hat die HSH Nordbank weiterhin zum aktuellen Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Daraus resultierte zum Berichtsstichtag die vorstehend genannte Zuschreibung im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 38 Mio. €. Aufgrund der Absicherung der Geschäfte unter der Zweitverlustgarantie steht dieser Zuschreibung ein Aufwand in entsprechender Höhe aus der korrespondierenden Reduzierung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie in der Risikovorsorge gegenüber.

Anhaltend hohe Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge war in den ersten sechs Monaten 2016 anhaltend von hohen Zuführungen im Schiffsportfolio geprägt, um den sehr schwierigen Marktentwicklungen Rechnung zu tragen. Die zusätzlichen Vorsorgeaufwendungen für Altbestände im Schiffsportfolio entfielen im ersten Halbjahr 2016 aufgrund unverändert sehr schwacher Charraten in diesen Schiffssegmenten vor allem auf Kredite für Massengutfrachter und Containerschiffe.

In den übrigen Geschäftsbereichen blieb die Risikoentwicklung hingegen unauffällig. Das Unternehmens- und das Immobilienkundenportfolio waren in Summe von Auflösungen der Risikovorsorge geprägt, die auf Kreditrückführungen und verbesserten Risikoeinschätzungen beruhten.

Insgesamt ergibt sich vor Berücksichtigung der Kompensationswirkung durch die Garantie zum 30. Juni 2016 zeitanteilig eine gegenüber dem Vorjahreszeitraum sowie der Planung deutlich höhere Nettorisikovorsorge in Höhe von -520 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -199 Mio. €). Die insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde in den ersten sechs Monaten weiterhin durch die Garantie kompensiert, soweit sie auf unter der Garantie abgesicherte Bestände entfiel.

Die innerhalb der Risikovorsorge abgebildete Kompensation der Zweitverlustgarantie für das garantierte Portfolio belief sich unter Berücksichtigung von Deviseneffekten auf 1.079 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum 319 Mio. €). Unter Berücksichtigung der laufenden Risikovorsorgeaufwendungen ergibt sich insbesondere nach Kompensation durch die Zweitverlustgarantie eine Risikovorsorge von 559 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum 120 Mio. €). Unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat in Höhe von -408 Mio. € (30. Juni 2015: 7 Mio. €) würde sich die Risikovorsorge nach Garantiewirkung auf insgesamt 151 Mio. € (30. Juni 2015: 127 Mio. €) belaufen.

Zum 30. Juni 2016 ist die Sicherungswirkung des Kreditderivats vor dem Hintergrund der vorgenommenen Verlustabrechnung, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit der durchgeführten Ländertransaktion steht, reduziert.

Das Risikovorsorgeergebnis ist zum 30. Juni 2016 von den Ergebnissen der durchgeführten Verlustabrechnungen über die Kompensation der Zweitverlustgarantie positiv beeinflusst. Im Zusammenhang mit der Verlustabrechnung unter der Garantie mit der hsh finanzfonds AöR konnten von der Bank neben entstandenen Kreditverlusten auch in der Vergangenheit entgangene Zinszahlungen realisiert werden.

**KREDITRISIKOVORSORGE VOR UND NACH GARANTIEWIRKUNG
(JANUAR–JUNI)**

(Mio. €)	2016	2015
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation (netto)	- 520	- 199
davon: Kernbank	- 226	- 124
Shipping	- 263	- 156
Immobilienkunden	- 1	- 3
Unternehmenskunden	31	60
Sonstige	7	- 25
davon: Restructuring Unit	- 294	- 75
Schiffskredite	- 362	- 202
Immobilienkredite	40	65
Firmenkredite	11	64
Sonstige	17	- 2
Risikovorsorge nach Devisenergebnis und Kompensation (netto) inkl. Kreditderivat	151	127
davon Kernbank	56	34
davon Restructuring Unit	95	93

Aus der Sicherungswirkung der Garantie resultierte auch unter Berücksichtigung der erfolgten Übertragung notleidender Schiffskredite an die Ländereigner erstmals eine zahlungswirksame Inanspruchnahme der Garantie. Der Selbstbehalt der Bank (3,2 Mrd. €) war am Berichtsstichtag durch Verluste, insbesondere im Zusammenhang mit der Verlustabrechnung aus der Ländertransaktion um 1,6 Mrd. € überschritten.

Den effektiven Zahlungen aus der Garantie stehen erhebliche bereits geleistete Gebührenzahlungen für die Garantie gegenüber. So sind die von der HSH Nordbank aufwandswirksam verarbeiteten und an die Garantiegeber gezahlten Grundprämien (ohne Berücksichtigung einer Einmalzahlung von 0,5 Mrd. €) zum 30. Juni 2016 auf 2,9 Mrd. € gestiegen (laufende Grundprämie plus Nachzahlung der Grundprämie im Zusammenhang mit der Wiedererhöhung des Garantierahmens Mitte 2013).

Verwaltungsaufwand spürbar reduziert

Der Verwaltungsaufwand konnte im ersten Halbjahr 2016 mit - 277 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: - 302 Mio. €) erwartungsgemäß spürbar verringert werden. Insgesamt spiegeln sich in dem Rückgang gegenüber dem Vorjahr die Einsparerfolge aus dem laufenden Kostensenkungsprogramm wider.

Im Personalaufwand, der von - 141 Mio. € auf - 129 Mio. € zurückging, wirkte sich eine planmäßig weiter reduzierte Zahl der Mitarbei-

ter im Zuge des Stellenabbaus aus. Gegenüber dem Jahresultimo 2015 ging die Mitarbeiterzahl im Konzern um 94 auf 2.290 zurück (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten, VAK).

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) sank leicht auf - 132 Mio. € gegenüber - 140 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Einsparungen ergaben sich insbesondere durch reduzierte Gebäudekosten. Im Vorjahreszeitraum haben zudem höhere verauslagte Kosten für Restrukturierungsengagements belastet. Gegenläufig bestehen weiterhin hohe Aufwendungen für die Umsetzung aufsichtlicher und rechnungslegungsbezogener Anforderungen.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken auf - 16 Mio. € gegenüber - 21 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei wirkten sich unter anderem reduzierte Abschreibungen für Software positiv aus.

Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 43 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 53 Mio. €).

Gesunkener Aufwand für die Grundprämie

Für die Grundprämie zur Zweitverlustgarantie fiel in den ersten sechs Monaten ein Aufwand in Höhe von - 126 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: - 235 Mio. €) an. Der Rückgang der Prämie ist insbesondere auf die im Rahmen der EU-Entscheidung genehmigte Reduzierung der Grundprämie von 4% (berechnet auf den Garantierahmen) auf 2,2% (berechnet auf den nicht gezogenen, d.h. den nicht in Anspruch genommenen Teil der Garantie) ab dem 1. Januar 2016 zurückzuführen.

Zufriedenstellende Entwicklung im Konzern übertrifft Erwartungen

Insgesamt erzielte die HSH Nordbank im ersten Halbjahr 2016 unter Berücksichtigung der operativen Entwicklungen sowie vor dem Hintergrund der Umsetzung von Strukturmaßnahmen ein positives Ergebnis vor Steuern, das mit 171 Mio. € überplanmäßig hoch ausfiel (Vorjahr: 222 Mio. €). Nach Abzug der Steuereffekte verbleibt ein Konzernergebnis von 160 Mio. € (Vorjahr: 147 Mio. €).

Die Position Ertragsteuern setzt sich zusammen aus 3 Mio. € laufendem Steueraufwand und Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von 8 Mio. €.

Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine den Plan übersteigende Eigenkapitalrendite von 7% (gleicher Vorjahreszeitraum: 9%). Die ebenfalls über Plan liegende Cost-Income-Ratio steigt leicht auf zufriedenstellende 47% (gleicher Vorjahreszeitraum: 43%).

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

WESENTLICHE BILANZPOSITIONEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	2.494	3.394	-27
Forderungen an Kreditinstitute	5.078	5.595	-9
Forderungen an Kunden	54.422	56.575	-4
Risikovorsorge	2.139	-1.065	> -100
Kreditderivat aus der Zweitverlustgarantie	260	663	-61
Handelsaktiva	7.530	7.356	2
Finanzanlagen	16.150	16.636	-3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5	5.082	-100
Übrige Aktiva	2.718	2.737	-1
Summe Aktiva	90.796	96.973	-6
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.424	14.398	-35
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44.580	44.567	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.736	18.616	-10
Handelsspassiva	7.381	6.758	9
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	1	-100
Nachrangkapital	3.495	3.452	1
Eigenkapital	4.933	4.885	1
Übrige Passiva	4.247	4.296	-1
Summe Passiva	90.796	96.973	-6

Portfolioübertrag reduziert Bilanzsumme deutlich

Die Konzernbilanzsumme verringerte sich zum 30. Juni 2016 deutlich auf 90.796 Mio. € (31. Dezember 2015: 96.973 Mio. €). Ursächlich war insbesondere der Übertrag eines Portfolios notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € an die ländereigene HSH portfoliomanagement AöR (entsprechende Reduzierung in der Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“). Zusätzlich wurde weiterhin planmäßig das Portfolio der Restructuring Unit reduziert.

Auf der Aktivseite waren alle wesentlichen Bilanzpositionen rückläufig. Die Barreserve verringerte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo auf 2.494 Mio. € (31. Dezember 2015: 3.394 Mio. €). Ursächlich sind Maßnahmen im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Die Forderungen an Kreditinstitute waren ebenfalls rückläufig und beliefen sich auf 5.078 Mio. € (31. Dezember 2015: 5.595 Mio. €). Geringere Termineinlagen bei anderen Banken waren die wesentliche Ursache. Die Forderungen an Kunden waren mit 54.422 Mio. € (31. Dezember 2015: 56.575 Mio. €) ebenso leicht rückläufig. Das Neugeschäft in der Kernbank wurde dabei im Wesentlichen durch den planmäßigen Abbau in der Restructuring Unit sowie reguläre und vorzeitige Kreditteilungen überkompensiert.

Die bilanzielle Risikovorsorge (nach Berücksichtigung von Kompensationseffekten) ist mit 2.139 Mio. € (31. Dezember 2015: -1.065 Mio. €) zum Stichtag 30. Juni 2016 positiv. Die Übertragung des Portfolios an die HSH portfoliomanagement AöR hat zu einer Verringerung der Risikovorsorge (vor Berücksichtigung der Kompensation) auf -6.214 Mio. € (31. Dezember 2015: -8.227 Mio. €) geführt. Im Kompensationsposten bleiben hingegen Zahlungsansprüche gegenüber der Garantiegeberin HSH Finanzfonds AöR aus Zahlungsausfällen aus dem übertragenen Portfolio sowie aus Zahlungsausfällen der Vorjahre bis zu deren Begleichung durch die Garantiegeber bestehen. Zum Stichtag 30. Juni 2016 führen diese Effekte erstmals zu einer Überkompensation der Risikovorsorge durch den Kompensationsposten.

Die Handelsaktiva erhöhten sich geringfügig auf 7.530 Mio. € (31. Dezember 2015: 7.356 Mio. €). Während sich die verzinslichen Wertpapiere des Handelsbestands aufgrund des Portfolioabbaus reduzierten, erhöhten sich die positiven Marktwerte der Derivate des Handelsbestands. Die Finanzanlagen verringerten sich auf 16.150 Mio. € (31. Dezember 2015: 16.636 Mio. €). Dabei machten sich sowohl Beteiligungsverkäufe als auch der Abbau von Wertpapierbeständen bemerkbar.

Auf der Passivseite verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 9.424 Mio. € (31. Dezember 2015: 14.398 Mio. €). Insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Notenbanken verringerten sich signifikant. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden blieben mit 44.580 Mio. € (31. Dezember 2015: 44.567 Mio. €) konstant. Die verbrieften Verbindlichkeiten verringerten sich auf 16.736 Mio. € (31. Dezember 2015: 18.616 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich leicht auf 4.933 Mio. € (31. Dezember 2015: 4.885 Mio. €). Dabei wirkte sich der Konzernüberschuss zum Stichtag 30. Juni 2016 positiv aus. Belastet wurde die Kapitalposition durch die Bewertung der Pensionsrückstellungen vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus.

Geschäftsvolumen deutlich gesunken

Das Geschäftsvolumen verringerte sich deutlich auf 99.081 Mio. € (31. Dezember 2015: 106.176 Mio. €). Hauptursache ist die geringere Bilanzsumme, aber auch das außerbilanzielle Geschäft war rückläufig. Die Bürgschaften und Garantien verringerten sich auf 2.499 Mio. € (31. Dezember 2015: 2.833 Mio. €), die unwiderruflichen Kreditzusagen auf 5.786 Mio. € (31. Dezember 2015: 6.370 Mio. €).

STRUKTUR DER VERBINDLICHKEITEN NACH FINANZINSTRUMENTEN

(Mio. €)	30.06.2016		31.12.2015	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding	15.748	13.922	17.161	14.415
Pfandbriefe	10.035	8.657	10.653	8.887
sonstiges besichertes Funding	5.713	5.265	6.508	5.528
Unbesicherte Verbindlichkeiten	36.711	2.264	40.068	1.596
Unbesichert (Senior Unsecured)	17.657	15.202	19.746	16.446
Genussrechte und sonst. Nachträge	2.132	1.177	2.122	2.105
Stille Einlagen	1.988	1.988	1.936	1.936
Gesamt	74.236	34.553	81.033	36.498

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der HSH Nordbank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. In der vorstehenden Tabelle werden die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramm) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 30. Juni 2016 auf 15.748 Mio. €.

Die unbesicherten Verbindlichkeiten umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder, Inhaber- und Namensschuldverschreibungen sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag 36.711 Mio. €. Die Tages- und Termingelder bilden den Schwerpunkt der Kundeneinlagen. Das Volumen der Inhaber- und Namensschuldverschreibungen (Senior Unsecured) belief sich zum 30. Juni 2016 auf 17.657 Mio. €.

Die beiden Positionen Genussrechte und sonstige Nachträge (2.132 Mio. €) sowie die Stillen Einlagen (1.988 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar. Von den Stillen Einlagen (Resparc I und Resparc II) werden 624 Mio. € in der Bilanzposition Verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Kapital und Funding

ANRECHENBARE EIGENMITTEL

(PHASENGLEICH)

(Mrd. €)	30.06.2016	31.12.2015
Eigenmittel	7,7	7,7
davon: Kernkapital	6,0	6,1
davon: CET1-Kapital	4,6	4,6
davon: zusätzliches Kernkapital	1,3	1,5
davon: Ergänzungskapital	1,7	1,6
Risikoaktiva (RWA)	34,5	37,4
davon: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	26,0	26,8
Leverage Exposure	87,6	97,6

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN

(PHASENGLEICH)

(%)	30.06.2016	31.12.2015
Gesamtkapitalquote	22,2	20,6
Kernkapitalquote	17,3	16,4
CET1-Kapitalquote	13,5	12,3
CET1-Kapitalquote (Basel-III- Vollumsetzung)	12,8	11,6
Leverage Ratio	6,8	6,3

CET1-Quote steigt durch die Ländertransaktion und Q2-Ergebnis auf 13,5 %

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote, nach Basel-III-Übergangsregeln, phase-in) ist zum 30. Juni 2016 auf 13,5% gestiegen und erreicht damit aus Sicht der Bank ein gutes Niveau und übersteigt den zum Jahresende 2016 geplanten Wert. Die Entwicklung gegenüber dem 31. Dezember 2015 (12,3%) berücksichtigt eine deutliche Absenkung der RWA durch die Übertragung von notleidenden Krediten an die Ländereigner und das positive Halbjahresergebnis. Dem gegenüber stehen höhere EK-Abzugspositionen durch die Basel-III-Phase-in-Regeln und Belastungen im OCI (Other Comprehensive Income) insbesondere durch das niedrige Zinsniveau.

Unter der Annahme einer vollständigen Umsetzung der Basel-III-Regeln (fully loaded) stieg die CET1-Kapitalquote der HSH Nordbank gegenüber dem 31. Dezember 2015 (11,6%) deutlich auf 12,8%.

Der HSH Nordbank wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine individuelle Mindestkapitalquote zugewiesen, die im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Diese Mindestkapitalquote wurde im ersten Halbjahr 2016 jederzeit eingehalten.

Die RWA haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2015 um 2,9 Mrd. € auf 34,5 Mrd. € verringert und liegen damit auf Planniveau. Die RWA-Reduktion resultiert insbesondere aus der Übertragung von notleidenden Schiffskrediten, die weitgehend in USD denominieren, an die Länder. Die wesentlichen Risikoparameter der Bank entwickelten sich im abgelaufenen Halbjahr leicht negativ.

Für die Senior-Tranche der Zweitverlustgarantie wird das aufsichtsrechtliche Mindestrisikogewicht von 20% angesetzt. Rechnerisch liegt das Risikogewicht zum 30. Juni 2016 bei rund 2,6%, das entspricht rd. 0,7 Mrd. € freier Kapazität für erwartete und unerwartete Verluste/Garantiepuffer (31. Dezember 2015: 0,3%, das entspricht rd. 1,7 Mrd. € freier Kapazität für erwartete und unerwartete Verluste/Garantiepuffer). Der Garantiepuffer bewirkt, dass negative Risikoentwicklungen im garantierten Portfolio keine wesentlichen Auswirkungen auf die Kapitalquoten haben, solange das aufsichtsrechtliche Mindestrisikogewicht von 20% für die Senior-Tranche der Garantiestruktur unterschritten wird.

Die Verschlechterung des Risikogewichts sowie die Verringerung des Garantiepuffers gegenüber dem 31. Dezember 2015 steht im Wesentlichen mit der Verschlechterung der Risikoparameter im Shipping-Bereich sowie der Verlustabrechnung im Rahmen der Ländertransaktion im Zusammenhang.

Die Leverage Ratio der HSH Nordbank belief sich zum 30. Juni 2016 auf sehr solide 6,8% (31. Dezember 2015: 6,3%). Eine verbindliche Mindestquote ist in Bezug auf die Leverage Ratio noch nicht gesetzlich festgelegt worden.

Ausführliche Informationen zu Kapital- und RWA-Prognose sowie der potenziellen Entwicklung des Garantiepuffers der HSH Nordbank enthält der Prognose-, Chancen- und Risikenbericht.

Refinanzierung erneut ausgebaut

Die Fundingstrategie hat die HSH Nordbank im Rahmen der Nutzung der verschiedenen Refinanzierungsquellen im ersten Halbjahr 2016 weiter erfolgreich umgesetzt.

Das Retailfunding konnte sich in dem herausfordernden Niedrigzinsumfeld gut behaupten. Einschließlich der Platzierungen an institutionelle Investoren liegt die Fundingeinwerbung im ersten Halbjahr 2016 über dem Planwert.

Einen Schwerpunkt im Refinanzierungsmix bildete weiterhin die Emission von Pfandbriefen. Im Berichtszeitraum hat die Bank den Kapitalmarkt für zwei großvolumige Pfandbriefemissionen genutzt und damit erfolgreich ihre Strategie fortgesetzt, regelmäßig mit liquiden Emissionen am Markt vertreten zu sein und die Investorenbasis zu erweitern. Einem öffentlichen Pfandbrief im Volumen von 500 Mio. € folgte im April ein siebenjähriger Hypothekenspfandbrief mit einem Volumen von ebenfalls 500 Mio. €, der aufgrund der stärkeren Nachfrage im Juli 2016 auf 850 Mio. € aufgestockt wurde.

Auch das Asset-Based Funding (ABF) ist unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument für die Bank. In der ersten Jahreshälfte wurde eine weitere großvolumige Transaktion über die ABF-Plattform abgeschlossen. Auf Basis von Infrastrukturkrediten wurden 215 Mio. USD an langfristiger Refinanzierung aufgenommen, die die originäre USD-Refinanzierung stärken. Weitere Transaktionen sind in Vorbereitung.

Neben den Emissionsaktivitäten hat der Einlagenbestand zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Das Volumen belief sich zum 30. Juni 2016 auf 35 Mrd. € (31. Dezember 2015: 35 Mrd. €). Darüber hinaus bestehen zum Ende des zweiten Quartals 2016 Liquiditätsreserven in Form von Zentralbankguthaben mit einem Gesamtvolumen von rund 2,3 Mrd. € und zentralbankfähige Sicherheiten im Volumen von 14,8 Mrd. €, auf die die Bank jederzeit zurückgreifen kann.

Der Portfolioübertrag an die Ländereigner hat zur Jahresmitte 2016 aufgrund der Kaufpreiszahlung in Höhe von 2,4 Mrd. € zu einer weiteren Stärkung der Liquiditätssituation geführt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen der Bank wurden in der Berichtsperiode eingehalten. Die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) ging zum 30. Juni 2016 leicht auf 1,84 zurück (31. Dezember 2015: 1,89). Sie lag unverändert im Rahmen der Planung und deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR, kurzfristige Mindestliquiditätsquote) erreichte per 30. Juni 2016 einen Wert von 140 % (31. Dezember 2015: 112 %, gem. QIS-Regelwerk nach Basel) und lag damit ebenfalls deutlich über den Mindestanforderungen. Der Anstieg der Kennziffer ist hauptsächlich durch den Zahlungseingang aus dem Portfolioübertrag an die Ländereigner begründet.

Weitere Informationen zu Liquidität und Funding enthält der Risikobericht in diesem Lagebericht.

Bereits ein Jahr vor Einführung des ab 2017 geänderten §46f KWG haben die Ratingagenturen in ihrem Ratingansatz eine Neuregelung der Haftungskaskade umgesetzt. Ende Januar 2016 erfolgte vor diesem Hintergrund eine Ratingaktion von Moody's, die bei den deutschen Banken aufgrund der darin vorgesehenen Nachrangigkeit von erstrangigen Anleihen (als Senior Unsecured eingestufte Finanzinstrumente) gegenüber Depositen tendenziell zu einer Verbesserung der Depositenratings sowie bei einigen Banken zu einer Herabstufung der für die Finanzierung am Kapitalmarkt besonders relevanten Senior-Unsecured-Ratings führte. Bei der HSH Nordbank bestätigte Moody's sowohl das Depositenrating als auch das Senior-Unsecured-Rating auf dem aktuellen Niveau von Baa3. Eine Herabstufung um eine Stufe von B1 auf B2 erfolgte für die Nachranganleihen der HSH Nordbank im Januar 2016 aufgrund zuvor höherer Fälligkeiten dieser Anleihen.

Abschließende Beurteilung der Lage der HSH Nordbank

Die formelle Entscheidung der EU-Kommission sowie die im Berichtszeitraum umgesetzten Strukturmaßnahmen haben maßgeblich zur einer per 30. Juni 2016 spürbar verbesserten Finanz- und Risikosituation der Bank beigetragen. So konnte nach Übertragung der notleidenden Schiffskredite an die Ländereigner in Höhe von 5 Mrd. € die NPE-Quote (Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner in Relation zum Gesamtexposure) deutlich verbessert werden. Des Weiteren ist die CET1-Quote durch die Reduzierung der RWA spürbar gestiegen. Durch die kontinuierliche Reduzierung der Bilanzsumme sinkt auch der Refinanzierungsbedarf der Bank insbesondere im USD Bereich, wodurch die Liquiditätssituation positiv beeinflusst wird. Gleichzeitig hat sich die HSH Nordbank unter den gegenwärtigen Bedingungen insgesamt operativ zufriedenstellend entwickelt. Dazu haben das unter schwierigen Rahmenbedingungen fokussiert abgeschlossene Neugeschäft und der Produktvertrieb in der Kernbank sowie der weitere Abbau risikobehafteter Altbestände beigetragen. Die umgesetzten sowie zusätzlich geplanten Kostenmaßnahmen und die fortschreitende Optimierung der Prozesse und Organisationsstrukturen stützen die positive Entwicklung der Bank.

Die Ergebnisse der Kernbank zeigen, dass die unter den anspruchsvollen Rahmenbedingungen im abgelaufenen Halbjahr (u.a. verschlechterte Marktverhältnisse in der Schifffahrt, Niedrigzinsniveau, intensiver Wettbewerb, EU-Verfahren) erzielten Markterfolge und Effizienzsteigerungen in den Geschäftsbereichen Wirkung zeigen und die HSH Nordbank mit der Umsetzung des Geschäftsmodells auch operativ auf dem richtigen Weg ist.

Belastet haben im Berichtszeitraum gleichwohl die anhaltend sehr schwierigen Marktbedingungen in der Schifffahrt sowie die sich daraus ergebenden, hohen Zuführungen zur Risikovorsorge für Altlasten. Diese wurden jedoch wie in der Vergangenheit weitgehend von der Garantie kompensiert. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der volatilen USD-Entwicklung hat die HSH Nordbank insbesondere das Shipping-Neugeschäft bewusst begrenzt. Im Unternehmenskundengeschäft waren darüber hinaus eine verhaltene Kundennachfrage und ein schwieriges Wettbewerbsumfeld im deutschen Bankenmarkt zu spüren.

Unter Berücksichtigung der abschließenden Genehmigung des laufenden EU-Verfahrens und der operativen Fortschritte schätzt die HSH Nordbank ihre Entwicklung im abgelaufenen Halbjahr zusammenfassend als gut ein. Insgesamt bilden die erreichten Verbesserungen der Finanz- und Risikosituation der Bank eine solide Ausgangsbasis um die noch vorgesehenen Strukturmaßnahmen und insbesondere den geplanten Eigentümerwechsel weiter intensiv voranzutreiben.

Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken finden sich im Prognose-, Chancen- und Risikenbericht.

SEGMENTE

Über Erwartungen liegendes Kernbankergebnis

Die Kernbank, in der die strategischen Geschäftsbereiche der HSH Nordbank gebündelt sind, hat trotz eines teilweise äußerst herausfordernden Marktumfelds weitere Fortschritte in der Umsetzung der kunden- und branchenorientierten Strategie erzielt und damit ihre Verankerung in den Zielmärkten festigen können.

In den ersten sechs Monaten 2016 hat die Kernbank ein deutlich über Plan und Vorjahr liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 261 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 143 Mio. €) erzielt. Dazu hat mit Ausnahme des Shipping-Bereichs eine unter den gegenwärtigen Bedingungen insgesamt zufriedenstellende operative Entwicklung der Segmente beigetragen.

Der über Plan liegende Gesamtertrag der Kernbank, ist von 424 Mio. € auf 555 Mio. € deutlich gestiegen. Der Anstieg resultiert aus dem gestiegenen Zinsüberschuss (448 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: 377 Mio. €), der neben einem leicht über Plan liegenden operativen Zinsertrag auch bedeutende Effekte aus Verkäufen von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren beinhaltet und den Bewertungseffekten im Handelsergebnis, das insgesamt 66 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –26 Mio. €) beträgt. Gegenläufig wirkten leicht reduzierte Erträge aus dem Provisionsüberschuss die 41 Mio. € gegenüber 54 Mio. € zum 30. Juni 2015 betragen.

Das Ergebnis belastet haben weiterhin reguläre und vorzeitige Kreditrückführungen durch Kunden auch im Unternehmenskundenbereich, sowie die laufenden Sanierungsaktivitäten (Forbearance-Maßnahmen

wie z. B. Stundungen) im Bereich Schiffskreditgeschäft, wodurch das zinstragende Forderungsvolumen gegenüber dem 30. Juni 2015 insgesamt gesunken ist. Zusätzlich belastet wurde das Ergebnis durch den Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung von –47 Mio. €, der im ersten Quartal 2016 angefallen ist. Darüber hinaus wirkte sich mit –76 Mio. € das Restrukturierungsergebnis, das Rückstellungen für den geplanten Personalabbau enthält, negativ aus.

Zu der insgesamt zufriedenstellenden Ergebnisentwicklung der Kernbank haben vor allem die Bereiche Unternehmens- und Immobilienkunden beigetragen. So leisteten Unternehmenskunden mit 74 Mio. € und Immobilienkunden mit 71 Mio. € erwartungsgemäße Ergebnisbeiträge. Demgegenüber belastet das Segment Shipping aufgrund der äußerst schwierigen Marktbedingungen die Kernbank mit –227 Mio. € deutlich.

Auf Basis ihres positiven Ergebnisses, das auch Sondereffekte im Zinsüberschuss und in der Risikovorsorge enthält, erreicht die Kernbank eine Eigenkapitalrendite von 21% (Vorjahr 13%). Die Cost-Income-Ratio der Kernbank beläuft sich auf 35% (Vorjahr 44%).

Die Bilanzsumme der Kernbank belief sich vor dem Hintergrund des Geschäftsverlaufs und der USD-Wechselkursentwicklung (Bestandseffekt: –0,2 Mrd. €) zum 30. Juni 2016 auf 68 Mrd. € (31. Dezember 2015: 70 Mrd. €). Reguläre und vorzeitige Kredittilgungen wirkten dabei dem Anstieg aus dem Neugeschäft entgegen.

Weitere Informationen finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Segmenten.

SEGMENTÜBERBLICK JANUAR BIS JUNI 2016¹⁾

(Mio. €)		Shipping-, Projekt- & Immobilien- finanz- zierungen	Corporates & Markets	Corporate Center	Konsoli- dierung Kernbank	Summe Kernbank	Restructu- ring Unit	Konsoli- dierung Restructu- ring Unit	Summe Restructu- ring Unit
Gesamtertrag	2016	179	188	34	154	555	-25	11	-14
	2015	252	281	-15	-94	424	178	43	221
Risikovorsorge (inkl. Kreditderivat)	2016	-264	31	6	283	56	-294	389	95
	2015	-159	61	4	128	34	-75	168	93
Verwaltungs- aufwand	2016	-66	-126	-18	7	-203	-77	3	-74
	2015	-78	-152	29	3	-198	-104	-	-104
Ergebnis vor Steuern	2016	-150	93	45	273	261	-378	288	-90
	2015	19	194	10	-80	143	31	48	79
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.06.								
	2016	23	24	17	4	68	18	5	23
	31.12.								
	2015	24	26	17	3	70	22	5	27

¹⁾ Inklusive Sicherungswirkung aus Kreditderivat

SEGMENT SHIPPING-, PROJEKT- & IMMOBILIENFINANZIERUNGEN

Das Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen umfasste zum 30. Juni 2016 das Geschäft mit Schifffahrtskunden einschließlich des in der Kernbank verantworteten Sanierungsbereichs,

das Geschäft mit Immobilienkunden sowie den Produktbereich Corporate Finance, der die Kundenbereiche mit speziellen Finanzierungs- und Beratungslösungen und im Rahmen von Syndizierungen unterstützt.

SEGMENT SHIPPING-, PROJEKT- & IMMOBILIENFINANZIERUNGEN

(Mio. €)	Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen				
		Shipping	Immobilienkunden	Corporate Finance*	
Gesamtertrag	H1-2016	179	76	98	5
	H1-2015	252	144	105	3
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	H1-2016	-264	-263	-1	-
	H1-2015	-159	-156	-3	-
Verwaltungsaufwand	H1-2016	-66	-41	-26	1
	H1-2015	-78	-50	-28	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	H1-2016	1	1	-	-
	H1-2015	4	3	1	-
Ergebnis vor Steuern	H1-2016	-150	-227	71	6
	H1-2015	19	-59	75	3
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.06.2016	23	11	12	-
	31.12.2015	24	13	11	-

Gute Entwicklung im Immobilienbereich und anhaltend hohe Risikovorsorge im Schiffsportfolio

Das Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen profitierte von einer plankonformen und kontinuierlich guten Neugeschäftsentwicklung im Immobilienkundengeschäft, das sich im stabilen Ergebnis vor Steuern widerspiegelt. Belastet werden die Segmentergebnisse durch hohe Risikovorsorge aufgrund der anhaltend schwierigen Marktentwicklung im Shipping-Bereich.

Im Shipping-Bereich führt der Übertrag von Portfolien auf die HSH portfoliomanagement AöR sowie der anhaltende Restrukturierungsbedarf im Sanierungsbereich Schiffskredite der Kernbank (Altportfolio) zu sinkenden Gesamterträgen und einem hohen Risikovorsorgebedarf von -263 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -156 Mio. €) vor Sicherungswirkung der Garantie. Vor diesem Hintergrund verringerte sich das Ergebnis vor Steuern auf -227 Mio. € gegenüber -59 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Das herausfordernde Marktumfeld im Schifffahrtsmarkt hat im ersten Halbjahr zu einem in der Höhe auch erwarteten niedrigen Neugeschäftsvolumen von 0,2 Mrd. € geführt. Diese Transaktionen wurden mit Adressen guter Bonität durchgeführt. In der zweiten Jahreshälfte soll das Portfolio durch Neugeschäft mit inländischen und internationalen Kunden weiterentwickelt und diversifiziert werden.

Der Bereich Immobilienkunden leistete in diesem Segment mit 71 Mio. € gegenüber 75 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum den größten Ertrags- und Ergebnisbeitrag. Das Neugeschäft, als wesentlicher Treiber des Ertrages, hat sich im ersten Halbjahr 2016 mit 1,9 Mrd. € wie geplant entwickelt, während die Nettomarge leicht unter den Erwartungen liegt. Der Bereich Immobilienkunden konnte die gute Marktpositionierung nutzen und von der aktuellen Marktlage profitieren. Dabei ist es gelungen, das Neugeschäft in den westdeutschen Metropolregionen auszubauen und die starke Marktposition in der Kernregion in Norddeutschland weiterhin zu halten. Das Geschäft mit Neukunden und internationalen, institutionellen Kunden leistet dabei auch in diesem Jahr einen deutlichen Beitrag zur positiven Entwicklung des Immobilienbereiches.

Der Produktbereich Corporate Finance unterstützt das Geschäft der Kundenbereiche – insbesondere mit Produkten und Dienstleistungen für die Themen Syndizierungen, Strukturierungen, M&A und Akquisitionsfinanzierungen. Das Ergebnis ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht gestiegen. Im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis von Corporate Finance nahezu vollständig in den Kundenbereichen ausgewiesen.

SEGMENT CORPORATES & MARKETS

Das Segment Corporates & Markets bündelte per 30. Juni 2016 das Geschäft mit Unternehmenskunden mit den Geschäftsfeldern Logistik & Infrastruktur, Energie & Versorger, Handel & Ernährung, In-

dustrie & Dienstleistungen, Gesundheitswirtschaft und Wealth Management sowie den Bereich Capital Markets, der die Entwicklung, den Vertrieb und den Handel von Finanzprodukten sowie die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen verantwortet.

SEGMENT CORPORATES & MARKETS

(Mio. €)

		Corporates & Markets	Capital Markets	Unternehmenskunden
Gesamtertrag	H1-2016	188	72	116
	H1-2015	281	119	162
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	H1-2016	31	0	31
	H1-2015	61	1	60
Verwaltungsaufwand	H1-2016	-126	-50	-76
	H1-2015	-152	-75	-77
Sonstiges betriebliches Ergebnis	H1-2016	-	-3	3
	H1-2015	4	0	4
Ergebnis vor Steuern	H1-2016	93	19	74
	H1-2015	194	45	149
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.06.2015	24	12	12
	31.12.2015	26	14	12

Niedrigzinsumfeld belastet Corporates & Markets

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Corporates & Markets beträgt 93 Mio. € und liegt damit deutlich unter dem gleichen Vorjahreszeitraum (194 Mio. €). Dieses Ergebnis ist angesichts des niedrigen Zinsumfelds sowie des anhaltend intensiven Wettbewerbs noch zufriedenstellend und liegt aufgrund der planübersteigenden positiven Entwicklung der Risikovorsorge insgesamt über dem zeitanteiligen Plan.

Der Bereich Unternehmenskunden hat im ersten Halbjahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern von 74 Mio. € erwirtschaftet gegenüber 149 Mio. € im Vorjahr. Darin enthalten ist ein Gesamtertrag in Höhe von 116 Mio. € (Vorjahr: 162 Mio. €), in dem sich insbesondere die Entwicklung des Neugeschäfts in einem wettbewerbsintensiven Umfeld widerspiegelt. So konnte zwar das Neugeschäftsvolumen in den ersten sechs Monaten mit 1,4 Mrd. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht zulegen. Auf der Kundenseite ist die Nachfrage nach Finanzierungen in dem aktuellen Zinsumfeld jedoch weiterhin gering und damit ein Grund für das bisher hinter der Bankplanung zurückbleibende Neugeschäftsvolumen. Der Gesamtertrag ist auch infolge der guten Liquiditätsausstattung der Unternehmen durch reguläre und vorzeitige Kreditrückzahlungen, die zum geringeren zinstragenden Forderungsvolumen führen, belastet. Des Weiteren ergeben sich Belastungen im Handelsergebnis aus Bewertungseffekten im Derivatebereich, die im Zusammenhang mit gesunkenen langfristigen Zinsen und der deutlichen Ausweitung der CDS Spreads stehen. Auch die Neugeschäftsmargen liegen angesichts des Wettbewerbs hinter den

Erwartungen. Das Ergebnis aus Cross-Selling Produkten konnte dagegen auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert werden. In der

positiven Entwicklung der Risikovorsorge in Höhe von 31 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €) zeigte sich die weiterhin gute Geschäftslage vieler Kunden. Zusätzlich entlastend wirkte die verbesserte Kostensituation vor dem Hintergrund des laufenden Kostensenkungsprogramms.

Der Wettbewerb im Geschäftsfeld Logistik & Infrastruktur ist anhaltend sehr hoch. Aufgrund der sehr guten Marktdurchdringung konnte im ersten Halbjahr 2016 in diesem Bereich ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 0,4 Mrd. € abgeschlossen werden. Neben nennenswerten Abschlüssen von Projektfinanzierungen im Bereich Schienenverkehr konnten unter anderem Projekte im Bereich Fernwärmenetze und ein weiteres Projekt im Segment der Dateninfrastruktur abgeschlossen werden.

Das Geschäftsfeld Energie & Versorger konnte die gute Entwicklung im Neugeschäft aus dem ersten Quartal fortsetzen. Mit erfolgreichen Projektabschlüssen ist das Neugeschäftsvolumen nach sechs Monaten auf 0,5 Mrd. € angestiegen. Der Schwerpunkt lag dabei auf strukturierten Projektfinanzierungen im Bereich Windenergie (Onshore-Projekte) in Deutschland und Skandinavien sowie im Firmenkundengeschäft in Deutschland.

In den Geschäftsfeldern Handel und Ernährungswirtschaft konnte im ersten Halbjahr ein Neugeschäft im Volumen von 0,2 Mrd. € kontrahiert werden. Das Marktumfeld im Geschäft mit mittelständischen Unternehmen ist unverändert von einer insgesamt zurückhaltenden Kreditnachfrage und einer hohen Wettbewerbsintensität geprägt, was die Abschlüsse und die Margen negativ beeinflusst. Das Geschäftsfeld Handel hat gegen diesen Trend mit Kunden der Rohstoffbranche und im Streckenhandel erfreulich zulegen können. Daraus resultiert gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein stärkeres Ergebnis mit Produkten aus dem Zahlungsverkehr und dokumentären Geschäft. In der Ernährungswirtschaft mit Fokus auf Nahrungsmittelhandel und -produktion konnten deutschlandweit Finanzierungen mit namhaften neu gewonnenen Kunden getätigt werden.

Im Geschäftsfeld Industrie & Dienstleistungen und Gesundheitswirtschaft konnte die Bank im ersten Halbjahr durch Lösungskompetenz im Bereich der strukturierten Finanzierungen (Capital Structuring) neue Transaktionen für Bestands- und Neukunden erfolgreich abschließen. Im Ergebnis konnte ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 0,3 Mrd. € kontrahiert werden und die Kundenbasis signifikant an allen deutschen Standorten verbreitert werden. Hier wird das vorhandene, starke Sektor-Know-how der Firmenkundenbetreuer und der M&A-Spezialisten genutzt um Impulse für Finanzierungs- und Beratungslösungen zu geben und individuelle Lösungen insbesondere im Global Trade Finance, Zahlungsverkehr und Devisen-/Zinssicherungsgeschäft anzubieten.

Im Geschäft mit Wealth Management Kunden standen im ersten Halbjahr die Auswirkungen der Niedrigzinspolitik auf die Kundenportfolios im Vordergrund. Der Markttrend zu Anpassungen in der Asset-Allokation sowie Laufzeitveränderungen bei Geld- und Kapitalanlagen waren die wesentlichen Treiber. Damit hat das Geschäftsfeld Wealth Management weiterhin zum Erfolg des Bereiches Unternehmenskunden beigetragen.

Der Bereich Capital Markets erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 19 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 45 Mio. €) in einem volatilen und risikoaversen Marktumfeldes mit einer weiterhin zurückhaltenden Kundennachfrage. Der Ertrag aus dem Vertrieb von Risikomanagementprodukten lag in etwa auf dem Niveau des Vorjahres und damit im Branchentrend, das Kundeneinlagengeschäft mit Sparkassen und institutionellen Kunden entwickelte sich hingegen im Vergleich zum Vorjahr positiv. Die zentralen Bankfunktionen des Kapitalmarktgeschäftes lieferten bei etwas verbesserten Marktbedingungen im zweiten Quartal 2016 weiterhin stabile Erträge für die Kernbank bei konsequenter Einhaltung der Risikovorgaben. Das Ergebnis vor Steuern belastet hat in diesem Bereich weiterhin ein strukturell hoher Verwaltungsaufwand.

Der Rückgang der Aktiva des Segments Corporates & Markets gegenüber dem 30. Juni 2015 ist insbesondere auf die weitere Reduktion der im Jahr 2015 im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Anleihen mit Gewährträgerhaftung zum Ende des Jahres 2015 aufgebauten Überschussliquidität zurückzuführen.

SEGMENT CORPORATE CENTER

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Corporate Center, das Gesamtbankpositionen sowie die Stabs- und Servicebereiche einschließlich des Produktbereichs Transaction Banking abbildet, belief sich auf 45 Mio. € gegenüber 10 Mio. € im Vorjahr. Das Transaction Banking erwirtschaftete ein Produktergebnis von 8,6 Mio. €, das damit spürbar unter dem gleichen Vorjahreszeitraum liegt (11,8 Mio. €). Das Ergebnis beinhaltet insbesondere Erträge aus der Produktnutzung durch Kunden im Zahlungsverkehr, der Kontoführung inklusive Anlageprodukten sowie dokumentären Geschäften im Außenhandel. Damit konnte der Bereich spürbar zum Cross-Selling-Ergebnis der Bank beitragen. Im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis des Produktbereichs Transaction Banking vollständig in den Kundenbereichen ausgewiesen.

KERNBANK-ERGEBNIS BERÜCKSICHTIGT KONSOLIDIERUNGSEFFEKTE

In der Konsolidierungsposition der Kernbank wirkt sich der Kompensationseffekt aus der Zweitverlustgarantie insgesamt deutlich positiv aus. Darin enthalten sind Erstattungen in der Vergangenheit entgangener Zinsen, die im Rahmen der Verlustabrechnung im Zusammenhang mit der Ländertransaktion von der HSH Finanzfonds AöR an die Bank gezahlt wurden. Darüber hinaus wirkten sich in der Konsolidierungsspalte die nicht dem operativen Geschäft zuzuordnenden Positionen Restrukturierungsergebnis, Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung sowie Aufwand für öffentliche Garantien aus. In Summe belief sich das Ergebnis vor Steuern der Konsolidierungsposition auf 273 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: - 80 Mio. €). Daraus ergibt sich für die Kernbank insgesamt ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 261 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 143 Mio. €).

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Die Restructuring Unit verantwortet den Abbau der Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht mehr als Kerngeschäft der HSH Nordbank fortgeführt werden.

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Mio. €		
Gesamtertrag	1H-2016	- 25
	1H-2015	178
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	1H-2016	- 294
	1H-2015	-75
Verwaltungsaufwand	1H-2016	- 77
	1H-2015	- 104
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1H-2016	18
	1H-2015	32
Ergebnis vor Steuern	1H-2016	- 378
	1H-2015	31
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.06.2016	18
	31.12.2015	22

Ergebnis der Restructuring Unit durch Portfolioabbau hoch negativ

Die Restructuring Unit erzielte im ersten Halbjahr 2016 auf Segmentebene ein Ergebnis vor Steuern von -378 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 31 Mio. €). Der Ergebnisrückgang resultiert einerseits aus dem fortgesetzten Portfolioabbau, der zu einem weiteren Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens und dadurch zu einem starken Rückgang des Zinsüberschusses führte. Insgesamt hat der Gesamtertrag -25 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 178 Mio. €) betragen. Neben dem stark gesunkenen Zinsüberschuss belastet das durch Bewertungseffekte bei Kundenderivaten beeinflusste Handelsergebnis mit -38 Mio. € den Gesamtertrag des Segments. Im Vorjahr hatte das Handelsergebnis mit 57 Mio. € deutlich positiv zum Ergebnis der Restructuring Unit beigetragen. Positiv hat sich dagegen das Finanzanlageergebnis (77 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum 45 Mio. €) durch Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen

ausgewirkt. Weiterhin belastet haben höhere Vorsorgeaufwendungen für Schiffskredite, die aufgrund anhaltend schwieriger Marktbedingungen gebildet wurden. Auflösungen von Risikovorsorge waren bei europäischen Immobilienfinanzierungen vorzunehmen.

Insgesamt hat die Restructuring Unit vor Berücksichtigung der Kompensationswirkung durch die Garantie zum 30. Juni 2016 zeitanteilig eine gegenüber der Planung deutlich höhere Nettorisikovorsorge in Höhe von -294 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -75 Mio. €) ausgewiesen.

Die Risikovorsorge wurde im Berichtszeitraum weiterhin weitgehend durch die Garantie kompensiert. Die im Konsolidierungsposten der Restructuring Unit innerhalb der Risikovorsorge abgebildete Kompensation für das garantierte Portfolio belief sich unter Berücksichtigung des Devisenergebnisses auf 582 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum hat die Entlastung 162 Mio. € insbesondere aufgrund des begünstigenden Forderungsverzichts betragen.

Insgesamt verbleibt nach den kompensierenden Effekten aus der Garantie ein Ausweis der Kreditrisikovorsorge von 288 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 87 Mio. €). Unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat würde die Risikovorsorge in der Restructuring Unit insgesamt 95 Mio. € gegenüber einer Entlastung in Höhe von 93 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum belaufen.

Einschließlich der Konsolidierungseffekte verbleibt für die Restructuring Unit insgesamt ein Ergebnis vor Steuern von -90 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 79 Mio. €). Der im Jahresvergleich deutliche Rückgang ist auf den gesunkenen Gesamtertrag und die Belastungen im Handelsergebnis zurückzuführen.

Die Bilanzsumme der Restructuring Unit sank durch die Bestandsreduktion unter Berücksichtigung der USD-Wechselkursentwicklung (Bestandseffekt: -0,1 Mrd. €) zum 30. Juni 2016 auf 23 Mrd. € (31. Dezember 2015: 27 Mrd. €). Davon entfallen 5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 5 Mrd. €) auf den Konsolidierungsposten. Die Bilanzsumme des Segments Restructuring Unit belief sich folglich auf 18 Mrd. € (31. Dezember 2015: 22 Mrd. €).

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage haben sich nach dem Ende des ersten Halbjahres 2016 nicht ereignet.

PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKENBERICHT

PROGNOSEBERICHT MIT CHANCEN UND RISIKEN

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der HSH Nordbank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme der HSH Nordbank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen. Auf die von uns im Rahmen der Planung getroffenen Annahmen geht die HSH Nordbank in diesem Prognosebericht näher ein.

Die Einschätzungen zur langfristigen Entwicklung der Risikoversorge sowie der Planung von Zahlungsausfällen und der daraus resultierenden Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie sind aufgrund des sehr langen Planungshorizonts mit erheblichen Unsicherheiten verbunden, die die zukünftige Entwicklung der Bank stärker beeinflussen können als erwartet. Wesentliche Unsicherheitsfaktoren resultieren z.B. aus der Entwicklung der maßgeblichen Marktparameter wie Fracht- und Charterraten, Second-Hand-Preise sowie des USD-Wechselkurses. Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikoversorge ist zudem die Einteilung von leistungsgestörten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikoversorge basieren auf der Annahme der Erholung der Schifffahrtsmärkte bzw. der deutlichen Erholung in der Containerschifffahrt sowie grundsätzlich der Fortführung der aktuellen Sanierungsstrategie und damit der Annahme der Bereitschaft der HSH Nordbank zur Weiterfinanzierung von nach den vorgesehenen Transaktionen verbleibenden Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Prognosefähigkeit in einem volatilen Umfeld nur eingeschränkt gegeben ist. So dauern etwa die schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt länger an als erwartet.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen für die zentralen Steuerungsgrößen sowie die Annahmen der Unternehmensfortführung geht die HSH Nordbank in diesem Abschnitt ausführlich ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die HSH Nordbank positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die HSH Nordbank

negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel Risikobericht die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

Die nachfolgende Prognose bezieht sich, sofern nachstehend nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt wurde, ausschließlich auf die operative Gesellschaft der HSH Nordbank, die nach der Umsetzung der im Rahmen der EU-Entscheidung genehmigten gesellschaftsrechtlichen Trennung der bisherigen HSH Nordbank in eine operative Gesellschaft und eine Holdinggesellschaft entstanden ist. Durch diese Trennung ist die operative HSH Nordbank von den Zusatzprämienverpflichtungen, der Verpflichtung zur Zahlung von Grundprämien auf in Anspruch genommene Teile der Garantie und der Grundprämie für die nicht in Anspruch genommenen Teile der Garantie ab 2016 entlastet worden. Entsprechende Verpflichtungen wurden von der Holdinggesellschaft übernommen. Darüber hinaus ist die operative Gesellschaft von notleidenden Kreditportfolios mit einem Volumen von 5 Mrd. € durch Übertragungen auf die HSH portfoliomanagement AöR, eine Abwicklungsanstalt der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein, zum 30. Juni 2016 entlastet worden. Weitere Verkäufe überwiegend notleidender Kredite mit einem Volumen von bis zum 3,2 Mrd. € am Markt sind von der operativen HSH Nordbank in den kommenden Monaten vorgesehen.

VORAUSSICHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Sofern nicht gesondert angegeben, basieren die Aussagen zu den Rahmenbedingungen auf internen Einschätzungen.

Zweites Halbjahr durch deutliche Unsicherheit geprägt

Das zweite Halbjahr 2016 wird insbesondere in Europa von der Unsicherheit, die sich aus dem Ergebnis des Referendums in Großbritannien ergibt, geprägt werden. Auch die jüngsten politischen Entwicklungen in der Türkei könnten zu neuen Unsicherheiten, nicht zuletzt im Hinblick auf die Flüchtlingsthematik, führen und zusammen mit einer sich verschärfenden Diskussion um die zukünftige Ausrichtung der EU die politische Stabilität in Europa beeinträchtigen. Dabei geht die HSH Nordbank von negativen Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum sowie volatilen Entwicklungen an den Finanzmärkten aus. Im Gesamtjahr 2016 dürfte sich das globale Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorjahr gleichwohl auf einem vergleichbaren Niveau bewegen (2015: 3,1 %).

Schwächeres Wirtschaftswachstum in Europa

Für die USA rechnet die HSH Nordbank mit einer nur leicht steigenden Expansionsdynamik. Dies liegt einerseits an einem etwas schwächeren Arbeitsmarkt, der das Konsumwachstum dämpfen dürfte, und andererseits an dem nachlassenden Wachstum in vielen Schwellenländern sowie in Europa, was sich auf die Exportwirtschaft auswirken dürfte. Die Inflation wird sich vermutlich nicht beschleunigen, da die Kapazitäten weiterhin nicht ausreichend ausgelastet werden.

In China dürfte auf Basis jüngster Konjunkturdaten ein im Vergleich zum ersten Halbjahr gleichbleibendes Wachstum erreicht werden. Für

Brasilien und Russland erwartet die Bank zum Jahresende, insbesondere aufgrund derzeit leicht steigender Rohstoffpreise, eine moderat bessere Entwicklung.

In der Eurozone dürfte sich zum Ende des Jahres 2016 eine zunehmende Investitionszurückhaltung bemerkbar machen, die in erster Linie durch die von Großbritannien ausgehende Unsicherheit bedingt ist. Auch der private Konsum könnte nachlassen. Gleichwohl erwartet die Bank für das Gesamtjahr 2016 kaum Auswirkungen auf das Wachstum der Eurozone. Allerdings geht die Bank in diesem Zusammenhang vor allem für das Jahr 2017 von stärkeren negativen Effekten aus.

Angesichts dieser Unsicherheiten in Europa geht die Bank davon aus, dass auch in Deutschland viele Unternehmen ihre Investitionen zeitlich verschieben oder ganz darauf verzichten werden. Die Gefahr weiterer Referenden über die EU-Mitgliedschaft, dürfte die politische und wirtschaftliche Stabilität in Europa belasten. Dies könnte nicht zuletzt negative Folgen für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft haben.

Hohe Unsicherheit an den Finanzmärkten

Nachdem das erste Halbjahr 2016 mit Turbulenzen infolge des Referendums in Großbritannien endete, bestehen Unsicherheiten über die möglichen Ansteckungseffekte und deren Rückwirkungen auf die Stabilität an den Kapitalmärkten. Die britische Zentralbank hat angekündigt, die Geldpolitik zu lockern und neue Liquidität bereitzustellen, um Spannungen an den Geldmärkten zu vermeiden. Die US-Notenbank dürfte auch vor diesem Hintergrund in 2016 keine Leitzinsanhebung mehr durchführen, während die Europäische Zentralbank möglicherweise den Einlagenzinssatz ein weiteres Mal senkt. Auch eine Aufstockung des Anleiheankaufprogramms kann nicht ausgeschlossen werden.

In diesem Umfeld dürften die langfristigen Renditen der Staatsanleihen aus Deutschland und den USA auf dem derzeit sehr niedrigen bzw. teilweise negativen Niveau verharren oder sogar weiter absinken. Der Euro bleibt anfällig für eine Abwertung gegenüber dem USD, da neue Referenden in Euroländern nicht zuletzt auch die Frage nach der Stabilität der Eurozone aufwerfen dürften. Der Ölpreis könnte ebenfalls unter erneuten Abwärtsdruck geraten, da neuerliche Rezessionsbefürchtungen zu einer geringeren Ölnachfrage führen dürften.

Aussichten für relevante Märkte

Auf den Schifffahrtsmärkten wird kurz- und mittelfristig eine weiterhin angespannte Lage erwartet.

Für die Containerschiffe ist in 2016 keine Erholung mehr zu erwarten. Erst im kommenden Jahr wird sich das Flottenwachstum weit genug abgeschwächt haben, um eine potenzielle Erholung einzuleiten. Das nun anzunehmende Szenario eines Brexits wirkt aber insbesondere auf den Containerschiffmarkt noch einmal negativ. Zwar wird erwartet, dass die Zurückhaltung bei den Neubestellungen anhält, mit einer

Verbesserung der Kapazitätsauslastung kann aber erst ab 2018 gerechnet werden.

Auch für die Nachfrage nach Massengutfrachtern wird eine weiterhin schwache Entwicklung unterstellt. Vor dem Hintergrund der aktuell ausbleibenden Neubestellungen sollte das Wachstum des Tonnage-Angebots jedoch ab der zweiten Jahreshälfte 2016 spürbar nachlassen. Im Ergebnis ist davon auszugehen, dass sich Charraten und Schiffswerte stabilisieren und ab 2017 leicht steigen werden. Das Brexit-Szenario dürfte für die Massengutfrachter keine spürbaren Auswirkungen haben.

Die Abkühlung des Öltankermarktes wird sich voraussichtlich weiter fortsetzen. Obwohl für die Nachfrage in 2016 eine Zuwachsrate über ihrem langfristigen historischen Durchschnitt erwartet wird, dürfte das Angebot aufgrund kommender Auslieferungen noch stärker zunehmen. Das aktuelle Ausbleiben von Neubestellungen deutet auf einen Rückzug der Investoren aus diesem Markt. Vor diesem Hintergrund wird das Szenario einer weichen Landung mit relativ guten und stabilen Raten und Preisen über das Jahr 2017 hinaus erwartet.

Für die Einschätzungen der künftigen Entwicklung der Schifffahrt nutzt die HSH Nordbank einen gewichteten Mittelwert aus unabhängigen externen Prognosen der führenden Marktforschungsinstitute Marsoft und MSI.

Die deutschen Immobilienmärkte dürften auch in der zweiten Jahreshälfte 2016 überwiegend ihre positive Entwicklung fortsetzen. Auf den Wohnungsmärkten der meisten Großstädte bleibt der Nachfrageüberhang aufgrund hoher Zuzüge und trotz verstärkter Bautätigkeit bestehen. Der Einzelhandel profitiert weiterhin von der guten Konsumentenstimmung und steigenden Haushaltseinkommen. Auf den Büroimmobilienmärkten ist bei einer höheren Zahl von Fertigstellungen und einer nachlassenden Flächennachfrage mit nur noch leicht sinkenden Leerständen zu rechnen. Die Büromieten in zentralen Lagen dürften gleichwohl weiter moderat zulegen, in Nebenlagen sollte sich das Wachstum hingegen etwas mehr abschwächen. Auch bei Handels- und Wohnimmobilien sollten mit wachsenden Fertigstellungen die Mieten langsamer zulegen. Dabei dürfte die gesetzliche Begrenzung von Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung von Wohnungen erst mittelfristig mit weiteren ergänzenden Maßnahmen Wirkung erzielen. Die Wohnungspreise und Marktwerte von Gewerbeobjekten dürften zwar weiterhin anziehen, aber merklich langsamer als noch im Vorjahr.

Die Aussichten für den Ausbau der erneuerbaren Energien bleiben auch für das zweite Halbjahr 2016 durchwachsen. Während der Zubau in Europa insgesamt auf gutem Niveau stagniert, bestehen global durchaus Wachstumschancen. Aber auch zwischen Wind- und Solarenergie muss differenziert werden. Im deutschen Windenergiesegment dürfte sich der starke Zubau der letzten Jahre noch fortsetzen. Insbesondere bei kleineren Projekten lässt die mit der EEG Novelle beschlossene Umstellung hin zum Ausschreibungsverfahren temporär

steigende Nachfrage aufkommen. Im übrigen Europa dürften die Neuinstallationen 2016 im weiteren Verlauf nach stärkeren Zahlen in den Vorjahren einen Tiefpunkt markieren und in den Folgejahren dann wieder zunehmen. Im Bereich Solarenergie sollte sich der absolute Zubau der Erzeugungskapazität in Deutschland – und auch in Europa insgesamt – in den kommenden Jahren auf moderatem Niveau stabilisieren. Dabei trüben insbesondere realisierte und beabsichtigte Einschränkungen der staatlichen Förderungen die Aussichten.

Bei der Transportinfrastruktur liefern die wachsende Transportnachfrage einerseits sowie der hohe Instandhaltungsbedarf andererseits positive Impulse für Investitionen. Die Bedeutung institutioneller Investoren wird weiter anhalten. Die Umsätze von Unternehmen der Logistikbranche sollten im Gesamtjahr 2016 schneller wachsen als im Jahr 2015. Allerdings unterliegt diese zyklische Branche den Risiken einer Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Welthandels. Für die zweite Hälfte dieses Jahres ist noch nicht mit spürbaren realwirtschaftlichen Auswirkungen eines Brexits auf die Logistikwirtschaft und die Handelsströme mit Großbritannien zu rechnen.

Den stark exportorientierten Branchen des verarbeitenden Gewerbes wie Automotive, Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie dürfte nicht nur die nachlassende Wachstumsdynamik in China zu schaffen machen. Die Folgen des Brexit-Votums sind bisher noch nicht absehbar. Der Maschinenbau, die Elektrotechnik, die Metallproduktion und die Automobilbranche rechnen erst mittelfristig mit rückläufigen Geschäften, so dass mit einer Verlangsamung der Wachstumsdynamik bis zum Jahresende nicht zu rechnen ist. Positiv sind die anziehende Konjunktur in den USA und der schwache Euro zu sehen. Die leicht positiven Wachstumsraten für 2016 werden daher zu halten sein. Mit Einbußen ist im Maschinenbau zu rechnen. Das Ernährungs-gewerbe wird aufgrund des erfreulichen Konsumverhaltens der privaten Haushalte sein kontinuierliches Wachstum voraussichtlich fortsetzen.

Die fehlende Wachstumsdynamik der deutschen Industrie lässt auch das Auslandsgeschäft der Unternehmen des Groß- und Außenhandels weniger positiv in die Zukunft blicken. Vor allem der zyklische Produktionsverbundhandel wird darunter leiden.

Die positiven Rahmenbedingungen mit hohen Lohnzuwächsen und einer guten Beschäftigungslage wirken sich auf den Einzelhandel weiterhin positiv aus. Der Online-Handel bleibt Wachstumstreiber.

Die Investitionsbudgets der Unternehmen sollten in den kommenden Monaten branchenweit zunächst stabil bleiben was sich positiv auf die Kreditnachfrage der Banken auswirken könnte. Da der Bankenwettbewerb in Deutschland intensiv bleibt, stehen die Kreditmargen jedoch weiterhin unter starkem Druck.

Anhaltend anspruchsvolles Umfeld für Banken

Vor dem Hintergrund der politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Umsetzung des Votums der britischen Wähler über einen Austritt aus der EU (Brexit) sowie einer damit möglicherweise einhergehenden weiter hohen Volatilität an den Finanzmärkten, anhaltenden geopolitischen Spannungen, sowie der deutlichen Wachstumsverlangsamung in wichtigen Schwellenländern dürfte das gesamtwirtschaftliche Umfeld für Banken auch im zweiten Halbjahr 2016 herausfordernd bleiben.

Angesichts der makroökonomischen Unsicherheiten dürfte insbesondere die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten, so dass der aus dem Niedrigzinsumfeld erwachsende Druck auf den Zinsüberschuss sukzessive weiter zunehmen wird. Die Institute werden versuchen, diese Belastungen für die Profitabilität mit dem Ausbau von zinsunabhängigen Ertragsquellen (z. B. Provisionserträge) und weiteren Kostenreduktionen zu kompensieren.

Insbesondere in Deutschland führen zudem der intensive Wettbewerb um Mittelstandskunden und eine weiterhin verhaltene Kreditnachfrage zu zusätzlichen Belastungen für die Ertragsseite der Banken. Darüber hinaus schlagen sich die umfangreichen aufsichtlichen Anforderungen, die zunehmend mehr Ressourcen beanspruchen, in den Verwaltungskosten der Institute nieder. Ebenfalls bemerkbar macht sich die Europäische Bankenabgabe für den gemeinsamen Restrukturierungsfonds, die in 2016 nochmals deutlich höher ausfiel.

Die Ergebnisse des am 29. Juli 2016 veröffentlichten Stresstests wie auch die Erkenntnisse aus dem für den Herbst erneut vorgesehenen Transparency Exercise werden die Aufsicher in die Beurteilung der Geschäftsmodelle der Banken im Rahmen des SREP-Prozesses einfließen lassen. Gleichzeitig dürften sowohl bei den Ergebnissen des Stresstests als auch des Transparency Exercise sowohl die Bankenaufsicht wie auch die Marktteilnehmer die Angemessenheit der Kapitalausstattung bezüglich der künftigen regulatorischen Anforderungen im Fokus haben.

Dies gilt neben der Einführung von weiteren Kapitalpuffern (Kapitalerhaltungs-, Frühwarn- und Systemrelevanzpuffer) insbesondere im Hinblick darauf, inwieweit die Banken auf künftige Regulierungsstandards für bail-in-fähige Verbindlichkeiten vorbereitet sind. Unter diese im Rahmen der Abwicklungsmechanismen relevanten Kapitalanforderungen fallen insbesondere die im zweiten Halbjahr durch die nationalen Bankenaufsichten und Abwicklungsbehörden festzulegenden institutsspezifischen Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (engl. Minimum Requirements on Eligible Liabilities, MREL).

Neben diesen sich aktuell konkretisierenden Kapitalvorgaben zeichnen sich bereits weitere fundamentale Anpassungen ab. Die unter Basel IV diskutierten Änderungen, die unter anderem einer besseren Vergleichbarkeit von RWA-Profilen und der Reduktion von Komplexität bei der Risikermittlung dienen sollen, zielen gleichzeitig auf

die Harmonisierung der aufsichtlichen Praxis in der EU ab und sollen die Transparenz gegenüber den Märkten erhöhen. Zu den Änderungsvorhaben zählen insbesondere Kapitaluntergrenzen bei der Anwendung von internen Modellen (sogenannter KSA-Floor), die Begrenzung der Eigenkapitalersparnis durch die Nutzung interner Risikoparameter „Constrained IRB“, die stärkere Berücksichtigung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sowie eine Anpassung der Kapitalunterlegungsansätze für Verbriefungen.

Zudem rücken die Vorbereitungen auf die voraussichtlich ab 2018 geltenden neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 zunehmend in den Vordergrund, die mit Änderungen bei der Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte und bei der Ermittlung der Risikoversorge verbunden sein werden. Eine wesentliche Unsicherheit ist dabei der Umfang der möglicherweise künftig zum Fair Value zu bewertenden Kredite, die in der Zukunft entsprechend zu Kapital- und Ergebnisbelastungen aus dem Kreditgeschäft führen könnten.

Darüber hinaus ergeben sich beispielsweise aus dem Baseler Standard 239 (BCBS 239) künftig umfangreiche Anforderungen an die Risikodatenaggregation einschließlich der IT-Architektur sowie die Risikoberichterstattung von Kreditinstituten. In diesem Zusammenhang dürfte es bei den meisten Banken einen spürbaren Investitionsbedarf für den Aufbau eines umfangreichen Meldewesens zu Kreditnehmereinheiten entsprechend den aufsichtlichen Anforderungen (AnaCredit) geben. Auch das zunehmend in den Fokus rückende Thema Cyber Security macht eine Anpassung der IT an die neuen Herausforderungen notwendig.

Die derzeit diskutierte Einführung einer Besteuerung auf den Handel mit Finanzinstrumenten (Finanztransaktionssteuer) würde zu einer deutlichen Reduktion der Erträge im Kapitalmarktgeschäft führen.

Angesichts der vielfältigen aufsichtlichen Vorgaben, die einerseits mit spürbar höheren Kosten, andererseits mit anspruchsvollen regulatorischen Anforderungen für die Kapitalausstattung einhergehen, sind die Banken gefordert, ihre Geschäftsmodelle kontinuierlich auf den Prüfstand zu stellen und die Effizienz stetig zu verbessern, um eine hinreichende Profitabilität und die Fähigkeit zur Kapitalbildung aus eigener Kraft sichern zu können.

Hinsichtlich der angeführten regulatorischen und bilanziellen Vorschriften bereitet sich die Bank zielgerichtet vor und hat unter anderem für die Einführung von IFRS 9 wie auch für BCBS 239 bereits Umsetzungsprojekte gestartet. Auch im Hinblick auf die Herausforderungen des Niedrigzinsumfelds wurden notwendige Steuerungsimpulse frühzeitig gesetzt. Aus der Weiterentwicklung des Basel-III-Rahmenwerks (Basel IV) dürften zusätzliche Anforderungen resultieren, etwa für Verbriefungen wie die Zweitverlustgarantie der HSH Nordbank sowie die Kapitalunterlegung im Kreditrisikostandardansatz. Dabei steht im Vordergrund, die Anforderungen für die HSH Nordbank im Detail zu definieren und eine zeitgerechte An-

wendung der neuen Standards sicherzustellen. Generell wurden quantitative Effekte z. B. aus erwarteten IFRS-9- oder Basel-IV-Anforderungen, soweit bekannt, in der Bankplanung der HSH Nordbank berücksichtigt.

VORAUSSICHTLICHE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER HSH NORDBANK

2016 durch Umsetzung vereinbarter Strukturmaßnahmen geprägt

Der finale Abschluss des laufenden EU-Verfahrens sowie die bereits umgesetzten Strukturmaßnahmen, insbesondere die Übertragung notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € an die Ländereigner sowie die Etablierung der Holdingstruktur und damit einhergehend die Entlastung der Bank von Garantiegebühren sind eine gute Basis, um die laufenden Vorbereitungen zum Eigentümerwechsel intensiv voranzutreiben. Dazu soll auf der Grundlage einer durch die Umsetzung der Strukturmaßnahmen verbesserten Finanz- und Risikosituation der Bank das Neugeschäft gezielt weiter ausgebaut und zugleich der Abbau risikobehafteter Portfolien auch über die geplanten Marktverkäufe hinaus, fortgesetzt werden. Ergänzend wird das laufende Kostensenkungsprogramm erweitert, um die bereits erzielten, spürbaren Fortschritte auf der Kosten- und Prozessebene weiter zu steigern und damit die Performance der Bank nachhaltig auszubauen.

Ertragsprognose

Für die zweite Jahreshälfte 2016 erwartet die HSH Nordbank, das Neugeschäft und das Cross-Selling nach einem insgesamt verhaltenen Verlauf im ersten Halbjahr moderat weiter ausbauen zu können. Die durch den Abschluss des laufenden EU-Verfahrens erhöhte Planungssicherheit sollte sich dabei verstärkt positiv auswirken. Gleichwohl ist nach dem zweiten Quartal 2016 absehbar, dass die ursprünglichen Neugeschäftsziele einerseits mit Blick auf das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie wettbewerbsintensive Unternehmenskundenumfeld und andererseits unter Beachtung angemessener und insbesondere risikoadäquater Margen nicht umsetzbar sind. Vor diesem Hintergrund geht die Bank nunmehr für das Gesamtjahr 2016 von einer maximal auf Vorjahresniveau liegenden Neugeschäftsentwicklung aus. Des Weiteren erwartet die HSH Nordbank, dass die Neugeschäftsmargen weiterhin risikoadäquat jedoch aufgrund des anspruchsvollen Wettbewerbsumfelds auf einem gegenüber Vorjahr spürbar geringeren Niveau liegen werden. Gleichzeitig wird der Absatz des Leistungsangebots über die Kreditfinanzierung hinaus weiter vorangetrieben, um das Geschäfts- und Ertragspotenzial bestmöglich auszuschöpfen.

Die Ertragsbasis wird durch den fokussierten Neugeschäftsausbau und den Produktvertrieb gestärkt. Damit wird dem Wegfall von Erträgen aus der Umsetzung der Portfoliotransaktionen im Volumen von 8,2 Mrd. €, dem Abbau von nicht strategischen Portfolien und dem Anstieg der wertberechtigten Schiffskredite entgegengewirkt. In Summe erwartet die HSH Nordbank für das Gesamtjahr 2016 auf Konzernebene unverändert einen deutlichen Rückgang und für die Kernbank einen spürbaren Rückgang des Gesamtertrags, der im

Geschäftsjahr 2015 von Einmaleffekten (im Wesentlichen Neubewertung der Hybridinstrumente) begünstigt war. Auf Basis des zum 30. Juni 2016 im Konzern sowie der Kernbank planübersteigenden Gesamtertrags geht die Bank trotz des unter Plan liegenden Neugeschäftsvolumens gleichwohl von einer Erreichung des unter Vorjahr geplanten Gesamtertrags im Konzern sowie der Kernbank zum Jahresende 2016 aus. In der Kernbank wird die insgesamt zufriedenstellende operative Ertragsentwicklung insbesondere von den Geschäftsbereichen Unternehmenskunden und Immobilienkunden getragen werden.

Für die Restructuring Unit ist ein weiterer deutlicher Bilanzabbau geplant, um Risikopositionen zu verringern. Im Vordergrund stehen dabei Abbaumaßnahmen in verschiedenen Assetklassen, durch die eine verstärkte Risikoreduzierung erreicht werden soll. Der Gesamtertrag in der Restructuring Unit wird zukünftig durch den kontinuierlichen Bestandsabbau weiter sinken.

Im Rahmen der Bankplanung wurden die nach dem Zusagenkatalog eingegangenen Verpflichtungen entsprechend berücksichtigt. So ist die Bank verpflichtet, das jährliche Neugeschäft im Shipping-Bereich auf bis zu 1,2 Mrd. € zu begrenzen. Darüber hinaus darf die Bilanzsumme Ende 2017 einen Betrag von 98 Mrd. € (bei einem durchschnittlichen EUR/USD-Wechselkurs von 1,10) nicht überschreiten. Das bereits eingestellte Geschäft mit objektbezogenen Flugzeugfinanzierungen wird nicht wiederaufgenommen. Die bestehende Beschränkung des externen Wachstums durch ein Verbot des Kontrollenerwerbs an anderen Unternehmen sowie die Fortsetzung des Verbots des Eigenhandels gelten fort. Ferner enthält der Zusagenkatalog Bedingungen hinsichtlich des Firmenkundengeschäfts (Beschränkung auf deutsche Kunden und deren Beteiligungen im In- und Ausland sowie auf ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben).

Chancen und Risiken der Ertragsprognose

Chancen

Die im Zusagenkatalog enthaltenen Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der Firmenkunden, insbesondere die Möglichkeit, deutsche Kunden und deren Beteiligungen auch im Ausland zu finanzieren sowie ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben, zu begleiten, könnten das im Unternehmenskundenbereich geplante Neugeschäft positiv beeinflussen.

Ein stärkerer Ertragsanstieg in der Kernbank könnte sich z.B. ergeben, wenn sich das Neugeschäft und der Produktvertrieb mit Kunden besser als erwartet entwickeln, etwa durch höhere am Markt erzielte Margen, einen stärkeren Produktabsatz als geplant oder eine unerwartet hohe Kreditnachfrage.

Darüber hinaus könnten sich die stärkere strategische Fokussierung des Unternehmenskundenbereichs, unter anderem auf den Bereich erneuerbare Energien, sowie weitere mögliche strategische Anpassungen wie z.B. der geplante Ausbau von Asset-Management-Aktivitäten

für institutionelle Kunden positiv auf den Gesamtertrag der Kernbank auswirken. Ein stärker als geplant steigender USD würde sich isoliert betrachtet positiv auf die im USD-Geschäft erzielten Erträge auswirken.

Risiken

Eine Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Bedingungen in den relevanten Märkten würde voraussichtlich dazu führen, dass sich die Nachfrage nach Kreditfinanzierungen schlechter als angenommen entwickelt. Auch könnte die Wettbewerbssituation die Margen stärker unter Druck bringen als erwartet. Zudem könnte der angenommene Anstieg des Zinsüberschusses durch einen stärkeren Anstieg des wertberichtigten Kreditvolumens geringer als erwartet ausfallen.

Die erhöhten Refinanzierungskosten der Bank infolge des eingeschränkten Zugangs der Bank zum Kapitalmarkt und die in diesem Zusammenhang erhöhten Margenanforderungen im Neugeschäft können den Umfang des geplanten Neugeschäfts einschränken und dadurch die Ertragsbasis schmälern.

Zudem können trotz des deutlichen Volumenabbaus bei risikobehafteten Wertpapieren höhere Bewertungsverluste bei Schuldtiteln und Derivaten im Bestand infolge von Marktentwicklungen oder Spannungen an den Finanzmärkten nicht ausgeschlossen werden. Auch die IFRS-Bewertungseffekte aus der USD- und der Zinsentwicklung sowie die Basisswaps könnten stärker als erwartet belasten, wenn gleich die USD-Sensitivität nach Durchführung der Portfoliotransaktionen bereits spürbar abgenommen hat und weiter abnehmen wird. Zudem kann eine weitere Aufwertung des USD – infolge möglicher zusätzlicher Abbaumaßnahmen – zu einer Belastung künftig geplanter Ergebnisse führen.

Die Umsetzung der im Rahmen der formellen Entscheidung gemachten Zusagen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell sowie zur Reduzierung der Bilanzsumme, kann zu negativen Auswirkungen auf die Entwicklung des Neugeschäfts, des Cross-Sellings und die Refinanzierung der Bank und damit insbesondere auch auf die Ertragssituation der Bank führen. Darüber hinaus können sich die bestehenden Begrenzungen negativ auf potenzielle Geschäftsabschlüsse auswirken. Eine gegenüber den Annahmen in der Planung der Bank spätere Umsetzung der vereinbarten, noch ausstehenden entlastenden Maßnahmen könnte die zukünftige Ertragslage der Bank belasten. Insbesondere würde eine verzögerte Abrechnung der Verluste unter der Garantie aus der geplanten Veräußerung von Kreditportfolios an den Markt zu wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der HSH Nordbank führen (z.B. durch reduzierte Entlastungen von Prämienzahlungen für die Garantie).

Sollten sich Unsicherheiten im Zusammenhang mit den im Abschnitt „Kapital- und RWA-Prognose“ sowie im Abschnitt „Formelle Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“ beschriebenen Risiken ergeben, können daraus wesentliche Belastungen der Ertragslage entstehen.

Auch für den Fall, dass die im Zusammenhang mit dem bis zum 28. Februar 2018 vorzunehmenden Eigentümerwechsel erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur und Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission nicht, nicht vollständig oder nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen gelingt, können sich sodann negative Auswirkungen auf die Entwicklung des Neugeschäfts, des Cross-Sellings und die Refinanzierung der Bank ergeben und zu einer Belastung der zukünftigen Ertragslage führen.

Sollten Veräußerungen von Aktivpositionen umfangreicher als geplant vorgenommen und der Neugeschäftsausbau bewusst reduziert werden, könnte dies durch den Wegfall von Zinserträgen zu einem stärkeren Rückgang des Gesamtertrags auf Konzernebene führen.

Darüber hinaus könnte eine höhere Mitarbeiterfluktuation als erwartet in den Vertriebsbereichen die Erreichung der Neugeschäfts- und Ertragsziele erschweren.

Sollte der mittelfristig erwartete Zinsanstieg in der Zukunft nicht im geplanten Maße eintreten, würde dies isoliert betrachtet zu niedrigeren Erträgen aus der Anlage der Liquiditätsposition führen.

Darüber hinaus könnten sich potenzielle Anpassungen des Geschäftsmodells und der geplante Ausbau von Asset-Management-Aktivitäten nicht wie erwartet in den Erträgen niederschlagen.

Prognose des Verwaltungsaufwands

Auf der Kostenseite strebt die HSH Nordbank an, den Verwaltungsaufwand bis zum Jahr 2018 schrittweise weiter deutlich zu senken, um bis zum Ende des Planungszeitraums 2018 eine für die Bank nachhaltig angemessene Cost-Income-Ratio von nicht mehr als 50 % zu erreichen.

Für das Gesamtjahr 2016 geht die HSH Nordbank von einem weiteren spürbaren Rückgang des Verwaltungsaufwands gegenüber 2015 aus. Die Planung beruht auf dem im Jahr 2014 eingeleiteten Kostensenkungsprogramm, das nach Bekanntgabe im zweiten Quartal 2016 in den kommenden Monaten weiter ausgebaut wird. So ist beispielsweise beabsichtigt, einen zusätzlichen Personalabbau sowie weitere Sachkostenreduzierungen im Planungszeitraum umzusetzen. In diesem Zusammenhang wurde mit der Umsetzung der personalwirtschaftlichen Maßnahmen begonnen. Ein Interessenausgleich und Sozialplan wurde mit dem Konzernbetriebsrat vereinbart. Die Detaillierung der zusätzlichen Sachkostenmaßnahmen wird weiter ausgearbeitet, einige Sachkostenziele sind bereits operationalisiert. Grundsätzlich ist die Bank nach dem Zusagenkatalog, der Grundlage der formellen Entscheidung der EU-Kommission ist, verpflichtet, den Verwaltungsaufwand im Veräußerungszeitraum sukzessive auf 540 Mio. € (ohne etwaige IFRS-10-Effekte) in 2017 zu senken.

Das gesamte Kostensenkungsprogramm zielt unter anderem auf eine weitere Verschlankeung der Organisationsstruktur, eine Vereinfachung der wesentlichen Prozesse, eine Optimierung des Produktportfolios

und eine Neuausrichtung der IT der Bank ab und hat im abgelaufenen Jahr bereits Wirkung gezeigt. So sank der Verwaltungsaufwand im ersten Halbjahr 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum spürbar.

Dabei sind erneut zusätzliche Aufwendungen aus der Konsolidierung von Gesellschaften im Rahmen der Anwendung des IFRS 10 zu berücksichtigen. Durch gegenläufige Ertragseffekte (sonstiges betriebliches Ergebnis) aus diesen Gesellschaften werden diese Zusatzaufwendungen im Konzern weitgehend ausgeglichen. Für die Umsetzung des Kostensenkungsprogramms werden in den Folgejahren weitere Restrukturierungsaufwendungen erwartet. Die 2015 erstmals auf Grundlage der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) ermittelte und auf EU-Ebene harmonisierte Europäische Bankenabgabe sowie der Beitrag für den Einlagensicherungsfonds der Sparkassen-Finanzgruppe (in einem separaten Posten ausgewiesen) fallen auch in den Folgejahren an.

Hinsichtlich der interimistisch vorgesehenen Servicierung der HSH portfoliomangement AöR durch die HSH Nordbank geht die Bank davon aus, dass die entstehenden zusätzlichen Aufwendungen der Bank für IT, Personal etc. unter Berücksichtigung geltender steuerlicher Anforderungen ausgeglichen werden.

Die Zahl der Mitarbeiter wird im Zuge der erweiterten Kostensenkungsmaßnahmen bis 2019 schrittweise weiter zurückgeführt. Im Gesamtjahr 2016 ist ein weiterer moderater Rückgang vorgesehen. Dabei bleibt es eine wichtige Aufgabe, qualifizierte Mitarbeiter an die HSH Nordbank zu binden, um Schlüsselkompetenzen zu sichern und operationelle Risiken zu begrenzen.

Chancen und Risiken der Prognose des Verwaltungsaufwands

Chancen

Die HSH Nordbank ist zuversichtlich, die gesteckten Einsparziele zu erreichen. Bei konsequenter Umsetzung der Maßnahmen und Identifikation zusätzlicher Einsparmöglichkeiten ist auch ein Überschreiten der Ziele möglich. Ein erfolgreicher Verlauf des Programms würde wesentlich zur nachhaltigen Effizienzsteigerung in der Bank beitragen.

Zur Sicherstellung einer erfolgreichen Umsetzung der Kostenplanung werden die eingeleiteten Einzelmaßnahmen, etwa die organisatorischen Veränderungen und die umfangreichen Anpassungen im IT-Bereich, im Rahmen eines Maßnahmencontrollings laufend überprüft.

Auch hinsichtlich der erwarteten Reduktion der Mitarbeiterzahl geht die Bank davon aus, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung erfolgreich umgesetzt werden.

Risiken

Sollte die Umsetzung der Einsparmaßnahmen nicht wie geplant erfolgen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass manche Kosten sich nicht in dem gewünschten Umfang oder nicht so schnell wie geplant

reduzieren lassen. Zudem könnten unerwartete Kostensteigerungen in einzelnen Bereichen, unter anderem aus den stetig steigenden regulatorischen Anforderungen, an anderer Stelle erzielte Kostensenkungen kompensieren. Die Ausmaße sind schwer abschätzbar, unvermeidbare Folgen für den Verwaltungsaufwand sind möglich.

Ebenso lässt sich nicht ausschließen, dass der mit den Maßnahmen verbundene Personalabbau nicht in der geplanten Weise durchgeführt wird oder zu höheren operationellen Risiken oder zu Umsetzungsrisiken beispielsweise im Bereich interner Bankprojekte führt. Auch das Risiko, Schlüsselkompetenzen zu verlieren, kann sich durch die Personalmaßnahmen erhöhen.

Weitere im Zusammenhang mit dem eingeleiteten und fortzuführen- den Kostensenkungsprogramm nötige Maßnahmen zur Erzielung von Kosteneinsparungen könnten nicht im erforderlichen Maße identifiziert werden oder nur mit höherem Restrukturierungsaufwand umsetzbar sein und damit in der Folge nicht zur Erreichung der geplanten Kosteneinsparungen führen.

Aufgrund der Mitgliedschaft in der Sicherungsreserve der Landesbanken und aufgrund der Europäischen Bankenabgabe können im Fall von zukünftigen Entschädigungs- und Unterstützungsmaßnahmen, die zu einer Unterdotierung dieser Einrichtungen führen, auch von der HSH Nordbank Sonderzahlung eingefordert werden. Ob und in welcher Höhe es zu derartigen Zahlungen kommen wird, ist auch aufgrund des Berechnungsschemas, das insbesondere auf eine relative Entwicklung von institutsspezifischen Parametern im Vergleich zur Branche abstellt, derzeit nicht absehbar. Derartige Zahlungen können jedoch grundsätzlich zu Belastungen in der Ertragslage führen.

Prognose der Risikovorsorge

Für das 2. Halbjahr 2016 geht die HSH Nordbank aufgrund weiter deutlich verschlechterter Schifffahrtmärkte von weiterem wesentlichen Risikovorsorgebedarf aus. Dabei erwartet die Bank, dass die vorzunehmenden Nettozuführungen im Konzern und in der Restructuring Unit im Gesamtjahr 2016 unterhalb des sehr hohen Niveaus des Geschäftsjahrs 2015 auch bereinigt um die Risikovorsorge für die Transaktionsportfolios (in Höhe von -1.584 Mio. €) liegen werden. Der Schwerpunkt der Risikovorsorge wird weiterhin auf problembehafteten Schiffskreditengagements insbesondere in den Marktsegmenten Containerschiffe und Massengutfrachter liegen. Dabei ist damit zu rechnen, dass vor allem in der Schifffahrt angesichts des sehr schwierigen Branchen Umfelds auch für nicht unter der Garantie abgesicherte Geschäfte Risikovorsorgemaßnahmen erforderlich werden. Die Risikovorsorge in den von der Garantie abgedeckten Altbeständen wird weitgehend von der Garantie kompensiert.

Das in der Risikovorsorge zu erfassende Devisenergebnis ist stark von der Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses geprägt und würde sich mit zunehmender Euroschwäche ebenfalls erkennbar in der Risikovorsorge vor Kompensation durch die Zweitverlustgarantie

niederschlagen, wengleich die Wirkung aus der Wechselkursentwicklung durch den Übertrag von 5 Mrd. € überwiegend in USD denominierten notleidenden Schiffskrediten an die Ländereigner per 30. Juni 2016 bereits deutlich rückläufig ist und durch den weiteren Abbau von USD-Altbeständen entsprechend schrittweise weiter reduziert wird. Soweit sich die Währungsumrechnung auf garantierte Portfolios bezieht, wird sie durch die Garantie kompensiert. Für Währungspositionen in nicht von der Garantie abgedeckten Beständen werden weiterhin Hedging-Instrumente eingesetzt.

Die zu bildende Risikovorsorge für Altbestände unter der Garantie wird im Gesamtjahr 2016 weit überwiegend durch die Garantie kompensiert. Im Vergleich zu dem positiven Ausweis der Risikovorsorge nach Kompensation durch die Garantie im Jahr 2015 wird für 2016 ein deutlicher Rückgang des positiven Ausweises im Konzern und in der Restructuring Unit erwartet, da die in der Risikovorsorge ausgewiesene einmalige Auflösung zukünftiger Prämien im Konzernabschluss 2015 künftig entfällt

Für die Einschätzungen der künftigen Entwicklung der Schifffahrt nutzt die HSH Nordbank einen gewichteten Mittelwert aus unabhängigen Prognosen der führenden Marktforschungsinstitute Marsoft und MSI.

Die Risikovorsorgeplanung basiert auf Bewertungsmodellen, die neben Bestandsentwicklungen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (unter anderem EUR/USD-Wechselkurs, Charterraten, Second-Hand-Preise) auch das regulatorische Umfeld, die erwartete Entwicklung von Risikoparametern im Zeitablauf sowie Erfahrungswerte der Bank in einem krisenhaften Umfeld berücksichtigen. Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikovorsorge ist zudem die Einteilung von leistungsgestörten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorsorge basieren auf der Annahme der Erholung der Schifffahrtmärkte bzw. der deutlichen Erholung in der Containerschifffahrt sowie grundsätzlich der Fortführung der aktuellen Sanierungsstrategie und damit der Annahme der Bereitschaft der HSH Nordbank zur Weiterfinanzierung von nach den vorgesehenen Transaktionen verbleibenden Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen.

Über Einzelheiten zur Planung der Risikovorsorge und der erwarteten Zahlungsausfälle informiert der Risikobericht im Kapitel Ausfallrisiko („Risikovorsorge- und Verlustplanung“).

Chancen und Risiken der Risikovorsorgeprognose

Chancen

Wenn sich die relevanten Marktparameter und das gesamtwirtschaftliche Umfeld günstiger als angenommen entwickeln, würde die Risi-

kovorsorge geringer ausfallen als erwartet. So ist es etwa denkbar, dass die Weltwirtschaft im weiteren Jahresverlauf 2016 stärker wächst als prognostiziert, was wiederum eine allmähliche Erholung der Schifffahrtsmärkte unterstützen könnte.

Entlastungen für die HSH Nordbank würden dabei im Wesentlichen in niedrigeren Risikovorsorgeaufwendungen im nicht garantierten Portfolio resultieren.

Größere Restrukturierungserfolge als erwartet und ein zügiger Abbau problembehafteter Kreditportfolios könnten die Risikovorsorge künftig stärker als erwartet entlasten.

Ein Anstieg des EUR/USD-Wechselkurses würde den Risikovorsorgebestand des garantierten USD-Portfolios durch den Währungseffekt entsprechend reduzieren und die Höhe der erwarteten Zahlungsausfälle in der Zukunft tendenziell senken.

Die Ergebnisse der Verlustabrechnung aus der Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie können gegenüber den Annahmen der Bank zur Sicherungswirkung der Garantie höher ausfallen und zu einer Entlastung der Risikovorsorge führen.

Risiken

Erhebliche Unsicherheiten bestehen aufgrund des langen Planungszeitraums insbesondere hinsichtlich der Einschätzung der langfristigen Risikovorsorge sowie der Verlustplanung und daraus folgend der erwarteten Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Entwicklung des USD-Wechselkurses und der maßgeblichen Marktparameter in der Schifffahrt wie Fracht- und Charraten sowie Second-Hand-Preise, die ein wesentlicher Inputparameter für die Bemessung der Risikovorsorge sind. Angesichts der fortbestehenden oder steigenden Überkapazitäten auf den Schiffsmärkten, auch infolge niedriger Liquiditätskosten, kann nicht ausgeschlossen werden, dass Umfang und Zeitpunkt der Markterholung und die Sanierungsfähigkeit einzelner Engagements im Planungszeitraum nicht wie in der Risikovorsorgeplanung angenommen eintreten. Dadurch und insbesondere im Falle sinkender Charraten kann der Risikovorsorgebedarf weiter deutlich steigen. Dies könnte sich langfristig wesentlich auf die Summe der erwarteten Zahlungsausfälle und damit auf die erwartete Inanspruchnahme der Garantie und insoweit auch auf die von der Bank zukünftig zu zahlenden Garantieprämien auswirken. So führt eine höhere Inanspruchnahme der Garantie zukünftig zu einer Reduktion der zu zahlenden Garantieprämien. Belastungen für die HSH Nordbank würden sich dabei im Wesentlichen aus höher als geplant ausfallenden Wertberichtigungen ergeben.

Auch könnte sich die Lage in anderen Branchen schlechter entwickeln als erwartet und in der Folge eine höhere Risikovorsorge erfordern.

Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Euro-Schuldenkrise in Europa wieder stärker in den Fokus rückt oder nach dem Brexit-Votum Großbritanniens der Zusammenhalt der EU

weiter geschwächt wird, was zu einer Schwächung der relevanten Märkte führen könnte. Dies wiederum könnte zu zusätzlichem Wertberichtigungsbedarf führen. Auch Marktturbulenzen in Schwellenländern sowie geopolitische Risiken, z.B. hinsichtlich Russland und der Ukraine, könnten negative Auswirkungen haben.

Weitere Belastungen könnten sich ergeben, wenn Portfoliolösungen zur verstärkten Reduktion von Risikopositionen insbesondere im Schiffskreditportfolio aufgrund der Marktverhältnisse nicht wie geplant umsetzbar sein sollten. Dabei werden Schiffe aus insolventen und insolvenznahen Gesellschaften neuen Strukturen mit neuem Eigen- und Fremdkapital zugeführt und die bestehende Kreditfinanzierung teilweise abgelöst bzw. teilweise abgeschrieben. Die HSH Nordbank bleibt dadurch nicht mehr in Höhe des ursprünglichen Kreditvolumens engagiert. Vor diesem Hintergrund kann nicht ausgeschlossen werden, dass in Zukunft wesentliche zusätzliche Risikovorsorge gebildet werden muss.

In Bezug auf die Veräußerung von Kreditportfolios von 3,2 Mrd. € in den Markt könnten weitere wesentliche Risikovorsorgeaufwendungen entstehen, sofern die tatsächlichen Transaktionspreise niedriger sind als die von der Bank angenommenen und der Risikovorsorgeberechnung zugrunde gelegten voraussichtlichen Marktpreise zum jeweiligen Transaktionszeitpunkt. Ein zusätzlicher Risikovorsorgebedarf könnte auch bei Veränderungen in der Zusammensetzung des von der Bank ausgewählten zu veräußernden Portfolios entstehen (z.B. infolge von Transferhemmnissen bei einzelnen Assets).

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass die Verluste aus der Veräußerung der Transaktionsportfolios, die unter der Garantie abgesichert sind, abweichend von den Annahmen der Bank möglicherweise nicht in dem von der Bank angenommenen Umfang unter der Garantie abgerechnet werden können, sofern z.B. ein sogenannter bonitätsinduzierter Kreditwert den jeweiligen Transaktionspreis übersteigt oder bestimmte Verluste vom Garantiegeber nicht anerkannt werden. In diesen Fällen umfasst die Sicherungswirkung der Garantie ausschließlich die Differenz zwischen dem bonitätsinduzierten Kreditwert und dem Nominalwert ggf. abzüglich bestehender Risikovorsorge zum Zeitpunkt der Gewährung der Garantie. Durch diese Regelung soll verhindert werden, dass nicht bonitätsinduzierte Verluste (z.B. Basiszins-, Währungs- oder sonstige Marktschwankungen) unter der Garantie abgerechnet werden können. Sofern der mit dem Garantiegeber noch abzustimmende bonitätsinduzierte Kreditwert den Transaktionspreis übersteigt beziehungsweise der im Rahmen der Veräußerung tatsächlich entstehende Verlust den bonitätsinduzierten Verlust übersteigt, könnte eine Reduktion der angenommenen Sicherungswirkung den Risikovorsorgeaufwand deutlich belasten.

Die Ergebnisse der Verlustabrechnung aus der Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie können gegenüber den Annahmen der Bank zur Sicherungswirkung der Garantie niedriger ausfallen (beispielsweise wenn bestimmte Verluste vom Garantiegeber nicht anerkannt werden)

und zu einer GuV-Belastung aus der entsprechenden Auflösung der zuvor vorgenommenen Kompensation führen.

Ferner könnten sich auch über 2016 hinaus ungeplante Verluste ergeben, wenn im Zuge einer weiteren Beschleunigung des Risikoabbaus zusätzliche Vermögenswerte in einem ungünstigen Umfeld verkauft werden würden oder die Sanierungsstrategie, insbesondere die Bereitschaft der Bank zur Weiterfinanzierung von Problemkrediten, geändert würde. Eine Änderung der Sanierungsstrategie und damit die Bildung von Risikovorsorge unter der Prämisse der Abwicklung von Kreditengagements würde infolge der geplanten Erholung der Schifffahrtsmärkte die Realisierung der geplanten zukünftigen Auflösungen von Risikovorsorge einschränken.

Ein Absinken des EUR/USD-Wechselkurses würde die Höhe der erwarteten Zahlungsausfälle in den USD-Portfolios ansteigen lassen und damit zu einer Erhöhung der Risikovorsorge führen, da die Risikovorsorge zum Teil in USD gehalten wird.

Darüber hinaus können die Auswirkungen neuer Rechnungslegungs-vorschriften (z.B. IFRS 9 ab 2018) zu negativen Auswirkungen auf die Risikovorsorge führen. So könnte beispielsweise eine unter Umständen erforderliche Fair-Value-Bilanzierung nach IFRS 9 die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belasten. Die dargestellten Belastungen könnten, sofern sie das von der Zweitverlustgarantie abgesicherte Portfolio betreffen, ab 2018 zu einer – gegenüber der aktuellen Risikovorsorgeplanung – höheren bilanziellen Auslastung der Zweitverlustgarantie führen.

Kapital- und RWA-Prognose

Die HSH Nordbank geht für das zweite Halbjahr 2016 weiterhin von ausreichenden Kapitalquoten aus. So erwartet die HSH Nordbank, trotz weiter verschärfter Anforderungen im Zuge der schrittweisen Basel-III-Einführung nach den geltenden Basel-III-Übergangsregelungen (phase-in) weiterhin eine aufsichtsrechtliche CET1-Kapitalquote oberhalb von 12,0% ausweisen zu können. Damit ist die HSH Nordbank auf zusätzliche aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen im weiteren Jahresverlauf 2016, etwa durch den aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess in der Bankenunion (SREP) und den damit in Zusammenhang stehenden EZB Stresstest, vorbereitet.

Die RWA-Entwicklung wird im Wesentlichen vom Neugeschäft, vom fortgesetzten Portfolioabbau einschließlich der weiteren Portfolio-transaktionen über insgesamt 3,2 Mrd. € sowie von Risiko- und Marktparametern, insbesondere der im zweiten Halbjahr 2016 erwarteten, weiter deutlich verschlechterten Entwicklung der Schifffahrtsmärkte und des EUR/USD-Wechselkurses, beeinflusst. Für das Gesamtjahr 2016 geht die HSH Nordbank auf Basis eines stabilen EUR/USD-Wechselkurses aufgrund des erwarteten Neugeschäfts, unter Berücksichtigung der durchgeführten Ländertransaktion und eines aktiven RWA-Managements von moderat sinkenden RWA aus. Die entlastenden Effekte aus den vorgesehenen Markttransaktionen

sollten sich voraussichtlich im 2. Halbjahr 2016 und im Jahr 2017 einstellen.

Die Übertragung der Mehrheit der Anteile an der HSH Nordbank AG von den bisherigen Gesellschaftern auf die Holdinggesellschaft hat zum Entstehen einer bankaufsichtlichen Finanzholding-Gruppe geführt, auf deren Ebene bankaufsichtsrechtliche Anforderungen, insbesondere Mindestkapitalanforderungen (4,5% CET1) sowie zusätzliche Kapitalpufferanforderungen einzuhalten sind. Nach der Planung werden auf dieser bankaufsichtlichen Anwendungsebene, die vorübergehend bis zur Umsetzung der Veräußerung der HSH Nordbank AG von Bedeutung ist, die Säule-1-Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR (4,5% CET1) auf Finanzholdinggruppen-ebene eingehalten. Aufgrund der nach Maßgabe der Übergangsvorschriften des § 64r KWG sukzessive ansteigenden Kapitalpufferanforderungen geht die Bank aktuell davon aus, dass diese im Jahr der Privatisierung und des damit einhergehenden Wegfalls der Finanzholdinggruppe nicht mehr vollumfänglich erreicht werden.

Die Umsetzung der europäischen Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (Bank Recovery and Resolution Directive – BRRD) in nationales Recht (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – SAG) wird zu einer neuen Kapitalanforderung im Jahr 2016 führen. Die europäische Abwicklungsbehörde (Single Resolution Board) wird für die direkt von der EZB beaufsichtigten Institute und damit auch für die HSH Nordbank eine institutsindividuelle Quote von mindestens vorzuhaltenden Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten festlegen (Minimum Requirements on Eligible Liabilities – MREL). Auf Basis der aktuellen Diskussionen mit der Aufsicht erwartet die HSH Nordbank eine Einhaltung der MREL-Anforderungen.

Chancen und Risiken der Kapital- und RWA-Prognose

Chancen

Chancen für die Kapitalquoten und die RWA ergeben sich aus günstigeren Entwicklungen der relevanten Markt- und Risikoparameter, insbesondere auch bei einem im Vergleich zum USD stärkeren Euro, sowie einem zügigeren Risikoabbau im garantierten Altportfolio. So könnte die vorgesehene Nutzung der RWA-Entlastungen aus den vorgesehenen Portfolioverkäufen von bis zu 3,2 Mrd. € an den Markt schneller als bisher geplant erfolgen.

Risiken

Wesentliche Risiken für die Kapitalquoten und die RWA resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich eines stärkeren USD, aus einer geringeren Bestandsreduktion als geplant sowie aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Prüfungen. So hat die EZB in 2015 eine Überprüfung der regulatorischen Abbildung der Zweitverlustgarantie vorgenommen. Die Bank rechnet damit, dass die EZB die Umsetzungs- und Veränderungserfordernisse, die sich aus ihrer Prüfung ergeben, im zweiten Halbjahr des Jahres

2016 an die Bank kommunizieren wird. In diesem Zusammenhang kann es zu einer deutlichen Reduzierung der Entlastungswirkung der Garantie, insbesondere des Garantiepuffers und der damit verbundenen Schutzwirkung für die Kapitalquote der Bank, kommen, die sich aus der Differenz zwischen dem aufsichtsrechtlichen Mindestrisikogewicht und dem deutlich niedrigeren rechnerischen Risikogewicht des abgesicherten Portfolios ergibt. Des Weiteren kann nicht ausgeschlossen werden, dass durch die Umsetzung der EZB-Prüfungsergebnisse der Garantiepuffer aufgebraucht wird. In diesem Fall haben auch Entwicklungen, die zu einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA) im abgesicherten Portfolio führen (dazu gehören beispielsweise sinkende Charterraten oder ein niedrigerer EUR/USD-Wechselkurs), einen direkten, belastenden Effekt auf die CET1-Quote der Bank. Des Weiteren kann auch das Nichteintreten der in der Planung unterstellten Erholung der Schiffahrtsmärkte zu einer wesentlichen Belastung der Kapitalquoten führen. In der Vergangenheit wurden die Auswirkungen entsprechender Entwicklungen im abgesicherten Portfolio auf die Kapitalquote durch den Garantiepuffer korrespondierend reduziert.

Potenzielle Verschlechterungen der von der Bank ermittelten Marktwerte für die geplante Veräußerung von Kreditportfolios in den Markt bis zum geplanten Verkaufszeitpunkt Ende 2016 bzw. Mitte 2017 oder ein Anstieg der Risikovorsorge im abgesicherten Portfolio können insbesondere in Kombination mit den dargestellten aufsichtsrechtlichen Prüfungsfeststellungen zu weiteren wesentlichen Belastungen der CET1-Quote der Bank führen. Eine potenzielle Verschlechterung der Marktwerte könnte dabei aus der Bewertungsunsicherheit im Hinblick auf die Entwicklung der relevanten Marktpreise bis zum geplanten Veräußerungszeitpunkt resultieren. Zudem können geringere Realisierungen der von der Bank ermittelten Marktwerte oder Veränderungen hinsichtlich der Zusammensetzung bezüglich des am Markt zu veräußernden Portfolios zu höheren Verlusten und damit zu Belastungen der CET1-Quote der Bank führen.

Zudem ist es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion in Verbindung mit dem aktuell laufenden EZB Stresstest zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen beziehungsweise zusätzliche Anforderungen in anderen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen wie z.B. Liquidität ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische Risiken) können damit zu Belastungen der Kapitalquoten führen und auch die Wirksamkeit der Garantie erheblich reduzieren.

Mit Blick auf die bankaufsichtliche Finanzholding-Gruppe besteht ein Risiko darin, dass nicht sämtliche Kapitalpufferanforderungen, welche über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR (4,5 % CET1) hinausgehen, auf Finanzholdinggruppenebene vollumfänglich eingehalten werden können. Die Nichteinhaltung der Kapitalpufferanforderungen, welche über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR hinausgehen, hätte zur Konsequenz, dass für die Gruppe ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG zu erstellen wäre und

bis zu dessen Genehmigung zusätzliche Beschränkungen nach § 10i Abs. 3 KWG beispielsweise in Bezug auf die Möglichkeit der Vornahme von Ausschüttungen auf Kapitalinstrumente zu beachten wären.

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass auch Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR (4,5 % CET1) im Planungszeitraum (z. B. bei Verschlechterungen von Markt- und Risikoparametern) ohne zusätzliche Maßnahmen nicht vollumfänglich eingehalten werden können. Die Nichterfüllung der Mindestkapitalanforderungen könnte wesentliche Rückwirkungen auf die operative Gesellschaft haben und beispielsweise zur Abwendung eines solchen Szenarios kapitalstärkende Maßnahmen erfordern.

Des Weiteren besteht hinsichtlich der bankaufsichtlichen Finanzholding-Gruppe ein Risiko darin, dass die Bankenaufsicht zusätzliche Kapitalanforderungen über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR sowie die institutseinheitlich geltenden Pufferanforderungen hinaus festlegen könnte, insbesondere sofern die von der zuständigen Bankaufsichtsbehörde festgelegten Voraussetzungen für eine Abschirmung der HSH Nordbank AG relativ zu der Holdinggesellschaft nicht erfüllt würden. Hinsichtlich der vorstehend genannten Risiken bezüglich der Nichteinhaltung von Kapitalanforderungen bestehen erhebliche Ermessensspielräume der Bankenaufsicht.

Die Prognose der mittelfristigen CET1-Quote basiert auf der Annahme einer unveränderten Wirkungsweise der Garantiestruktur im Rahmen der aktuell geltenden Regelungen für Verbriefungen. Eine Verschärfung des regulatorischen Verbriefungsregelwerks aufgrund der Weiterentwicklung des Basel-III-Rahmenwerks (Basel 3,5), die in ihrer EU-Umsetzung spätestens ab 2020 effektiv wirksam werden dürfte, kann den RWA-Entlastungseffekt und damit die Wirksamkeit der Garantie deutlich reduzieren.

Verzögerungen der zum Jahresende 2016 und im 1. Halbjahr 2017 geplanten Umsetzung der Portfolioverkäufe von insgesamt 3,2 Mrd. € am Markt oder eine verzögerte Abrechnung der daraus resultierenden Verluste unter der Garantie könnten negative Auswirkungen auf die geplanten Kapitalquoten haben.

Wesentliche Belastungen für die Kapitalquoten können in der Zukunft aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – insbesondere ab 2019 entstehen. Unter Basel IV wird insoweit eine Vielzahl von Änderungen im Bereich der Markt-, operationellen und Adressrisiken zusammengefasst. Für die HSH Nordbank sind insbesondere die Verschärfungen im Bereich der Adressrisiken von Relevanz. Die HSH Nordbank nutzt umfangreich aufsichtsrechtlich abgenommene Modelle zur Abbildung der Adressrisiken (Internal Ratings-Based Approach – IRBA). Im Rahmen von Basel IV ist von der Aufsicht geplant, die Nutzung der IRBA-Modelle deutlich einzuschränken, indem die Kapitalunterlegung stärker an dem Standardansatz orientiert wird (KSA-Floor) und indem die Nutzung des IRBA auf be-

stimmte Forderungsklassen beschränkt sowie die Verwendung eigener Risikoparameter eingeschränkt wird (Constrained IRB).

Ein rechtliches Thema bildet das Urteil des Bundesgerichtshofs in Bezug auf den Standardrahmenvertrag für Derivategeschäfte nach deutschem Recht. Das Gericht entschied, dass die vertragliche Regelung im Rahmen der Saldierungsbestimmung des Rahmenvertrages nicht mit der deutschen Insolvenzordnung im Einklang steht, soweit das deutsche Insolvenzrecht Anwendung findet. Gleichzeitig hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Behandlung eine Allgemeinverfügung erlassen und angeordnet, dass vertragliche Saldierungsvereinbarungen auch weiterhin vereinbarungsgemäß angewendet werden müssen. Es besteht jedoch derzeit eine rechtliche Unsicherheit über die zukünftige Anerkennung des risikomindernden und RWA-reduzierenden Saldierungseffekts für derartige Rahmenverträge, die im Falle einer Nichtanerkennung zu einer Belastung der Kapitalquote führen könnten. Der Gesetzgeber beabsichtigt daher, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass die Saldierungsvereinbarungen bei Derivaten auch weiterhin angewendet werden können.

Darüber hinaus können die Auswirkungen neuer regulatorischer Anforderungen oder Rechnungslegungsvorschriften (z.B. IFRS 9 ab 2018) die Kapitalausstattung in der Zukunft belasten.

Risiken für die Einhaltung der MREL-Quote liegen in den seitens der europäischen Aufsicht noch nicht abgeschlossenen Diskussionen über die qualitativen Anforderungen an berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten. Entsprechende Beschlüsse über verschärfte Anforderungen gibt es bereits für global systemrelevante Institute (Total Loss-Absorbing Capacity, TLAC). Eine potenzielle Verschärfung auch für nicht global systemrelevante Institute wird gegebenenfalls durch einen Übergangszeitraum für die Einhaltung der MREL-Quote abgemildert.

Einen spürbaren Einfluss auf die RWA-Entwicklung hat die EUR/USD-Wechselkursentwicklung. So würde ein niedriger als geplanter Wechselkurs zu einem Anstieg der RWA führen und direkt die CET1-Quote der Bank mindern.

Fundingprognose

Für das Gesamtjahr 2016 geht die Bank von einer weiterhin erfolgreichen Umsetzung ihrer diversifizierten Fundingstrategie aus. So erfolgt die Refinanzierung des Aktivgeschäfts der Bank weiterhin vor allem durch die Bereitstellung von Anleiheprodukten für das Kundengeschäft der Sparkassen und anderer Finanzinstitute sowie die Platzierung von besicherten und unbesicherten Anleihen bei institutionellen Investoren und das Einlagengeschäft mit den Unternehmenskunden der Bank.

Die Fundingplanung basiert auf einem Zugang zu den relevanten Märkten einschließlich des Sparkassenverbunds und anderer Finanzinstitute. Zudem ist der Erhalt des Investmentgrade-Ratings für die Umsetzung der Bankplanung wesentlich. Ein weiterer Fokus liegt auf der Emission von Pfandbriefen über Privatplatzierungen wie auch am öffentlichen Kapitalmarkt, soweit das Marktumfeld dies zulässt. Zusätzliches Fundingpotenzial bieten assetbasierte Transaktionen, denen die HSH Nordbank vor allem für die Refinanzierung des USD-Aktivgeschäfts eine hohe Bedeutung beimisst.

Hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) rechnet die Bank im weiteren Verlauf des Jahres 2016 damit, dass sich die Kennzahl auf dem Niveau des Jahresendwerts 2015 bewegt. Auch in Bezug auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) geht die HSH Nordbank von stabilen Entwicklungen im Vergleich zum Jahresresultat 2015 und damit von der Einhaltung des im Zusagenkatalog vorgesehenen Korridors von 80 % bis 120 % aus. Zudem geht die HSH Nordbank davon aus, dass alle sonstigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wie beispielsweise die Survival Period der Liquiditätsablaufbilanz im kombinierten Stressszenario fortlaufend eingehalten werden und sich die Kennziffern annähernd auf dem Niveau des Vorjahres bewegen werden.

Das Einlagengeschäft ist ein wesentliches Element im Refinanzierungsmix der Bank. Die HSH Nordbank strebt an, den großen Anteil kurzfristiger Einlagen, die teilweise aus dem Aufbau von Überschussliquidität im Vorfeld des umfangreichen Auslaufens von GTH-Anleihen resultieren, und bestehende Einlegerkonzentrationen weiter zu reduzieren. Die regulatorischen Liquiditätskennziffern und Vorgaben werden auch unter Stressbedingungen jederzeit eingehalten. Einzelheiten finden sich im Kapitel Risikobericht unter Liquiditätsrisiken.

Zu einer Entlastung der Liquiditätsposition hat der Portfolioübertrag an die Ländereigner in Höhe von 5 Mrd. € bereits maßgeblich beigetragen. Die künftig vorgesehenen Verkäufe von Portfolios am Markt (bis zu 3,2 Mrd. €) werden ebenfalls zu einer weiteren Verbesserung der Liquiditätssituation führen. In diesem Zusammenhang hat die Bank in ihrer Liquiditätsplanung angenommen, dass die Kaufpreiszahlungen zu den jeweiligen Transaktionszeitpunkten und die dazugehörigen liquiditätswirksamen Verlustabrechnungen hinsichtlich des Marktportfolios sechs bis neun Monate nach der jeweiligen Transaktion erfolgen werden. Dabei wird ein Verkauf des Marktportfolios zum 31. Dezember 2016 beziehungsweise bis zum 30. Juni 2017 unterstellt. Von hoher Bedeutung ist auch bei ungünstigen Marktbedingungen der stabile Zugang zu den weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktgeschehen bestehenden Refinanzierungsquellen, wie etwa zum Sparkassenverbund und zu anderen Finanzverbänden sowie zu besicherten Refinanzierungsquellen wie Pfandbriefen und dem assetbasierten Funding, das auch für die Refinanzierung des USD-Geschäfts wichtig ist.

Nach dem Zusagenkatalog, der Grundlage der formellen Entscheidung der EU-Kommission ist und in der Bankplanung entsprechend berücksichtigt wurde, soll der Anteil des USD-Geschäfts der Kernbank, das durch originäres USD-Funding (und nicht durch Derivate) refinanziert wird, in den Jahren 2016 und 2017 mindestens 55% per Jahresresultimo betragen.

Beide Ratingagenturen, Moody's und Fitch, sehen den Abschluss des EU-Verfahrens als wichtigen Meilenstein an und werten die strukturellen Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des Finanz- und Risikoprofils führen, grundsätzlich positiv. Dies gilt insbesondere für den Portfoliotransfer, der die Bank von notleidenden Krediten entlastet. Gleichwohl sehen die Agenturen insbesondere die Unsicherheit während des Veräußerungszeitraums, den anspruchsvollen Zeitrahmen für einen Eigentümerwechsel sowie die im ersten Halbjahr 2016 erfolgte Einmalzahlung und die gewährte Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft als Belastung an. Die künftige Ratingpositionierung der Bank wird durch die planmäßige weitere Umsetzung der Strukturmaßnahmen vor dem Hintergrund eines anspruchsvollen Marktumfeldes sowie den Fortschritten im Veräußerungsprozess der Bank bestimmt sein.

Chancen und Risiken der Fundingprognose

Chancen

Die Erfüllung der Fundingziele wird vor allem von externen Faktoren beeinflusst. Ein günstiges Kapitalmarktumfeld dürfte die Umsetzung der Emissionsstrategie im weiteren Jahresverlauf 2016 unterstützen. Eine anhaltend expansive Geldpolitik der EZB und die damit verbundene Liquiditätsausweitung dürften dabei tendenziell die Refinanzierungsmöglichkeiten und -kosten weiterhin positiv beeinflussen.

Der zurzeit eingeschränkte Zugang zum Kapitalmarkt würde sich bei einer weiterhin plankonformen und erfolgreichen Umsetzung der noch vorgesehenen Strukturmaßnahmen sukzessive verbessern, da damit Unsicherheitsfaktoren reduziert würden. Dies ist auch für die Einschätzungen der Ratingagenturen von großer Bedeutung. So würden weiterhin im Investmentgrade bestätigte Ratings die Umsetzung der Fundingziele wesentlich unterstützen.

Darüber hinaus ist die Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses für die Liquiditätssituation bedeutsam. Veränderungen des USD-Wechselkurses wirken sich bei den teilweise für das USD-Funding genutzten Derivaten (z.B.: Basisswaps) auf die Höhe der erforderlichen Liquiditätsbereitstellung als Sicherheitsleistung aus (Cash Collateral). So würde sich bei einer Abwertung des USD das bereitzustellende Cash Collateral verringern, wodurch sich die Liquiditätsposition verbessern würde.

Risiken

Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten würden Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine restriktiver als erwartet umgesetzte Geldpolitik der wesentlichen Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten deutlich einschränken und die Fundingkosten erhöhen.

Schließlich besteht trotz der Refinanzierungserfolge im vergangenen Jahr kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt. Auch könnte die nach dem Zusagenkatalog erforderliche Privatisierung der HSH Nordbank und die in diesem Zusammenhang erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur und Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission zu einer möglichen Investorenzurückhaltung im langfristigen Bereich führen, die die Refinanzierung der Bank spürbar belasten könnte.

Sollte die Umsetzung der formellen Entscheidung und des Zusagenkatalogs, insbesondere die bis zum 28. Februar 2018 vorzunehmende Privatisierung und die in diesem Zusammenhang erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur sowie die Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission, nicht, nicht vollständig oder nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen gelingen, könnte dies das Funding und die Fundingkosten bedeutend belasten, Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen oder die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. In diesem Fall könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich werden.

Sollten sich Verzögerungen bei der Verlust- und Kaufpreisablechnung der an den Markt zu veräußernden Portfolien ergeben können sich daraus negative Auswirkungen auf die – zum jeweiligen Abrechnungszeitpunkt – geplante Liquiditätsposition der Bank ergeben. Darüber hinaus könnte eine geringere Verlustabrechnungsgeschwindigkeit im Vergleich zu den Annahmen in der Planung insbesondere bei der Abrechnung von Verlusten aus der Veräußerung von Marktportfolios die geplante Liquiditätsentlastung verzögern.

Sollte sich der Zugang zu weiteren Refinanzierungsquellen wie dem Sparkassenverbund und zu anderen Finanzinstituten verschlechtern, würde dies die Fundingmöglichkeiten ebenfalls wesentlich einschränken und zu negativen Auswirkungen auf das Rating der Bank führen.

Potenzielle Ratingherabstufungen, die trotz der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren nicht ausgeschlossen werden können, würden die Refinanzierungsmöglichkeiten über den Kapitalmarkt fundamental einschränken, Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingkosten erhöhen. Eine Herabstufung des Ratings würde sowohl bei Moody's als auch bei Fitch zu einem Rating außerhalb des Investmentgrade-Bereichs führen. Adverse Entwicklungen im Privatisierungszeitraum (z.B. eine reduzierte Kapitalisierung, ein Wegfall des Garantiepuffers, Liquiditätsbelastungen oder ungeplante Ergebnisverschlechterungen) können das Rating negativ beeinflussen.

Der überwiegende Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z.B. durch EUR/USD-Basiswaps). So führt eine Aufwertung des USD zu einem Anstieg des zu stellenden Cash Collateral (Barsicherheiten) und damit unter sonst gleichen Bedingungen zu einer Belastung der Liquiditätsposition. Für den Fall einer ungünstigen Wechselkursentwicklung unterhalb des geplanten Werts müsste die Bank zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Liquiditätssituation ergreifen.

Für diesen Fall hat die Bank eine stärkere Reduktion des zu refinanzierenden Aktivvolumens vorgesehen, etwa durch Kredit- und Wertpapierverkäufe und einen reduzierten Neugeschäftsausbau. Diese möglichen Maßnahmen könnten sich negativ auf die Ertragslage auswirken. Zudem ist die HSH Nordbank dem Risiko ausgesetzt, dass sich diese Maßnahmen möglicherweise nicht oder nicht zum gewünschten Zeitpunkt umsetzen lassen.

Wegen des spürbaren Einflusses des EUR/USD-Wechselkurses auf die Liquiditätsposition aufgrund der Sicherheitenstellung für EUR/USD-Basiswaps liegt weiterhin ein Schwerpunkt auf einer Reduktion der USD-Aktiva in verschiedenen Assetklassen beim Abbau von Beständen der Restructuring Unit. Daraus können sich ungeplante Verluste ergeben, die nicht unter der Garantie abzurechnen wären. Ferner wird das USD-Neugeschäft weiterhin begrenzt.

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) wie auch weitere Liquiditätskennzahlen wie die LCR, die NSFR und die LAB würden sich ungeachtet bewusster Steuerungsmaßnahmen z.B. durch Verringerung des kurzfristigen Einlagenvolumens verschlechtern. Im Rahmen des SREP-Prozesses der EZB könnten sich zusätzliche Liquiditätsanforderungen im Rahmen von Ermessensentscheidungen ergeben.

Das Kapitel Risikobericht enthält weitere detaillierte Informationen zum Liquiditätsrisiko.

Formelle Entscheidung im EU-Beihilfverfahren

Die vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen und anstehender regulatorischer Anforderungen im Juni 2013 von den Ländereignern vorgenommene Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie von 7 Mrd. € auf 10 Mrd. € wurde von der EU-Kommission am 2. Mai 2016 final genehmigt. Diese Garantemaßnahme wurde von der EU-Kommission im Geschäftsjahr 2013 vorläufig bewilligt und hat seither die CET1-Kapitalquote der Bank wesentlich gestärkt. Gleichzeitig hatte die EU-Kommission ein Beihilfverfahren eröffnet, um zu untersuchen, ob die Wiedererhöhung der Garantie im Einklang mit den Beihilfavorschriften steht. Dieses Beihilfverfahren wurde durch die formelle Entscheidung der EU-Kommission abgeschlossen.

Die formelle Entscheidung basiert auf einem Zusagenkatalog, nach dem sich die Bundesrepublik Deutschland stellvertretend für die Ländereigner der HSH Nordbank und die EU-Kommission auf Maßnahmen zur Entlastung der Bank von Altlasten geeinigt haben. Diese Maßnahmen entsprechen im Grundsatz der bereits im Geschäftsjahr 2015 kommunizierten informellen Verständigung. Dazu gehören im Einzelnen die Reduktion der Garantiegebühren, die Etablierung einer Holdingstruktur sowie der Verkauf notleidender Kredite in Höhe von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner und in Höhe von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt, ferner eine Einmalzahlung der HSH Nordbank an die Holding in Höhe von 210 Mio. € im Zusammenhang mit den von der Holding übernommenen Prämienverpflichtungen sowie die Ausstattung der Holdinggesellschaft mit Liquidität in Höhe von 50 Mio. € zur Sicherstellung des operativen Betriebs.

Die vorgesehenen Strukturmaßnahmen und die dadurch erwarteten Wirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind in der aktuell gültigen Planung der Bank für die kommenden Jahre berücksichtigt. In den vergangenen Monaten wurden einzelne Strukturmaßnahmen plankonform umgesetzt, so etwa die Einrichtung der Holdingstruktur zur Entlastung der operativen HSH Nordbank von Garantieverpflichtungen sowie der Übertrag notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € zum 30. Juni 2016 an die Ländereigner. Der vorgesehene Verkauf notleidender Kredite von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt, wird in den kommenden Monaten vorangetrieben.

Nach den Entlastungen im Jahres- und Konzernabschluss 2015 wurde mit der Umsetzung der genannten Maßnahmen ein großer Teil der dauerhaften strukturellen Verbesserungen für die Finanz- und Risikosituation der Bank, insbesondere aufgrund der deutlichen Reduzierung der Grundprämie sowie der spürbaren Verbesserung der NPE-Quote erreicht. Für die in der Bank verbleibenden Altlasten, die weiterhin durch den Garantierahmen der Länder abgedeckt sind, wird auch über die am Markt noch zu verkaufenden Portfolien von 3,2 Mrd. € hinaus ein zügiger Abbau angestrebt. Die Voraussetzungen für ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell der Bank werden dadurch verbessert. Die Kapitalausstattung der HSH Nordbank soll durch die verbesserten Gewinnthesaurierungsmöglichkeiten gestärkt werden. Darüber hinaus verringert sich durch die Herauslösung von Kreditgeschäften aus der Bilanz künftig auch der Refinanzierungsbedarf der Bank, insbesondere im USD-Bereich. Dies stärkt auch die von der USD-Entwicklung beeinflusste Liquiditätssituation.

Technisch wurde die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie von der EU-Kommission als sogenannte Abwicklungsbeihilfe und die HSH Nordbank vor Restrukturierung als im beihilferechtlichen Sinne nicht lebensfähig eingestuft. Die Restrukturierung der operativen Gesellschaft soll so erfolgen, dass eine erfolgreiche Veräußerung dieser Gesellschaft bis zum 28. Februar 2018 ermöglicht wird. Diese Veräußerungsfrist ist mit Unterzeichnung eines Kaufvertrags (signing) gewahrt und kann mit Zustimmung der EU-Kommission um sechs Monate verlängert werden, wenn die technische Umsetzung des Modells sich aufgrund von Umständen verzögert, auf die die Länder

keinen unmittelbaren Einfluss haben. Der dingliche Übergang der Aktien an einen Erwerber (closing) kann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Der Verkauf soll im Rahmen eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens erfolgen, an dem sich auch andere Landesbanken beteiligen können. Öffentliche Sparkassen können sich ebenfalls an einem Erwerb durch einen privaten Dritten oder eine oder mehrere Landesbanken minderheitlich beteiligen, sofern der Erwerber von der HSH Nordbank AG und dem öffentlichen Sektor unabhängig ist (Landesbanken gelten für diese Zwecke als vom öffentlichen Sektor unabhängig). Die teilnehmenden Bieter müssen über die notwendigen finanziellen Ressourcen und nachgewiesene Branchenexpertise verfügen, um die operative Gesellschaft als rentablen und aktiven Wettbewerber zu führen.

Nach erfolgreicher Durchführung des Veräußerungsverfahrens mit dem Ergebnis eines beihilfefreien Angebots mit einem positiven Angebotspreis (bei Beibehaltung der Garantie) ist der beabsichtigte Erwerb vor der Umsetzung einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur durch die EU-Kommission zu unterziehen und von der EU-Kommission zu genehmigen. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis (bei Beibehaltung der Garantie) führen oder die Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten.

Darüber hinaus sieht die formelle Entscheidung der EU-Kommission Konkretisierungen der informellen Verständigung hinsichtlich des Dividenden- und Ausschüttungsverbots vor: Während der Veräußerungsfrist darf die operative Gesellschaft keine Zahlungen auf gewinnabhängige Eigenkapitalinstrumente (wie Hybride Finanzinstrumente und Genussscheine) leisten, soweit diese nicht vertraglich oder gesetzlich geschuldet sind. Diese Instrumente sind auch an Verlusten zu beteiligen, wenn die Bilanz der operativen Gesellschaft ohne Auflösung von Rücklagen und Reserven einen Verlust ausweisen würde. Darüber hinaus zahlt die operative Gesellschaft bis zur Veräußerung keine Dividenden. Ausnahmen bilden Dividendenzahlungen der operativen Gesellschaft an die zu gründende Holding im Rahmen des rechtlich Möglichen.

Die Bank geht auf der Basis der zum Bilanzstichtag vorliegenden Informationen davon aus, dass sie bei erfolgreichem Abschluss des Privatisierungsverfahrens frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen kann.

Des Weiteren sind in der Umstrukturierungsphase, die mit dem Verkauf der operativen Gesellschaft endet, Regelungen bezüglich Bilanzsummenreduktion und Geschäftsmodell einzuhalten sowie auch eine Beschränkung des externen Wachstums durch Kontrollen an anderen Unternehmen zu beachten (siehe dazu auch Abschnitt „Ertragsprognose mit Chancen und Risiken“).

Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfeverfahren

Chancen

Die erfolgreiche Umsetzung der noch ausstehenden Strukturmaßnahmen würde eine weiter verbesserte Basis dafür schaffen, ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell für die Bank zu etablieren und einen erfolgreichen Eigentümerwechsel zu ermöglichen.

Die erfolgreiche Umsetzung der nach dem Zusagenkatalog der formalen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehenen Strukturmaßnahmen, insbesondere die Privatisierung und eine in diesem Zusammenhang erforderliche positive Rentabilitätsprüfung einer neuen Unternehmensstruktur und Genehmigung durch die EU-Kommission, würde die Geschäftsaktivitäten und die Fundingsituation der Bank spürbar verbessern und die Unsicherheit für Kunden und Mitarbeiter sowie Kapitalmarktteilnehmer beenden.

Die im Zusagenkatalog enthaltenen Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der Unternehmenskunden, insbesondere die Möglichkeit, deutsche Kunden und deren Beteiligungen auch im Ausland zu finanzieren sowie ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben, zu begleiten, könnte das im Unternehmenskundenbereich geplante Neugeschäft positiv beeinflussen.

Eine Übernahme der Eigentümerposition durch einen anderen starken Partner im Rahmen des vorgesehenen Verkaufs der HSH Nordbank AG würde die Geschäfts- und Refinanzierungsmöglichkeiten der Bank erweitern und damit zur weiteren Stärkung des Geschäftsmodells beitragen.

Im Falle von verbesserten Bewertungsparametern könnte die Bewertung des am Markt zu veräußernden Portfolios zu den tatsächlichen Verkaufszeitpunkten höher ausfallen als bisher im Rahmen der Planung und der Berechnung der Risikovorsorge angenommen und sich positiv auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken.

Risiken

Sollte die Umsetzung der im Rahmen der formellen Entscheidung final vorgesehenen, noch ausstehenden Strukturmaßnahmen nicht, nicht vollständig oder nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen gelingen, würde dies die weitere Umsetzung des Geschäftsmodells und damit die Perspektiven für die Bank erheblich gefährden.

Die Bewertung des am Markt zu veräußernden Portfolios könnte zu den tatsächlichen Verkaufszeitpunkten niedriger ausfallen als bisher im Rahmen der Planung und der Berechnung der Risikovorsorge angenommen. Zudem könnten sich Verzögerungen im Rahmen der Umsetzung der Portfolioverkäufe ergeben. Auch nachträgliche Veränderungen in der Zusammensetzung des an den Markt zu veräußernden Portfolios, z.B. im Rahmen der Umsetzung der Transaktionen, können zu zusätzlichen Belastungen der Risikovorsorge führen. Die vorstehend genannten Effekte können möglicherweise deutliche negative Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie die CET1-Quote zur Folge haben.

Darüber hinaus könnten sich im Rahmen der Umsetzung der Portfoliotransaktionen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Übertragung von Assets insbesondere in ausländische Jurisdiktionen ergeben. Diese können gegenüber der Planung einerseits zu höherem Risikovorsorgeaufwand oder sonstigem Aufwand und andererseits zu Veränderungen in dem für den Verkauf am Markt selektierten Portfolios führen. Veränderungen im selektierten Portfolio können ebenfalls zu einem steigenden Risikovorsorgeaufwand im Zusammenhang mit den geplanten Portfoliotransaktionen führen.

Es besteht das Risiko, dass der angestrebte Eigentümerwechsel nicht oder nicht rechtzeitig gelingt und damit die HSH Nordbank das Neugeschäft einstellen und die bestehenden Portfolios abbauen müsste. Eine dauerhafte Existenz der HSH Nordbank wäre in diesem Fall nicht gewährleistet. Sollten in diesem Fall die Abwicklungsvoraussetzungen unter der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 (SRM-VO) gegeben sein, könnte es zudem zu der Anordnung von Abwicklungsmaßnahmen unter der SRM-VO (etwa einer Umwandlung von Kapitalinstrumenten und Fremdkapital in hartes Kernkapital; sog. bail-in) durch die zuständigen Abwicklungsbehörden kommen.

Es besteht das Risiko, dass die Umsetzung der formellen Entscheidung aufgrund von gesetzlichen, behördlichen oder vertraglichen Bedingungen oder Vorgaben scheitert oder dass sie nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen erfolgt, was sich negativ auf den Zugang der HSH Nordbank zum Kapitalmarkt, das Rating der HSH Nordbank, die Planungen und letztlich auf die dauerhafte Existenz der HSH Nordbank auswirken könnte.

Nach dem Zusagenkatalog ist die Bank verpflichtet, das jährliche Neugeschäft im Shipping-Bereich auf bis zu 1,2 Mrd. € zu begrenzen. Darüber hinaus darf die Bilanzsumme Ende 2017 einen Betrag von 98 Mrd. € (bei einem durchschnittlichen EUR/USD-Wechselkurs von 1,10) nicht überschreiten. Darüber hinaus enthält der Zusagenkatalog

Beschränkungen im Geschäftsbereich Firmenkunden (Beschränkung auf deutsche Kunden und deren Beteiligungen im In- und Ausland sowie auf ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben), den Verzicht der Bank, das bereits eingestellte Geschäft mit objektbezogenen Flugzeugfinanzierungen nicht wiederaufzunehmen, die Beschränkung des externen Wachstums durch ein Verbot des Kontrollerwerbs an anderen Unternehmen und die Fortsetzung des Verbots des Eigenhandels. Sollten sich die Schiffsmärkte deutlich besser als geplant entwickeln oder sich gute Geschäftsmöglichkeiten in den anderen Geschäftsbereichen der Bank ergeben, könnten sich diese Begrenzungen negativ auf potenzielle Geschäftsabschlüsse auswirken.

Die HSH Nordbank AG ist als Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV) in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) eingebunden. Dieses System soll den Bestand der Mitgliedsinstitute sowie deren Liquidität und Solvenz sichern. Ein angeschlossenes Mitgliedsinstitut scheidet aus dem Sicherungssystem zwei Jahre nach dem Erlöschen seiner Mitgliedschaft im DSGV aus. Die HSH Nordbank AG bleibt während des Verkaufsprozesses Mitglied im DSGV und SFG. Sollte die Mitgliedschaft zu einem heute nicht bekannten Zeitpunkt enden, würde ihre Mitgliedschaft im Sicherungssystem gemäß §94 Abs. 4 der Rahmenseitigung für zwei weitere Jahre fort dauern.

Aufgrund der beschriebenen Folgen der Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission besteht im Falle einer Veränderung der Eigentümerstruktur zugunsten etwaiger privater Eigentümer das Risiko eines eventuellen Ausscheidens der HSH Nordbank AG als Mitglied des DSGV und nach Ablauf einer zweijährigen Übergangsfrist auch aus dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Dies könnte die Refinanzierungskosten für die HSH Nordbank AG erhöhen und den Zugang zu den Fundingkanälen erschweren.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung basiert insbesondere darauf, dass

(i) die für die Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die formelle Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit

dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen (z.B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Liquiditätssituation zu stärken.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird und die erwarteten Erholungen der Schiffahrtsmärkte eintreten.

Gesamtaussagen und Ergebnisprognose

Vor dem Hintergrund der formellen Entscheidung der EU-Kommission sowie den bereits plankonform umgesetzten bedeutenden Strukturmaßnahmen ist die HSH Nordbank weiterhin zuversichtlich, dass die noch ausstehenden Strukturmaßnahmen zusammen mit den Länder-eignern in den kommenden Monaten erfolgreich vorangebracht und umgesetzt werden können.

Zugleich wird die HSH Nordbank ihr Kundengeschäft auf Basis ihrer guten Verankerung in den Märkten und der erreichten operativen Fortschritte wie in den vergangenen Jahren weiter ausbauen. Dabei wird die Bank unter Berücksichtigung strikter interner Risiko- und Ertragsvorgaben die im Rahmen des Zusagenkatalogs aufgeführten Geschäftsmöglichkeiten im Unternehmenskundenbereich fokussiert zur Umsetzung der Neugeschäftsplanung nutzen. Darüber hinaus setzt die HSH Nordbank konsequent weitere strategische und betriebliche Optimierungen um zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in einem stark herausfordernden Umfeld. Für die in der Bank verbleibenden Altlasten, die weiterhin durch den Garantierahmen der Länder abgedeckt werden, wird nach den vorgenommenen Bereinigungen im abgelaufenen Jahr und den geplanten Portfoliotransaktionen im Zusammenhang mit der weiteren Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission ein weiterer zügiger Abbau angestrebt.

Insgesamt werden so die Grundlagen für eine nachhaltig zukunftsfähige Ausrichtung der Bank weiter gestärkt und ein Geschäftsmodell für die HSH Nordbank geschaffen, das nicht zuletzt die Kunden, Mitarbeiter und Investoren überzeugen und einen erfolgreichen Eigentümerwechsel ermöglichen soll.

Wesentliche Herausforderungen und Unsicherheiten für die zukünftige Entwicklung ergeben sich zusammengefasst weiterhin vor allem aus den anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnissen in der Schiffahrt einschließlich der Einschätzung der langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge (auch im Falle eines möglichen stärkeren Risikoabbaus), dem Niedrigzinsniveau und dem wettbewerbsintensiven Umfeld, der Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten (insbe-

sondere USD), der weiteren Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission, sich verändernden Einschätzungen der Ratingagenturen sowie den sich weiterentwickelnden Anforderungen der europäischen Bankenregulierung.

Daraus resultieren entsprechende Unsicherheiten im Hinblick auf das Erreichen der prognostizierten Entwicklungen. Die HSH Nordbank ist gleichwohl zuversichtlich, die Bank im Rahmen ihres Umstrukturierungsplans zukunftsgerichtet weiterentwickeln und die vor ihr liegenden Herausforderungen bewältigen zu können. Die Umsetzung der Strukturmaßnahmen und die operativen Fortschritte auf der Ertrags- und Kostenseite werden wesentlich zur Stärkung der HSH Nordbank beitragen.

Die künftigen Ergebnisse der HSH Nordbank werden auch in den kommenden Jahren voraussichtlich spürbar von der Umsetzung der Strukturmaßnahmen des EU-Verfahrens und der weiteren Strategieumsetzung profitieren. Für das Gesamtjahr 2016 geht die Bank aufgrund der im Geschäftsjahr 2015 wesentlichen Einmaleffekte aus der Auflösung der Garantieprämien infolge der informellen Verständigung von einem im Vorjahresvergleich deutlichen Rückgang des Ergebnisses vor Steuern auf Konzernebene aus. Vor dem gleichen Hintergrund verringert sich voraussichtlich für 2016 die Eigenkapitalrendite im Konzern im Vorjahresvergleich deutlich.

Für die Kernbank wird 2016 insgesamt ein stärker positives Ergebnis vor Steuern als auf Konzernebene erwartet. Gegenüber 2015 führen die im Konzernabschluss 2015 berücksichtigten positiven Effekte aus den Strukturmaßnahmen ebenfalls in der Kernbank im Vorjahresvergleich zu einem Rückgang des Ergebnisses vor Steuern und der Eigenkapitalrendite. Das erwartete Ergebnis der Restructuring Unit sinkt zusätzlich aufgrund des fortgesetzten Bestandsabbaus stärker, so dass das Ergebnis vor Steuern der Restructuring Unit für das Jahr 2016 negativ ausfallen dürfte.

Insgesamt ist die Bank auf Basis der Halbjahresergebnisse zuversichtlich, die für das Gesamtjahr 2016 gesteckten Ertrags- und Ergebnisziele erreichen zu können. Dabei wird trotz des zum 30. Juni 2016 unter Plan liegenden Neugeschäftsvolumens auch für die Kernbank eine insgesamt plankonforme Ertrags- und Ergebnisentwicklung erwartet. Gleichwohl bleibt die Bank aufgrund des weiterhin herausfordernden Umfelds für Banken im Allgemeinen und für die HSH Nordbank im Speziellen in ihrer Prognose für das zweite Halbjahr 2016 vorsichtig.

Zur Sicherstellung einer wettbewerbsfähigen Relation von Kosten und Erträgen unternimmt die Bank anhaltende Anstrengungen. Die Cost-Income-Ratio profitiert von weiter reduzierten Verwaltungsaufwendungen. Die positiven Einmaleffekte im Zusammenhang mit der informellen Verständigung auf der Ertragsseite im Konzernabschluss 2015 führen im Gesamtjahr 2016 im Vorjahresvergleich voraussichtlich zu einem moderaten Anstieg der Cost-Income-Ratio im Konzern und einem leichten Rückgang in der Kernbank.

Strukturell werden sich die Ergebnisse der Bank durch die Umsetzung der Maßnahmen, insbesondere durch eine sukzessive zunehmende Entlastung von Garantiegebühren, sowie die weiteren Optimierungen am Geschäftsmodell verbessern. Dies zeigt sich in einem erwarteten Anstieg der Ergebnisse und der Eigenkapitalrenditen für Konzern und Kernbank im mittelfristigen Planungszeitraum.

Während der Veräußerungsfrist geht die Bank vor dem Hintergrund der formellen EU-Entscheidung im Rahmen der Umsetzung der Strukturmaßnahmen in ihrer Planung von keiner Kuponzahlung bezüglich der begebenen Hybridkapitalinstrumente aus. Vor diesem Hintergrund nimmt die Bank an, bei erfolgreichem Abschluss des Eigentümerwechsels frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf das Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen zu können.

Für das Erreichen der Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2016 sowie künftige Ausschüttungen ab 2020 ist es erforderlich, dass die Planung der HSH Nordbank wie vorgesehen umgesetzt wird und die in diesem Lagebericht dargestellten Risiken nicht eintreten.

Einzelheiten zu den bankspezifischen Risikoarten werden im nachfolgenden Kapitel Risikobericht erläutert.

RISIKOBERICHT

Zu den wesentlichen Risiken der Bank gehören Ausfallrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Transformationsrisiken und Reputationsrisiken. Die Methoden, Instrumente und Prozesse zur Steuerung der Risiken werden im Risikobericht im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 ausführlich erläutert. Darüber hinaus informiert der „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ in diesem Zwischenbericht über die voraussichtliche Geschäftslage mit der aktuellen Einschätzung wesentlicher Chancen und Risiken der HSH Nordbank im weiteren Jahresverlauf.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Im Rahmen der Überwachung ihrer Risikotragfähigkeit stellt die HSH Nordbank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber und meldet diese der Aufsicht der Bank. Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der HSH Nordbank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses. Der primäre Steuerungskreis unserer Risikotragfähigkeitsrechnung ist ein Liquidationsansatz, der den Schutz der Fremdkapitalgeber in den Fokus stellt (sogenannte Gone-Concern-Sicht). Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten Eigenkapital unter anderem stille Reserven und stille Lasten aus Wertpapieren, Beteiligungen, dem Kreditgeschäft, den dazugehörigen Sicherungsgeschäften (Line Items) und der Passiva. Durch die Zweitverlustgarantie reduziert sich das Risikodeckungspotenzial um den Selbstbehalt der HSH Nordbank in Höhe von 3,2 Mrd. €.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 30. Juni 2016 bei 8,4 Mrd. € (31. Dezember 2015: 10,2 Mrd. €). Wesentliche Ursache für den Rückgang ist die Fälligkeit von rund 1 Mrd. € Nachrangkapital im ersten Halbjahr 2016.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9% und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden institutsspezifische Assetkorrelationen, Granularitätsaufschläge zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen sowie Aufschläge für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments) berücksichtigt. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken betrug unter Berücksichtigung der entlastenden Wirkung der Zweitverlustgarantie zum Berichtsstichtag 1,9 Mrd. € (31. Dezember 2015:

1,3 Mrd. €). Dies entspricht einem Anstieg des Ausfallrisikos gegenüber dem Jahresende 2015 um 0,6 Mrd. €, der im Wesentlichen aus der adversen Entwicklung im Shippingmarkt resultiert.

Dem Risikotragfähigkeitskonzept folgend wird das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 30. Juni 2016 bei 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,8 Mrd. €).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die HSH Nordbank einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten aus der offenen Liquiditätsposition. Der Liquidity- Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 30. Juni 2016 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,2 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben unter anderem zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die operationellen Risiken werden gemäß dem regulatorischen Standardansatz ermittelt. Der entsprechende ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 30. Juni 2016 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,2 Mrd. €).

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 2,9 Mrd. €. Die prozentuale Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag bei 35% (31. Dezember 2015: 25%). Die Risikotragfähigkeit war während des Berichtszeitraums jederzeit sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT DES KONZERNS

(Mrd. €)	30.06.2016	31.12.2015
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹⁾	8,4	10,2
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf	2,9	2,5
davon: für Ausfallrisiken ²⁾	1,9	1,3
für Marktrisiken	0,7	0,8
für Liquiditätsrisiken	0,1	0,2
für operationelle Risiken	0,2	0,2
Risikodeckungspotenzial-Puffer	5,5	7,6
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)	35	25

¹⁾ Nach Abzug des Selbstbehalts aus der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein in Höhe von 3,2 Mrd. €.

²⁾ Unter Berücksichtigung der Zweitverlustgarantie.

Stresstests

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der HSH Nordbank besser einschätzen zu können, führen wir regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Beispielsweise werden Auswirkungen eines EU-Austritts Großbritanniens untersucht. Es werden sowohl ganzheitliche makroökonomische Szenarien, wie ein schwerer konjunktureller Abschwung und eine verspätete Erholung der Schifffahrtsmärkte, als auch historische Szenarien berechnet. Ferner wird das Risiko übermäßiger Verschuldung in Form einer gestressten Leverage Ratio analysiert und berichtet. Die Ergebnisse finden quartalsweise Eingang in das interne Berichtswesen der HSH Nordbank und werden vom Vorstand regelmäßig im Rahmen eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Angemessenheit des zur Kompensation von Stresseffekten vorgehaltenen Puffers an Risikodeckungspotenzial, regulatorischem Kapital und Liquidität dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der HSH Nordbank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt das an den Sanierungsplan der HSH Nordbank gemäß MaSan gebundene Regelwerk. Dieses dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft.

Beide Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die HSH Nordbank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, die die HSH Nordbank in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Außerdem werden potenzielle Auswirkungen aus dem zu erwartenden anhaltenden Niedrigzinsumfeld analysiert. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der HSH Nordbank als zusätzliche Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe zur Sicherstellung einer adäquaten Kapital- und Liquiditätsausstattung.

AUSFALLRISIKO

Ausfallrisikoengagement

Das Exposure at Default (EaD) entspricht dem im Risiko stehenden Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte (unter Berücksichtigung von Credit Conversion Factors). Zum 30. Juni 2016 belief sich das EaD insgesamt auf 86.770 Mio. €.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) liegt auf Konzernebene bei 58% des Gesamtengagements (31. Dezember 2015: 55%). Für die Kernbank beträgt der Anteil der Investment Grade-Engagements 65% (31. Dezember 2015: 63%) und für die Restructuring Unit 37% (31. Dezember 2015: 34%). Ein Anteil von 37% des Gesamtbankportfolios fällt unter die Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie (31. Dezember 2015: 42%). Für die Kernbank ist ein Anteil von 23% garantiert (31. Dezember 2015: 26%) und für die Restructuring Unit 81% (31. Dezember 2015: 85%). Mit 88% (31. Dezember 2015: 92%) ist der Anteil des garantierten Portfolios in den Ausfallklassen 16 bis 18 besonders hoch.

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RATINGKLASSEN¹⁾

(Mio. €)	30.06.2016				31.12.2015			
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	davon garantiert (in %)	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	davon garantiert (in %)
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	16.923	3.813	20.736	16	18.285	4.784	23.069	19
1 (AA) bis 1 (A-)	8.221	1.858	10.079	25	8.075	2.060	10.135	29
2 bis 5	17.319	2.339	19.658	24	18.310	2.413	20.723	23
6 bis 9	12.077	1.932	14.009	33	14.922	2.202	17.124	38
10 bis 12	1.795	415	2.210	62	2.219	1.192	3.411	66
13 bis 15	3.331	2.488	5.819	62	1.883	2.956	4.839	75
16 bis 18 (Ausfallklassen)	5.256	8.564	13.820	88	6.770	11.638	18.408	92
Sonstige ²⁾	330	109	439	-	208	120	328	-
Gesamt	65.252	21.518	86.770	37	70.672	27.365	98.037	42

¹⁾ Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00 – 0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03 – 0,09; 2 bis 5: 0,12 – 0,39; 6 bis 9: 0,59 – 1,98; 10 bis 12: 2,96 – 6,67; 13 bis 15: 10,00 – 20,00; 16 bis 18: 100,00.

²⁾ In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach den für die HSH Nordbank wesentlichen Branchen dargestellt:

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH BRANCHEN

(Mio. €)	30.06.2016			31.12.2015		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Industrie	8.532	1.125	9.657	8.507	1.379	9.886
Schifffahrt	12.375	4.131	16.506	15.392	7.427	22.819
Handel und Transport	3.403	858	4.261	3.352	1.159	4.511
Kreditinstitute	6.873	847	7.720	8.262	850	9.112
Sonstige Finanzinstitute	2.941	3.244	6.185	2.929	3.461	6.390
Grundstücke und Gebäude	10.614	4.229	14.843	10.211	4.881	15.092
Sonstige Dienstleistungen	6.200	1.217	7.417	6.331	1.534	7.865
Öffentlicher Sektor	13.890	5.309	19.199	15.192	6.101	21.293
Private Haushalte	424	558	982	496	573	1.069
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Gesamt	65.252	21.518	86.770	70.672	27.365	98.037

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach Restlaufzeiten dargestellt:

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RESTLAUFZEITEN

(Mio. €)	30.06.2016			31.12.2015		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Bis 3 Monate	6.829	3.210	10.039	8.776	3.959	12.735
> 3 Monate bis 6 Monate	3.155	564	3.719	2.062	729	2.791
> 6 Monate bis 1 Jahr	4.393	969	5.362	3.919	823	4.742
> 1 Jahr bis 5 Jahre	32.899	6.833	39.732	35.395	9.041	44.436
> 5 Jahre bis 10 Jahre	12.886	4.071	16.957	15.613	6.794	22.407
> 10 Jahre	5.090	5.871	10.961	4.907	6.019	10.926
Gesamt	65.252	21.518	86.770	70.672	27.365	98.037

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Regionen, das per 30. Juni 2016 35.515 Mio. € (31. Dezember 2015: 39.650 Mio. €) erreichte, gibt nachfolgende Tabelle:

AUSLANDSOBLIGO NACH REGIONEN

EaD (Mio. €)	30.06.2016			31.12.2015		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Westeuropa	14.432	9.040	23.472	14.916	9.991	24.907
davon: Länder der Eurozone	9.788	5.549	15.337	9.810	6.035	15.845
Mittel- und Osteuropa	999	238	1.237	1.034	337	1.371
davon: Länder der Eurozone	57	2	59	52	42	94
Afrikanische Länder	671	154	825	939	276	1.215
Nordamerika	1.563	2.278	3.841	1.939	2.656	4.595
Lateinamerika	415	337	752	633	453	1.086
Mittlerer Osten	56	669	725	48	808	856
Asien-Pazifik-Raum	2.892	1.089	3.981	3.318	1.459	4.777
Internationale Organisationen	653	29	682	815	28	843
Gesamt	21.681	13.834	35.515	23.642	16.008	39.650

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen ist das transferrisikorelevante Land des Kunden unter Berücksichtigung von transferrisikorelevanten Sicherheiten. Das kundenbezogene transferrisikorelevante Land ist das Land, aus dem die Zahlungsströme an die HSH Nordbank fließen. Es kann vom Sitzland des Kunden abweichen. Sofern dies kundenbezogen nicht eindeutig zuzuordnen ist, wird auf den wirtschaftlichen Sitz der Geschäftsleitung abgestellt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten einer verstärkten Überwachung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland, Italien, Kroatien, Portugal, Spanien und Zypern. Infolge der Krise um die Ukraine wird auch das Engagement mit Russland und aufgrund der innen- und geopoliti-

schen Entwicklung wird das Engagement mit der Türkei verstärkt überwacht.

Die folgende Tabelle zeigt das EaD der Engagements in den genannten europäischen Ländern. Das Gesamtengagement der HSH Nordbank gegenüber diesen Ländern hat sich gegenüber dem Vorjahresende um 3% reduziert und betrug am 30. Juni 2016 insgesamt 5.998 Mio. € (Vorjahr: 6.180 Mio. €).

Das direkte Staatsengagement ist weiterhin überschaubar. Bei den Engagements im Sektor Unternehmen/Sonstige der Länder Griechenland und Zypern handelt es sich weitgehend um besicherte Schiffsfinanzierungen.

EXPOSURE AT DEFAULT IN AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN

(Mio. €)	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Griechenland	-	-	-	-	1.449	1.163	1.449	1.163
Italien	445	445	-	-	606	639	1.051	1.084
Kroatien	-	-	-	-	104	106	104	106
Portugal	229	223	5	4	29	29	263	256
Russland	-	-	4	4	113	135	117	139
Spanien	151	156	58	58	1.307	1.328	1.516	1.542
Türkei	-	-	46	22	381	473	427	495
Zypern	-	-	-	-	1.071	1.395	1.071	1.395
Gesamt	825	824	113	88	5.060	5.268	5.998	6.180

Weitere Informationen zu den ausgewählten europäischen Ländern werden in Note 44 des Anhangs dargestellt.

Risikovorsorge

Die Nettozuführungen zur Risikovorsorge (vor Kompensation durch die Garantie und vor Deviseneffekt) beliefen sich im ersten Halbjahr auf -520 Mio. € gegenüber -199 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. In der Risikovorsorge zeigten sich höhere Zuführungen für durchgeführte und geplante Restrukturierungsmaßnahmen im Schiffsportfolio der Restructuring Unit und im Sanierungsbereich Schiffskredite in der Kernbank, die zur verstärkten Reduktion risikobehafteter Altkredite vorgenommen wurden. Verschlechterte Marktverhältnisse in der Schifffahrt führten zu einer erhöhten Risikovorsorge, insbesondere bei Containerschiffen und Massengutfrachtern. Den hieraus und aus schwierigen Marktentwicklungen resultierenden Belastungen standen kleinere Nettoauflösungen bei Immobilien- und Firmenkrediten gegenüber, die auf verbesserten Risikoeinschätzungen und Kreditrückführungen beruhten.

Das in der Risikovorsorge zu erfassende Devisenergebnis stieg vor dem Hintergrund des EUR/USD-Wechselkursanstiegs deutlich auf +148 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -301 Mio. €) an. Für Währungspositionen in nicht von der Garantie abgedeckten Beständen werden Hedging-Instrumente eingesetzt.

Die insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde im ersten Halbjahr 2016 weiterhin weitgehend durch die Garantie kom-

pensiert. Das Risikovorsorgeergebnis ist darüber hinaus von den Ergebnissen der durchgeführten Verlustabrechnungen positiv beeinflusst. Im Zusammenhang mit der Verlustabrechnung unter der Garantie mit der HSH Finanzfonds AöR konnten von der Bank neben entstandenen Kreditverlusten auch in der Vergangenheit entgangene Zinszahlungen realisiert werden. Die Entlastung im Vorjahr wurde hingegen insbesondere durch einen Forderungsverzicht, der sich positiv in der Kompensation ausgewirkt hat, begünstigt.

Insgesamt verbleibt nach den kompensierenden Effekten aus der Garantie ein positiver Ausweis der Kreditrisikovorsorge von 559 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 120 Mio. €).

Unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat in Höhe von -408 Mio. € (30. Juni 2015: 7 Mio. €) würde sich die Risikovorsorge nach Garantiewirkung auf insgesamt 151 Mio. € (30. Juni 2015: 127 Mio. €) belaufen.

Zum 30. Juni 2016 ist die Sicherungswirkung des Kreditderivats vor dem Hintergrund der vorgenommenen Verlustabrechnung, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit der durchgeführten Ländertransaktion steht, reduziert.

Einen nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle.

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

	Januar-Juni 2016							
	Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Risikovorsorge (RV) vor Devisenergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensationsposten	Gesamt	Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	RV inkl. Sicherungswirkung Kreditderivat
Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen	-230	-34	-264	-	-	-264	-	-264
Corporates & Markets	31	-	31	-	-	31	-	31
Corporate Center	1	-	1	5	-	6	-	6
Konsolidierung Kernbank	6	-	6	61	431	498	-215	283
Gesamt Kernbank	-192	-34	-226	66	431	271	-215	56
Restructuring Unit	-298	4	-294	-	-	-294	-	-294
Konsolidierung Restructuring Unit	-	-	-	82	500	582	-193	389
Gesamt Restructuring Unit	-298	4	-294	82	500	288	-193	95
Konzern	-490	-30	-520	148	931	559	-408	151

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT¹⁾

	Januar-Juni 2015							
	Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Risikovorsorge (RV) vor Devisenergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensationsposten	Gesamt	Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	RV inkl. Sicherungswirkung Kreditderivat
Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen	-158	-1	-159	-	-	-159	-	-159
Corporates & Markets	61	-	61	-	-	61	-	61
Corporate Center	-	-26	-26	30	-	4	-	4
Konsolidierung Kernbank	1	-1	-	-136	263	127	1	128
Gesamt Kernbank	-96	-28	-124	-106	263	33	1	34
Restructuring Unit	-93	18	-75	-	-	-75	-	-75
Konsolidierung Restructuring Unit	-	-	-	-195	357	162	6	168
Gesamt Restructuring Unit	-93	18	-75	-195	357	87	6	93
Konzern	-189	-10	-199	-301	620	120	7	127

¹⁾ Die Abbildung der Risikovorsorge hat sich im Vergleich zum Vorjahr geändert. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Ausführliche Informationen zur Entwicklung der Risikovorsorge in den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 11 und 21 des Anhangs dargestellt.

MARKTRISIKO

Zur Messung und Steuerung von Marktrisiken nutzt die HSH Nordbank einen VaR-Ansatz (99,0% Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, 250 Tage Datenhistorie). Per 30. Juni 2016 belief sich das Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 1,1 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 43,3 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko – das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt – betrug 43,9 Mio. €. Dabei entfielen 27,0 Mio. € auf die Kernbank und

26,8 Mio. € auf die Restructuring Unit. Auch der VaR für die Kernbank und die Restructuring Unit lässt sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv auf das aggregierte Marktrisiko überleiten.

Die Entwicklung der einzelnen Marktrisikokategorien in den ersten sechs Monaten 2016 wird in nachfolgender Tabelle dargestellt.

TÄGLICHER VALUE AT RISK DES KONZERNS

(Mio. €)	Zinsrisiko ¹⁾		Credit Spread-Risiko ¹⁾		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Rohwarenrisiko		Gesamt ²⁾	
	Jan. – Juni 2016	Jan. – Dez. 2015	Jan. – Juni 2016	Jan. – Dez. 2015	Jan. – Juni 2016	Jan. – Dez. 2015	Jan. – Juni 2016	Jan. – Dez. 2015	Jan. – Juni 2016	Jan. – Dez. 2015	Jan. – Juni 2016	Jan. – Dez. 2015
Durchschnitt	9,0	18,3	25,5	23,0	22,3	19,5	2,7	2,9	–	–	43,2	41,6
Maximum	19,9	24,9	26,7	28,0	25,8	25,4	4,1	6,2	–	0,2	49,9	57,3
Minimum	4,6	11,4	24,1	17,7	17,8	10,3	1,5	1,1	–	–	39,6	24,7
Periodenendwert	10,5	19,4	26,7	24,0	20,3	21,3	1,5	4,1	–	–	43,9	40,9

¹⁾ Credit Spread-Risiken stellen eine Unterart der Zinsrisiken dar. Aufgrund ihrer Bedeutung für die HSH Nordbank werden sie hier nicht als Teil des Zinsrisikos, sondern separat ausgewiesen.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Der Gesamt-VaR erhöht sich im Vergleich zum Ultimo 2015 von 40,9 Mio. € auf 43,9 Mio. €. Ursächlich ist die temporär gestiegene Marktvolatilität, die zur Ausbildung neuer volatiler Szenariotage in der historischen Simulation führt.

LIQUIDITÄTSRISIKO

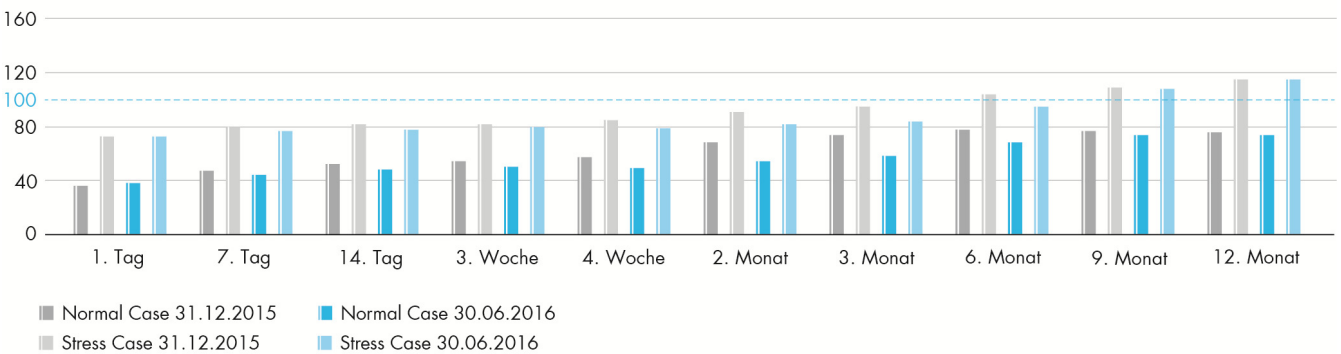
Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko ist auch Bestandteil unseres Risikotragfähigkeitskonzepts und wird im Abschnitt „Risikotragfähigkeit“ erläutert. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht in vollem Umfang erfüllen zu können.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte in Zahlungsströmen und mit ihren Ein- beziehungsweise Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Als Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dienen die Differenzen zwischen den Zahlungsein- und -ausgängen. Diese sogenannten Gaps werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht.

Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätslücken am 30. Juni 2016 sowie am 31. Dezember 2015. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Gaps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch den aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätspuffer enthält.

LIMITIERUNG DER KUMULIERTEN LIQUIDITÄTSGAPS

Auslastung des Liquiditätspotenzial in %



Die Risikotoleranz der Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindest-Überlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100% erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, wird das Liquiditätspotenzial zum Berichtsstichtag höchstens mit 78% im elften Monat ausgelastet. Damit werden alle Limite innerhalb der definierten Survival Period von zwölf Monaten eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist innerhalb der unter Berücksichtigung der MaRisk festgelegten Mindest-Survival-Period von einem Monat ebenfalls keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials aus; tatsächlich werden die Limite zum Berichtsstichtag sogar für einen Zeitraum von sieben Monaten eingehalten. Im Vergleich zum Jahresultimo 2015 haben sich die Auslastungsgrade im Normal-Case und Stress-Case in nahezu allen Laufzeitbändern reduziert. Die Verbesserungen resultieren unter anderem aus der am 30. Juni 2016 erfolgten Übertragung von Schiffsfinauzierungen im Volumen von 5 Mrd.€ an die HSH Portfoliomanagement AöR. Kritische Limitauslastungen in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz waren im Laufe des Berichtszeitraums nicht zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV). Mit Werten zwischen 1,51 und 1,84 lag sie im Berichtszeitraum jederzeit deutlich oberhalb des aufsichtsrechtlichen Mindestwerts. Der Durchschnittswert für die ersten sechs Monate 2016 lag bei 1,69 (2015: 1,89), zum Berichtsstichtag lag die Kennzahl bei 1,84 (31. Dezember 2015: 1,89).

Unter Basel III bzw. CRR wurde mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) eine zusätzliche Kennzahl zur Sicherstellung der Liquidität in

einer akuten Stressphase von 30 Tagen festgelegt. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Kennzahl ist mit dem Eintreten der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 seit dem 1. Oktober 2015 einzuhalten, wobei die Erfüllungsquote von anfänglichen 60% auf 100% im Jahr 2018 ansteigt. Zum Berichtsstichtag betrug die vorläufige LCR im Rahmen des Erhebungsbogens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 140% (31. Dezember 2015: 115%) und lag damit 70 Prozentpunkte oberhalb der Mindestgrenze von 70%.

Die frühestens ab 2018 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen Refinanzierungsmitteln und soll nach vollständiger Einführung ebenfalls mindestens 100% betragen. Zum 31. März 2016 betrug die NSFR im Rahmen der QIS 94% (31. Dezember 2015: 95%).

Gemäß Artikel 100 CRR in Verbindung mit der Durchführungsverordnung (EU) 2015/79 der Europäischen Kommission ist die HSH Nordbank meldepflichtig hinsichtlich der Belastung von Vermögenswerten (Asset Encumbrance). Ein Vermögenswert gilt demnach als belastet, wenn er als Sicherheit hinterlegt wurde oder wenn er Gegenstand irgendeiner Form von Vereinbarung über die Stellung von Sicherheiten, die Besicherung oder die Gewährung einer Kreditsicherheit für eine Transaktion ist, aus der er nicht ohne Weiteres abgezogen werden kann. Für die HSH Nordbank betrug der Anteil der belasteten Vermögenswerte an der Summe aus belasteten und unbelasteten Vermögenswerten zum Berichtsstichtag 33% (31. Dezember 2015: 36%).

Die HSH Nordbank hat ihre Fundingstrategie im ersten Halbjahr 2016 erfolgreich vorangetrieben und damit das Liquiditätsprofil gestärkt. Neben den Emissionsaktivitäten hat ein stabiler Einlagenbestand zur Refinanzierung des Geschäfts beigetragen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten. Allerdings besteht weiterhin kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt. Die künftige Refinanzierung und das Rating der HSH Nordbank stellen sich daher trotz dieser positiven Entwicklung weiterhin als wesentliche Herausforderungen dar.

Weitere Informationen zur Refinanzierungslage enthält das Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“. Einzelheiten zur Fundingprognose enthält das Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“.

WEITERE WESENTLICHE RISIKEN

Innerhalb der Rechtsrisiken als Bestandteil der operationellen Risiken kam es in 2016 zu einer Erhöhung einer Klage eines Darlehensnehmers auf Schadenersatz gegenüber der HSH Nordbank in Höhe von 278 Mio. € gegenüber 215 Mio. € in 2015. Der der Klage zugrunde liegende Sachverhalt war bereits Gegenstand mehrerer Gerichtsverfahren zwischen der Bank und dem Darlehensnehmer, in denen die Bank bis auf relativ geringe Beträge stets vor verschiedenen Gerichten obsiegt hat. Die vom Darlehensnehmer zum bekannten Sachverhalt neu geltend gemachten Ansprüche sind aus Sicht der Bank unbegründet. Sie enthalten keine rechtlich maßgeblichen Veränderungen zum bekannten Sachverhalt und geben daher keinen Anlass dafür, die bisherigen rechtlichen Einschätzungen in dieser Sache anzupassen. Da die Erfolgswahrscheinlichkeit für die jetzt vorliegende Klage als gering eingeschätzt wird, wurden hierfür keine Rückstellungen bzw. Eventualverbindlichkeiten verbucht.

Darüber hinaus wurde die im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 genannte Klage eines Dienstleisters infolge eines Vergleichs aufgehoben.

Steuerrisiken, als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung von interpretierbaren Vorschriften in konkreten Einzelfällen aufgrund des langen Zeitraums noch ausstehender Betriebsprüfungen erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Betriebsprüfungen für die Jahre ab 2003 noch nicht abgeschlossen.

Die Rückstellungen für Steuerrisiken inklusive Zinsen liegen zum Berichtsstichtag mit insgesamt 54 Mio. € auf nahezu unverändertem Niveau (31. Dezember 2015: 56 Mio. €).

Des Weiteren rechnet die HSH Nordbank mit Belastungen im Zusammenhang mit dem in 2011 veräußerten Privatkundengeschäft der HSH Nordbank Private Banking S.A. (Rechtsnachfolgerin: HSH Nordbank Securities S.A.). Öffentliche Ermittlungen der Steuerfahndung gegen Wettbewerber wegen des Verdachts der Beihilfe zur Steuerhinterziehung hat die HSH Nordbank AG im Februar 2015

zum Anlass genommen, eigene Untersuchungen zu initiieren. Die Ergebnisse der Sonderuntersuchung wurden proaktiv an die Ermittler übergeben. Aktuelle Vorstandsmitglieder sind von den Ermittlungen nicht betroffen.

Weitere Informationen zum Thema Steuerrisiken enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015.

In Bezug auf die weiteren im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 ausführlich dargestellten Risiken des Konzerns haben sich im bisherigen Jahresverlauf keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Hamburg/Kiel, den 23. August 2016



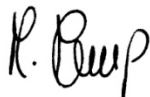
Stefan Ermisch



Oliver Gatzke



Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp



KONZERNZWISCHEN- ABSCHLUSS

**56 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung**

**57 Konzern-Gesamtergebnis-
rechnung**

58 Konzern-Bilanz

**60 Konzern-Eigenkapital-
veränderungsrechnung**

**62 Konzern-Kapitalfluss-
rechnung**

63 Konzern-Anhang

63 Allgemeine Angaben

73 Erläuterungen zur Konzern-
Gewinn- und Verlustrechnung

80 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

89 Segmentberichterstattung

92 Angaben zu Finanzinstrumenten

136 Sonstige Angaben

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2016

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Note	Januar- Juni 2016	nach Anpassung (siehe Note 3) Januar- Juni 2015	Veränderung in %
Zinserträge		1.846	2.330	-21
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten		-79	-19	> 100
Zinsaufwendungen		-1.399	-1.812	-23
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		69	9	> 100
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		-63	-60	-5
Zinsüberschuss	(5)	374	448	-17
Provisionsüberschuss	(6)	50	62	-19
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(7)	2	8	-75
Handelsergebnis	(8)	40	71	-44
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	74	56	32
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	(10)	1	-	100
Gesamtertrag		541	645	-16
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(11)	559	120	> 100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	(2)	-408	7	>- 100
Verwaltungsaufwand	(12)	-277	-302	-8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(13)	43	53	-19
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	(14)	-63	-54	17
Ergebnis vor Restrukturierung		395	469	-16
Restrukturierungsergebnis	(15)	-98	-12	>- 100
Aufwand für öffentliche Garantien	(16)	-126	-235	-46
Ergebnis vor Steuern		171	222	-23
Ertragsteuern		-11	-75	-85
Konzernergebnis		160	147	9
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis		-	-	-
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		160	147	9

ERGEBNIS JE AKTIE

(in €)	Note	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Unverwässert	(17)	0,53	0,49
Verwässert	(17)	0,53	0,49
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		302	302

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2016

ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)	Januar - Juni 2016	nach Anpassung (siehe Note 3) Januar - Juni 2015
Konzernergebnis	160	147
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Afs-Finanzinstrumenten		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	48	15
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-41	-14
davon aus Wechselkurseffekten	-4	9
Darauf erfasste Ertragsteuern	-2	2
davon aus Wechselkurseffekten	-	1
	5	3
Differenzen aus Währungsumrechnung	-8	23
	-8	23
Zwischensumme	-3	26
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	-156	76
Darauf erfasste Ertragsteuern	49	-24
	-107	52
Zwischensumme	-107	52
Sonstiges Periodenergebnis	-110	78
Gesamtergebnis	50	225
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	-	-
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	50	225

KONZERN-BILANZ ZUM 30. JUNI 2016

AKTIVA

(Mio. €)

	Note	30.06.2016	nach Anpassung (siehe Note 3) 31.12.2015	Veränderung in %
Barreserve	(18)	2.494	3.394	-27
Forderungen an Kreditinstitute	(19)	5.078	5.595	-9
Forderungen an Kunden	(20)	54.422	56.575	-4
Risikovorsorge	(21)	2.139	-1.065	>-100
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	(2)	260	663	-61
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(22)	649	783	-17
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		520	408	27
Handelsaktiva	(23)	7.530	7.356	2
Finanzanlagen	(24)	16.150	16.636	-3
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	(25)	9	2	>100
Immaterielle Vermögenswerte	(26)	15	16	-6
Sachanlagen	(27)	473	474	-
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(27)	62	64	-3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(28)	5	5.082	-100
Laufende Ertragsteueransprüche		44	79	-44
Latente Steueransprüche	(29)	787	748	5
Sonstige Aktiva	(30)	159	163	-2
Summe Aktiva		90.796	96.973	-6

PASSIVA

(Mio. €)

	Note	30.06.2016	nach Anpassung (siehe Note 3) 31.12.2015	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(31)	9.424	14.398	-35
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(32)	44.580	44.567	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	(33)	16.736	18.616	-10
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(34)	523	727	-28
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		955	872	10
Handelsspassiva	(35)	7.381	6.758	9
Rückstellungen	(36)	1.718	1.517	13
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		-	1	-100
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		41	151	-73
Latente Steuerverpflichtungen		2	-	100
Sonstige Passiva	(37)	1.008	1.029	-2
Nachrangkapital	(38)	3.495	3.452	1
Eigenkapital	(39)	4.933	4.885	1
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		175	175	-
Gewinnrücklagen		1.454	1.464	-1
Neubewertungsrücklage		108	103	5
Rücklage aus der Währungsumrechnung		34	42	-19
Konzernergebnis		160	99	62
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.949	4.901	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-16	-16	-
Summe Passiva		90.796	96.973	-6

KONZERN- EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

(Mio. €)

	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage
Stand 1. Januar 2015		3.018	487	929
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	52
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AFS-Finanzinstrumenten		-	-	-
Wechselkursänderungen		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	52
Gesamtergebnis 30. Juni 2015		-	-	52
Umbuchung der Gewinnrücklage		-	-	-
Zuführung des Konzernbilanzgewinns des Vorjahrs		-	-	159
Stand 30. Juni 2015		3.018	487	1.140
Stand 1. Januar 2016		3.018	175	1.464
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	- 107
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AFS-Finanzinstrumenten		-	-	-
Wechselkursänderungen		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	- 107
Gesamtergebnis 30. Juni 2016		-	-	- 107
Zuführung des Konzernbilanzgewinns des Vorjahrs		-	-	99
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	- 2
Stand 30. Juni 2016	(39)	3.018	175	1.454

	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
	- 16	108	159	4.685	- 13	4.672
	-	-	147	147	-	147
	-	-	-	52	-	52
	-	-7	-	-7	-	-7
	23	10	-	33	-	33
	23	3	-	78	-	78
	23	3	147	225	-	225
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-159	-	-	-
	7	111	147	4.910	- 13	4.897
	42	103	99	4.901	- 16	4.885
	-	-	160	160	-	160
	-	-	-	-107	-	-107
	-	9	-	9	-	9
	-8	-4	-	-12	-	-12
	-8	5	-	-110	-	-110
	-8	5	160	50	-	50
	-	-	-99	-	-	-
	-	-	-	-2	-	-2
	34	108	160	4.949	- 16	4.933

KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Zahlungsmittelbestand zum 1. Januar	3.394	5.967
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	- 1.521	- 114
Cashflow aus Investitionstätigkeit	621	1.885
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-	- 58
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	- 293
Zahlungsmittelbestand zum 30. Juni	2.494	7.387

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert und es werden zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

In der Berichtsperiode wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen in Höhe von 2.672 Mio. € begeben (Vorjahr: 3.622 Mio. €). Das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe belief sich in diesem Zeitraum auf 1.146 Mio. € (Vorjahr: 1.491 Mio. €) sowie das Volumen der fälligen Emissionen auf 3.473 Mio. € (Vorjahr: 4.659 Mio. €).

Weitere Informationen zur Liquiditätslage der HSH Nordbank werden im Konzernlagebericht in den Teilen Vermögens- und Finanzlage sowie im Risikobericht dargestellt.

KONZERN-ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die HSH Beteiligungs Management GmbH, Hamburg, ist Mutterunternehmen und zugleich oberstes Mutterunternehmen der HSH Nordbank AG, das einen Konzernabschluss erstellt.

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als kapitalmarkt-orientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Der Halbjahresfinanzbericht besteht unter Berücksichtigung der Anforderungen des IAS 34 aus einem verkürzten Konzernzwischenabschluss und einem Konzernzwischenlagebericht. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss besteht aus einer Gewinn- und Verlustrechnung, einer Gesamtergebnisrechnung, einer Bilanz, einer Eigenkapitalveränderungsrechnung, einer verkürzten Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Notes.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2016 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie im International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt. Dabei ist insbesondere die Anwendung des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet worden.

Im Konzernzwischenabschluss wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss der HSH Nordbank AG zum 31. Dezember 2015.

Die HSH Nordbank erstellt gemäß IAS 34.C4 keine unterjährigen Gutachten für Pensionsverpflichtungen und legt die Daten des letzten Gutachtens per 31. Dezember 2015 zugrunde. In jedem Quartal werden die Pensionsrückstellungen auf die Veränderung wesentlicher Parameter untersucht, die dann ggf. angepasst und bei der Bilanzierung berücksichtigt werden (insbesondere Veränderungen des Abzinsungssatzes).

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

Amendments to IFRS 11 – Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations

IFRS 11 enthält Regelungen zur bilanziellen und erfolgsrechnerischen Erfassung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Während Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bilanziert werden, ist die in IFRS 11 vorgesehene Abbildung gemeinschaftlicher Tätigkeiten mit der Quotenkonsolidierung vergleichbar.

Mit der Änderung des IFRS 11 regelt das IASB die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In solchen Fällen soll der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anwenden. Zudem greifen auch in diesen Fällen die Angabepflichten des IFRS 3.

Amendments to IAS 1 – Disclosure Initiative

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimumangaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs zur stärkeren Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

Amendments to IAS 16 and IAS 38 – Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation

Mit diesen Änderungen stellt das IASB weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen (widerlegbare Vermutung der Unangemessenheit) zulässig.

Amendments to IAS 19 – Defined Benefit Plans: Employee Contributions

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Improvements to IFRS 2010–2012

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.

Improvements to IFRS 2012–2014

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS/IAS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34.

Für die HSH Nordbank ergeben sich aus den zuvor genannten Vorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neben den IFRS hat die HSH Nordbank für den Zwischenlagebericht den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 16 Zwischenberichterstattung beachtet.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Es wurden alle Erkenntnisse bis zum 23. August 2016 berücksichtigt.

Annahme der Unternehmensfortführung

Zur Annahme der Unternehmensfortführung verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernzwischenlagebericht im Abschnitt „Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“. Dort ist dargestellt, dass die Annahme der

Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung insbesondere darauf basiert, dass

(i) die für die Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die formelle Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen (z. B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Liquiditätssituation zu stärken.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird und die erwarteten Erholungen der Schiffahrtsmärkte eintreten.

2. BEREITSTELLUNG EINES GARANTIERAHMENS

Grundlagen der Wirkung der Zweitverlustgarantie

Die grundlegenden Darstellungen zur Sicherungswirkung der Garantie sind im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2015 dargestellt.

Die Garantie der Länder teilt sich im Rahmen der bilanziellen Abbildung in zwei Teilgarantien auf. Teilgarantie Eins wird im Konzernabschluss als Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 abgebildet. Teilgarantie Zwei wird als Kreditderivat abgebildet.

In dem Beihilfverfahren vor der EU-Kommission zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie hatten die Bundesrepublik Deutschland und die Länder Freie und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holstein mit der Generaldirektion Wettbewerb der EU-Kommission im Oktober 2015 eine informelle Verständigung erzielt. Danach soll

die Bank in eine Holdinggesellschaft und eine zu privatisierende operative Gesellschaft aufgespalten werden. Die operative Gesellschaft wird sämtliche Aktiva und Passiva der HSH Nordbank AG und die Zweitverlustgarantie halten. Hierfür wird sie künftig nur noch eine Prämie von 2,2% p.a. auf den jeweils noch nicht gezogenen Teil der Garantie zahlen. Die Holdinggesellschaft wird alle übrigen Vergütungsbestandteile der Zweitverlustgarantie übernehmen.

Mit Beschluss vom 2. Mai 2016 hat die EU-Kommission die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7,0 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € endgültig genehmigt und das EU-Beihilfverfahren abgeschlossen. Der Kommissionsbeschluss bestätigt bzw. konkretisiert im Grundsatz die informelle Verständigung aus Oktober 2015 und basiert auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission.

Im Rahmen des Kommissionsbeschlusses wurde weiter konkretisiert, dass die HSH Nordbank AG die Holdinggesellschaft zur Sicherstellung des operativen Betriebs mit Liquidität in Höhe von 50 Mio. € ausstattet. Zudem hat die HSH Nordbank AG eine Einmalzahlung von 210 Mio. € an die Holdinggesellschaft zu entrichten.

Die Holdinggesellschaft wurde als HSH Beteiligungs Management GmbH am 20. Mai 2016 gegründet und am 13. Juni 2016 in das Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg eingetragen. Die oben genannte Einmalzahlung erfolgte per 30. Juni 2016.

Aufgrund einer bereits zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 vorliegenden verbindlichen Erklärung der Länder Freie und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holstein gegenüber der HSH Nordbank AG zur Umsetzung der informellen Verständigung, insbesondere hinsichtlich der Übernahme dieser Garantieverpflichtungen (Zusatzprämie und Teile der Grundprämie), waren zukünftige Prämienzahlungen durch die HSH Nordbank mit Ausnahme der jeweils nach der formellen Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung von 210 Mio. € und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft von 50 Mio. €) unwahrscheinlich geworden. Entsprechend wurden die in der Vergangenheit im Kompensationsposten berücksichtigten Verpflichtungen ebenso wie der Forderungsverzicht bereits zum 31. Dezember 2015 erfolgswirksam ausgebucht.

Per 30. Juni 2016 ergibt sich aus der Sicherungswirkung der Teilgarantie Eins ein bilanzieller Kompensationsposten in Höhe von 8.353 Mio. € (31. Dezember 2015: 7.162 Mio. €) der in der Position Risikovorsorge abgesetzt wird. In der Gewinn- und Verlustrechnung der Risikovorsorge wird ein Betrag in Höhe von 931 Mio. € (Vorjahr: 620 Mio. €) entlastend berücksichtigt.

Der bilanzielle Kompensationsposten enthält Ausgleichsansprüche der HSH Nordbank AG gegenüber der Garantiegeberin in Höhe von insgesamt 2.022 Mio. €. Davon entfallen auf die Teilgarantie Eins 1.276 Mio. € und auf die Teilgarantie Zwei 746 Mio. €. Hintergrund ist die per 30. Juni 2016 erfolgte – und bereits in der informellen Verständigung und dem Kommissionsbeschluss vorgesehene – Übertragung eines Portfolios von Kreditforderungen an die HSH portfoliomanagement AöR. Mit der Übertragung des Portfolios überschreiten die abgerechneten Zahlungsausfälle erstmals den von der Bank unter der Garantie zu tragenden Erstverlust von 3,2 Mrd. € per 30. Juni 2016 mit ca. 2 Mrd. €. Mithin hat die HSH Nordbank AG nunmehr einen vertraglichen Anspruch auf Verlustausgleich bezogen auf die ausgefallenen Hauptforderungen und die aufgelaufenen Zinsen.

Die Teilgarantie Zwei wird als Kreditderivat unter dem Bilanzposten Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie ausgewiesen. Veränderungen in der Bewertung des Kreditderivats zum Fair Value werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie ausgewiesen. Per 30. Juni 2016 betrug der Fair Value der Teilgarantie Zwei 260 Mio. € (31. Dezember 2015: 663 Mio. €). In der GuV-Position Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie ist ein Aufwand in Höhe von 408 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. € Ertrag) erfasst worden.

Der Rückgang des Marktwertes des Kreditderivats zum 30. Juni 2016 ist durch den Übertrag des unter der Teilgarantie Zwei abgesicherten Portfolios von Kreditforderungen an die HSH portfoliomanagement AöR begründet. Der mit Teilausbuchung des positiven Marktwertes des Kreditderivats verbundenen Aufwandsbuchung in der GuV-Position Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie steht die ertragswirksame Aktivierung einer Ausgleichsforderung aus der Teilgarantie Zwei gegenüber der Garantiegeberin in dem bilanziellen Kompensationsposten in Höhe von 746 Mio. € gegenüber (31. Dezember 2015: 0 Mio. €).

Die Differenz zwischen der Marktwertänderung des Kreditderivats und der Aktivierung der Ausgleichsforderung für die Teilgarantie Zwei resultiert aus einer Änderung der Zuordnung von Geschäften im zweiten Quartal aus der Teilgarantie Eins zur Teilgarantie Zwei, die die Voraussetzungen für eine Bilanzierung unter der Finanzgarantie nicht mehr erfüllt haben.

SICHERUNGSWIRKUNG DER GARANTIE

(Mio. €)	30.06.2016		31.12.2015		Januar–Juni 2016		Januar–Juni 2015		
	Bilanz		Bilanz		GuV		GuV		
	Risiko- vorsorge	Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Sicherungs- wirkung Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Zins	Sicherungs- wirkung Kredit- derivat
Sicherungs- wirkung vor Garantiekosten	8.353	–	7.422	–	931	–	564	–	–
Zusatzprämie ex post	–	–	–	–	–	–	–235	–	–
Forderungsverzicht	–	–	–	–	–	–	245	–	–
Grund- und Zusatzprämie ex ante	–	–	–	–	–	–	46	3	–
Restzahlungs- verpflichtungen Garantieprämien	–	–	–260	–	–	–	–	–	–
Kompensation durch Zweitverlust- garantie	8.353	–	7.162	–	931	–	620	3	–
Marktwert Kreditderivat	–	260	–	663	–	–408	–	–	7
Sicherungs- wirkung der Garantie	8.353	260	7.162	663	931	–408	620	3	7

Seit dem Berichtsjahr 2009 hat die Bank für die Bereitstellung der Zweitverlustgarantie insgesamt einen Prämienaufwand von 3.612 Mio. € aufwandswirksam verarbeitet. Bisher wurden 3.556 Mio. € gezahlt,

davon entfallen auf die laufende Grundprämie 2.521 Mio. € und auf Einmalzahlungen 1.035 Mio. €.

3. ÄNDERUNG DER VORJAHRESZAHLEN

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zu vorhergehenden Abschlussstichtagen verschiedene Änderungen der berichteten Werte.

Die durchgeführte Änderung wurde gemäß den Vorgaben des IAS 8 beurteilt und als Änderung aufgrund von Fehlerkorrekturen gemäß IAS 8.41 ff. klassifiziert.

Die Korrektur bezieht sich auf Angaben zur Bewertungshierarchie nach IFRS 13 und hat keine Auswirkungen auf die Bilanz oder das Ergebnis.

I. Korrektur gemäß IAS 8.41 ff.

Bei der Ermittlung der Transferangaben im Zusammenhang mit der Bewertungshierarchie für Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden, führte ein Datenerhebungsfehler dazu,

dass Transferangaben der Wertpapierbestände (Aktiv-Bestände) für Level 1 und Level 2 fehlerhaft waren.

In Note 43 sind in der Tabelle Transfer Aktiv die Angaben zu den Wertpapierbeständen (Aktiv-Bestände) der Kategorien HfT und AfS als Vergleichswerte zum 31. Dezember 2015 entsprechend korrigiert worden.

Bei der Ermittlung der Gesamtergebnisrechnung zum 30. Juni 2015 führte ein Datenerhebungsfehler dazu, dass recyclebare Erträge und Aufwendungen als nicht recyclebar ausgewiesen wurden. Der Ausweis der Vorjahresperiode wurde angepasst. In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Änderung auf die Überleitung zum Gesamtergebnis dargestellt.

ANPASSUNG 30.06.2016

ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)	30.06.2015		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Konzernergebnis	147	-	147
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden			
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AfS-Finanzinstrumenten			
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	15	-	15
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-	-14	-14
davon aus Wechselkurseffekten	9	-	9
Darauf erfasste Ertragsteuern	-2	4	2
davon aus Wechselkurseffekten	1	-	1
	13	-10	3
Differenzen aus Währungsumrechnung	23	-	23
	23	-	23
Zwischensumme	36	-10	26
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AfS-Finanzinstrumenten	-14	14	-
Darauf erfasste Ertragsteuern	4	-4	-
	-10	10	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	76	-	76
Darauf erfasste Ertragsteuern	-24	-	-24
	52	-	52
Zwischensumme	42	10	52
Sonstiges Periodenergebnis	78	-	78
Gesamtergebnis	225	-	225
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	-	-	-
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	225	-	225

II. Änderung der Darstellung

Bereits im Abschluss zum 31. Dezember 2015 wurde die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz angepasst. Informationen zu positiven Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten werden im Zinsaufwand und Informationen zu negativen Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten im Zinsertrag ausgewiesen. Die Fair Value-Änderungen des Kreditderivats aus der Zweitverlustgarantie werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter einem separaten Posten ausgewiesen. Der Aufwand für die Bankenabgabe und Einlagensicherung wird in einer eigenen Position ausgewiesen. Dadurch wird ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Ertragslage des Konzerns vermittelt. Die Anpassung wirkt sich auf den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die Notes aus.

Das Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie wird darüber hinaus auch in einer separaten Klasse für die nach IFRS 7 und IFRS 13 notwendigen Angaben geführt (siehe Note 43).

4. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, 64 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2015: 61).

Nach der Equity-Methode werden zum Bilanzstichtag ein assoziiertes Unternehmen (31. Dezember 2015: ein) und ein Gemeinschaftsun-

ternehmen (31. Dezember 2015: ein) in den Konzernabschluss einbezogen.

Die folgenden Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden in den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG einbezogen:

EINBEZOGENE UNTERNEHMEN

Tochterunternehmen, bei denen 100% der Kapitalanteile direkt oder indirekt durch die HSH Nordbank AG gehalten werden	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %) per 30.06.2016	Anteil am Eigenkapital (in %) per 31.12.2015
1. Avia Management S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
2. BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0
3. Bu Wi Beteiligungsholding GmbH	Hamburg	100,0	100,0
4. CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH ⁴⁾	Hamburg	100,0	100,0
5. CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	100,0
6. CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	100,0	100,0
7. CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH ⁴⁾	Hamburg	100,0	100,0
8. DEERS Green Power Development Company S.L. ¹¹⁾	Madrid	100,0	100,0
9. FSL Asset Management Pte. Ltd. ⁶⁾	Singapur	100,0	–
10. FSL Holdings Pte. Ltd. ⁷⁾	Singapur	100,0	20,0
11. FSL Trust Management Pte. Ltd. ⁵⁾	Singapur	100,0	–
12. GODAN GmbH	Hamburg	100,0	100,0
13. HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0
14. HSH Facility Management GmbH	Hamburg	100,0	100,0
15. HSH Gastro+Event GmbH ⁸⁾	Hamburg	100,0	100,0
16. HSH N Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	100,0	100,0
17. HSH N Residual Value Ltd.	Hamilton	100,0	100,0
18. HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	100,0	100,0
19. HSH Private Equity GmbH	Hamburg	100,0	100,0
20. Ilex Integra GmbH ¹⁾	Hamburg	100,0	100,0
21. ISM Agency LLC ¹⁰⁾	New York	100,0	100,0
22. Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
23. Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
24. Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s.	Luxemburg	100,0	100,0
25. Solar Holding S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
26. Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0	100,0
27. 2200 Victory LLC	Dover	100,0	100,0

EINBEZOGENE UNTERNEHMEN

Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %) per 30.06.2016	Anteil am Eigenkapital (in %) per 31.12.2015
28. Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG ¹²⁾	Mainz	–	–
29. Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited ¹²⁾	Dublin	49,0	49,0
30. Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited ¹²⁾	Dublin	49,0	49,0
31. Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited ¹²⁾	Dublin	49,0	49,0
32. Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
33. Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
34. Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
35. Capcellence Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
36. CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
37. CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
38. CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
39. CAPCELLENCE Vintage Year 14 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
40. CAPCELLENCE Vintage Year 15 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
41. CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	–
42. Castellum ABF S.A. ¹²⁾	Luxemburg	–	–
43. GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft ¹²⁾	Mainz	50,0	50,0
44. HSH Care+Clean GmbH ⁸⁾	Hamburg	51,0	51,0
45. HSH Move+More GmbH ⁸⁾	Kiel	51,0	51,0
46. HSH N Funding II ¹²⁾	George Town	56,3	56,3
47. Life Insurance Fund Elite LLC ¹²⁾	New York	–	–
48. Life Insurance Fund Elite LLC Trust ¹²⁾	Minneapolis	–	–
49. Mitco Real Estate A S.à.r.l. ¹²⁾	Canach	–	–
50. Mitco Resolution 1 S.à.r.l. ¹²⁾	Canach	–	–
51. Mitco Resolution 2 S.à.r.l. ¹²⁾	Canach	–	–
52. Mitco Resolution 3 S.à.r.l. ¹²⁾	Canach	–	–
53. Mitco Resolution 4 S.à.r.l. ¹²⁾	Canach	–	–
54. Mitco Resolution 5 S.à.r.l. ¹²⁾	Canach	–	–
55. Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l. ¹²⁾	Munsbach	49,0	49,0
56. Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l. ¹²⁾	Munsbach	49,0	49,0
57. OCEAN Funding 2013 GmbH ¹²⁾	Frankfurt a. M.	–	–
58. RDM Limited ¹²⁾	George Town	–	–
59. RESPARCS Funding Limited Partnership ¹²⁾	Hongkong	–	–
60. RESPARCS Funding II Limited Partnership ¹²⁾	St. Helier	–	–
61. Senior Assured Investment S.A. ¹²⁾	Luxemburg	–	–
62. Senior Preferred Investments S.A. ¹²⁾	Luxemburg	–	–
63. SPE II Pissarro SAS ¹²⁾	Paris	–	–
64. Stratus ABF S.A. ¹²⁾	Luxemburg	–	–

AT EQUITY EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %) per 30.06.2016	Anteil am Eigenkapital (in %) per 31.12.2015
Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen			
1. First Ship Lease Trust	Singapur	25,2	–
Nach der Equity-Methode einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
2. Kontora Family Office GmbH	Hamburg	51,0	51,0

¹⁾ Tochterunternehmen der Bu Wi Beteiligungsholding GmbH.

²⁾ Tochterunternehmen der CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG.

³⁾ Tochterunternehmen der Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG.

⁴⁾ Tochterunternehmen der Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG.

⁵⁾ Tochterunternehmen der FSL Asset Management Pte. Ltd.

⁶⁾ Tochterunternehmen der FSL Holdings Pte. Ltd.

⁷⁾ Tochterunternehmen der GODAN GmbH

⁸⁾ Tochterunternehmen der HSH Facility Management GmbH.

⁹⁾ Tochterunternehmen der HSH Private Equity GmbH.

¹⁰⁾ Tochterunternehmen der Life Insurance Fund Elite LLC.

¹¹⁾ Tochterunternehmen der Solar Holding S.à.r.l.

¹²⁾ Strukturierte Einheiten.

I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

A) Zugänge

Im Berichtszeitraum werden folgende Gesellschaften erstmals im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- FSL Asset Management Pte. Limited, Singapur
- FSL Holdings Pte. Limited, Singapur (nachfolgend: FSL Holdings)
- FSL Trust Management Pte. Limited, Singapur

Die am 17. März 2016 gegründete Gesellschaft CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG, an der die HSH Nordbank die Mehrheit der Stimmrechte hält, wird erstmals im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Am 23. Januar 2016 hat die HSH Nordbank Beherrschung über die oben genannten Gesellschaften der FSL-Gruppe erlangt. Die FSL Holdings ist eine Gesellschaft, deren wesentlicher Vermögenswert eine 25,2%-ige Beteiligung an dem börsennotierten First Ship Lease Trust, Singapur (nachfolgend: FSL Trust), ist. Die Finanzierung des Erwerbs der Beteiligung an dem FSL Trust erfolgte im Wesentlichen durch ein Darlehen der HSH Nordbank AG. Zum 31. Dezember 2015 hielt die HSH Nordbank über ihre Tochtergesellschaft GODAN GmbH bereits 20,0% der Anteile an der FSL Holdings. Eine Einbeziehung dieser Gesellschaft als assoziiertes Unternehmen zum

31. Dezember 2015 erfolgte aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht.

Nach am 23. Januar 2016 abgeschlossenen Änderungen in der Gesellschafterstruktur der FSL Holdings (Rückgabe der Kapitalanteile aller anderen Gesellschafter) im Rahmen einer Kreditrestrukturierung der HSH Nordbank AG hält der HSH Nordbank Konzern 100% der Stimmrechte und hat demzufolge ab diesem Zeitpunkt Verfügungsgewalt über diese Gesellschaft sowie über deren Tochtergesellschaften FSL Asset Management Pte. Limited und FSL Trust Management Pte. Limited (jeweils Dienstleistungsgesellschaften). FSL Trust, dessen Geschäftstätigkeit im Wesentlichen in der Vercharterung des eigenen Schiffsportfolios besteht, wird ab dem 23. Januar 2016 als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG einbezogen.

Vor der Erlangung der Beherrschung über die FSL Holdings waren die Anteile an dieser Gesellschaft im Konzernabschluss der HSH Nordbank mit einem Buchwert von 1€. angesetzt. Aus der im Rahmen der Erstkonsolidierung der FSL-Gruppe vorgenommenen Neubewertung der Anteile gemäß IFRS 3.42 resultierte kein Ergebniseffekt.

Mit dem Unternehmenszusammenschluss gelten bestehende Geschäftsbeziehungen zwischen der HSH Nordbank und FSL Holdings als beendet. Aus der Beendigung der oben genannten Darlehensbeziehung zum beizulegenden Zeitwert sowie eines Zinsswaps resultieren in der Berichtsperiode keine wesentlichen Ergebniseffekte.

Die Darlehensforderung und der Zinsswap in Höhe von insgesamt 9,6 Mio. € wurden als Gegenleistung für den Unternehmenszusammenschluss ausgebucht. Barmittel sind bei der Transaktion nicht gezahlt worden. Aus dem Unternehmenszusammenschluss ergibt sich kein Unterschiedsbetrag.

Das wesentliche Asset der FSL-Gruppe ist die Beteiligung am FSL Trust, die mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 7,8 Mio. € angesetzt wurde. Die Beteiligung wird unter der Position Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen ausgewiesen. Die übrigen übernommenen Vermögenswerte und Schulden der FSL-Gruppe sind unwesentlich.

Das im Konzernabschluss per 30. Juni 2016 enthaltene kumulierte Ergebnis der FSL-Gruppe beläuft sich auf 2,8 Mio. €. Hierin erhalten ist das anteilige Periodenergebnis des nach der Equity-Methode bilanzierten First Ship Lease Trust, Singapur, in Höhe von 0,7 Mio. €, welches im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen ausgewiesen wird. Die Erlöse der FSL-Gruppe betragen per 30. Juni 2016 1,5 Mio. € und betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen. Sie werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

B) Abgänge

Die CHIOS GmbH wird abweichend zum 31. Dezember 2015 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen. Die Gesellschaft wurde mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2016 auf die vollkonsolidierte Tochter HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 6. Juli 2016.

C) Veränderung der Beteiligungshöhe an Tochterunternehmen

In der Berichtsperiode ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen an Eigentumsanteilen der HSH Nordbank an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führten.

II. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

A) Allgemeine Angaben

Folgende Gesellschaft wird abweichend zum 31. Dezember 2015 erstmals nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- First Ship Lease Trust, Singapur

Zum Hintergrund verweisen wir auf Abschnitt I zu dieser Note.

Folgende Gesellschaft wird abweichend zum 31. Dezember 2015 nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- SITUS NORDIC SERVICES ApS, Kopenhagen

Die Anteile an der SITUS NORDIC SERVICES ApS wurden zum 8. März 2016 vollständig verkauft. Aus der damit verbundenen Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Obwohl die HSH Nordbank AG die Mehrheit der Stimmrechte an der Kontora Family Office GmbH hält, kann sie keine Beherrschung über diese Gesellschaft ausüben, da für Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten eine qualifizierte Mehrheit von 75 % erforderlich ist.

B) Veränderung der Beteiligungen

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Veränderungen an Eigentumsanteilen der HSH Nordbank an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, die nicht zu einem Verlust der gemeinschaftlichen Führung oder des maßgeblichen Einflusses führten.

C) Zusammengefasste Finanzinformationen

Die HSH Nordbank hält zum Abschlussstichtag keine nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzern sind.

Nachfolgend sind die zusammengefassten Finanzinformationen zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dargestellt, die für sich genommen für die HSH Nordbank nicht wesentlich sind.

**ÜBRIGE NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE ANTEILE
AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN**

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Auf die HSH Nordbank entfallender Anteil an:		
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	1	-
Sonstiges Ergebnis	-1	-
Gesamtergebnis	-	-
Kumulierter Buchwert	8	1

**ÜBRIGE NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE ANTEILE
AN GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN**

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Auf die HSH Nordbank entfallender Anteil an:		
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-	-
Sonstiges Ergebnis	-	-
Gesamtergebnis	-	-
Kumulierter Buchwert	1	1

III. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der HSH Nordbank sind 25 vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Diese Gesellschaften werden aufgrund von vertraglichen Rechten und/oder Prinzipal-Agenten-Beziehungen beherrscht. Bei drei dieser Gesellschaften liegt zudem die Mehrheit der Stimmrechte vor.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5. ZINSÜBERSCHUSS

ZINSÜBERSCHUSS (Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar-Juni 2015
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	632	806
festverzinslichen Wertpapieren	135	171
Handelsgeschäften	3	5
derivativen Finanzinstrumenten	814	1.204
Unwinding	98	108
Forderungsverkäufen	142	18
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4	4
Beteiligungen	15	6
sonstigen Anteilen	3	8
Zinserträge	1.846	2.330
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	880	995
Negative Zinsen aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	-5	-3
derivativen Finanzinstrumenten	-74	-16
Negative Zinsen	-79	-19
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75	119
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	241	333
Verbrieftete Verbindlichkeiten	157	227
Nachrangkapital	13	42
sonstige Verbindlichkeiten	11	8
Forderungsverkäufe	9	3
derivative Finanzinstrumente	893	1.080
Zinsaufwendungen	1.399	1.812
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	294	482
Positive Zinsen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1	-
derivative Finanzinstrumente	-67	-9
Positive Zinsen	-69	-9
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-63	-60
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-63	-60
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	-63	-60
Gesamt	374	448

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Der Zinsertrag von einzelwertberechtigten Forderungen ermittelt sich aus der Aufzinsung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz (Unwinding).

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält sowohl die aus der Anwendung des IAS 39.A8 resultierenden Ergebniseffekte als auch die laufenden Zinsen dieser Instrumente.

Das kumulative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten beträgt 398 Mio. € (Vorjahr: 297 Mio. €). Es entfällt mit 1.644 Mio. € auf das Ergebnis aus Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows (Vorjahr: 1.430 Mio. €) und auf das Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung in Höhe von -1.246 Mio. € (Vorjahr: -1.133 Mio. €).

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.A8 resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. € aktive latente Steuern).

6. PROVISIONSÜBERSCHUSS

PROVISIONSÜBERSCHUSS

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	28	43
Wertpapiergeschäft	5	11
Bürgschaftsgeschäft	8	10
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	12	11
Sonstige Provisionserträge	10	6
Provisionserträge	63	81
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	2	2
Wertpapiergeschäft	3	9
Bürgschaftsgeschäft	3	3
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	2	2
Sonstige Provisionsaufwendungen	3	3
Provisionsaufwendungen	13	19
Gesamt	50	62

Auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind, entfallen 49 Mio. € (Vorjahr: 62 Mio. €) des Provisionsüberschusses.

7. ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen und Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Fair Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	11	-63
Micro Fair Value Hedge	-16	-3
Portfolio Fair Value Hedge	27	-60
Fair Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-9	71
Micro Fair Value Hedge	16	10
Portfolio Fair Value Hedge	-25	61
Gesamt	2	8

8. HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien HfT und DFV. Die Zinserfolge dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Erfolge aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung, die nicht gegen Währungsrisiken abgesichert sind, werden in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

Für Verbindlichkeiten der Kategorie DFV beträgt die Wertänderung, die nicht auf Marktzinsänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread zurückzuführen ist, im Berichtszeitraum 1 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €). Kumulativ ist ein Betrag von 3 Mio. € (Vorjahr: -33 Mio. €) auf die Credit Spread-Änderungen zurückzuführen.

HANDELSERGEBNIS

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
HfT	- 146	145
DFV	188	-42
Summe	42	103
Aktien und Aktienderivate		
HfT	-4	74
DFV	-1	-73
Summe	-5	1
Sonstige Produkte		
HfT	3	-33
DFV	-	-
Summe	3	-33
Gesamt	40	71

Im Handelsergebnis ist ein Devisenergebnis in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: -37 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen 36 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) der Fair Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie DFV nicht auf Marktzinsänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von 20 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

9. ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien LaR und AfS werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Portfoliowertberichtigungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der Kategorie AfS werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und nur maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam vorgenommen.

ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
AfS-Bestände		
+ realisierte Gewinne/Verluste (-)	66	19
- Abschreibungen	39	12
+ Zuschreibungen	-	-
Summe	27	7
LaR-Bestände		
+ realisierte Gewinne/Verluste (-)	4	-
- Abschreibungen	9	9
+ Zuschreibungen	49	39
Summe	44	30
+ Auflösung von Portfoliowertberichtigungen (LaR-Bestände)	3	19
Summe	3	19
Gesamt	74	56

10. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Zum 30. Juni 2016 hält die HSH Nordbank Anteile an einem assoziierten Unternehmen und einem Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2015: ein assoziiertes Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen), die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (siehe Note 4).

Das auf den Konzern entfallende anteilige Ergebnis aller nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen zum 30. Juni 2016 ist in nachstehender Übersicht zusammengefasst:

ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Anteiliges Periodenergebnis	1	-
Wertminderungen	-	-
Gesamt	1	-

Die auf die HSH Nordbank entfallenden Anteile nicht mehr erfasster Verluste an laufenden Ergebnissen von Gesellschaften belaufen sich auf 0 Mio. € (Vorjahr: - 24 Mio. €). Die kumulierten nicht zu erfassenden anteiligen Verluste an Gesellschaften belaufen sich ebenfalls auf 0 Mio. € (Vorjahr: - 56 Mio. €). Die in der Vorjahresperiode nicht mehr zu erfassenden Verluste an laufenden Ergebnissen von Gesellschaften entfielen ausschließlich auf assoziierte Unternehmen. Die Vorjahreswerte bei den kumulierten nicht erfassten anteiligen Verlusten an Gesellschaften entfielen in Höhe von 54 Mio. € auf assoziierte Unternehmen und in Höhe von 2 Mio. € auf Gemeinschaftsunternehmen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Tatsache, dass die zum 30. Juni 2015 betroffenen Gesellschaften in der zweiten Jahreshälfte des Geschäftsjahrs 2015 verkauft wurden bzw. deren Anteile als zur Veräußerung gehalten umklassifiziert wurden.

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird im Segmentbericht als Bestandteil des Ergebnisses aus Finanzanlagen ausgewiesen. Die wesentlichen Ergebnisse der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen werden im Segment Restructuring Unit (First Ship Lease Trust) dargestellt.

11. RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
- Aufwand aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	771	682
+ Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen	407	451
Ergebnis aus Veränderungen der Wertberichtigungen	- 364	- 231
- Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	38	8
+ Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	16	12
Ergebnis aus Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 22	4
- Direkte Abschreibungen	176	76
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	42	104
Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 134	28
Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation	- 520	- 199
Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung	148	- 301
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	931	620
Risikovorsorge im Kreditgeschäft gesamt	559	120

Bezüglich des Kompensationspostens an die HSH Finanzfonds AöR verweisen wir auf Note 2.

Die direkten Abschreibungen entfallen mit 176 Mio. € (Vorjahr: 76 Mio. €) vollständig auf Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte bezieht sich ausschließlich auf Forderungen, die LaR-kategorisiert sind. Ihre Nettoveränderung zeigt die nachfolgende Tabelle:

NETTOVERÄNDERUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Einzelwertberichtigungen	- 333	- 220
Portfoliowertberichtigungen	- 31	- 11
Nettoveränderung der Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	- 364	- 231
Rückstellungen für Einzelrisiken	- 23	3
Rückstellungen für Portfoliorisiken	1	1
Nettoveränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 22	4

12. VERWALTUNGS-AUFWAND

VERWALTUNGS-AUFWAND

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Personalaufwand	129	141
Sachaufwand	132	140
Abschreibungen auf Sachanlagen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	16	21
Gesamt	277	302

Im Berichtszeitraum lagen außerplanmäßige Abschreibungen auf Leasinggegenstände in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) vor, die auf das Segment Restructuring Unit entfielen.

13. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

(Mio. €)	Januar– Juni 2016	Januar– Juni 2015
Sonstige betriebliche Erträge	76	150
Sonstige betriebliche Aufwendungen	33	97
Gesamt	43	53

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten u.a. Erträge aus dem Leasinggeschäft in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €), Mieterträge aus Investment Properties in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten u.a. Aufwendungen für Investment Properties in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) sowie Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €).

14. AUFWAND FÜR BANKENABGABE UND EINLAGENSICHERUNG

AUFWAND FÜR BANKENABGABE UND EINLAGENSICHERUNG

(Mio. €)	Januar– Juni 2016	Januar–Juni 2015
Aufwand für Bankenabgabe	47	40
Aufwand für Einlagensicherung	16	14
Gesamt	63	54

Das Ereignis, das gem. IFRIC 21 die Verpflichtung zur Entrichtung der Bankenabgabe auslöst, wird zu Beginn eines jeden Jahres begründet. Daher wird der Aufwand für die Bankenabgabe vollständig zu Jahresbeginn erfasst und nicht zeitanteilig.

Auch der Aufwand für die Einlagensicherung der Sparkassen-Finanzgruppe wird in dieser Position gezeigt. Der Beitrag wurde auf Grundlage des Einlagensicherungsgesetzes erhoben.

Im Vorjahr war der Aufwand für die Einlagensicherung im Sonstigen betrieblichen Aufwand enthalten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

15. RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

(Mio. €)	Januar– Juni 2016	Januar– Juni 2015
Personalaufwand	63	–
Sachaufwand	38	13
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	3	1
Gesamt	-98	-12

Das Restrukturierungsergebnis resultiert aus der Umsetzung des aus dem im vierten Quartal 2014 aufgelegten Programms zur Reduktion von Sach- und Personalkosten, das im Berichtszeitraum weitergeführt wurde. Dabei fielen insbesondere Aufwendungen für Rechts- und Strategieberatung an, die sich im Sachaufwand aus Restrukturierung niederschlugen. Darüber hinaus wurden im zweiten Quartal 2016 Rückstellungen für den zusätzlichen Mitarbeiterabbau bis 2019 gebildet.

16. AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIE

AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIE

(Mio. €)	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
HSH Finanzfonds AöR	126	235
Gesamt	126	235

Die vom Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg gewährte Garantie wurde im Juni 2013 auf 10 Mrd. € aufgestockt. Seit dem 1. Januar 2016 berechnet die Bank die Grundprämie mit 2,2% p. a. auf den noch nicht gezogenen Teil der Garantie (per 30. Juni 2016: Nominalbetrag). Für das Vorjahr wurde eine Grundprämie in Höhe von 4% p. a. auf den Nominalbetrag der Garantie berechnet und gezahlt (siehe Note 2). Weiterhin ist ein zeitanteiliger Betrag aus der Einmalzahlung für die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie in Höhe von 22 Mio. € enthalten (Vorjahr: 34 Mio. €). Der Prämienanteil, der auf die Teilgarantie Zwei (CDS) entfällt, ist in der Position Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie in Höhe von 7 Mio. € ausgewiesen.

17. ERGEBNIS JE AKTIE

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahrs im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Die HSH Nordbank AG hat zum 30. Juni 2016 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

ERGEBNIS JE AKTIE

	Januar- Juni 2016	Januar- Juni 2015
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	160	147
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	302	302
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	0,53	0,49
Verwässert	0,53	0,49

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

18. BARRESERVE

BARRESERVE		
(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Kassenbestand	6	6
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.296	2.693
davon: bei der Deutschen Bundesbank	2.273	2.668
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	192	695
davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–	410
Gesamt	2.494	3.394

19. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE		
(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Täglich fällig	3.621	3.489
Andere Forderungen	1.457	2.106
Gesamt	5.078	5.595

20. FORDERUNGEN AN KUNDEN

FORDERUNGEN AN KUNDEN		
(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Privatkunden	1.210	1.414
Firmenkunden	48.324	49.734
Öffentliche Haushalte	4.888	5.427
Gesamt	54.422	56.575

21. RISIKOVORSORGE

RISIKOVORSORGE	30.06.2016	31.12.2015
(Mio. €)		
Wertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute	15	15
Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	6.199	8.212
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	6.214	8.227
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	-8.353	-7.162
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	-2.139	1.065
Rückstellungen im Kreditgeschäft	123	107
Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	-2.016	1.172

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ermittelt. Die Sicherungswirkung wird dann bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der den Bestand der Risikovorsorge entsprechend verringert (siehe Note 2). Per 31. Dezember 2015 entfielen Wertberichtigungen in Höhe von 2.402 Mio. € auf die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen. Davon betrafen 2.400 Mio. € das Übertragungsportfolio an die Abwicklungsanstalt. Per 30. Juni 2016 entfielen Wertberichtigungen in Höhe von 5 Mio. € auf die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Das Portfolio wurde per 30. Juni 2016 an die HSH Portfoliomanagement AöR übertragen (siehe Note 2). Dies führte zu einem Rückgang des Bestands an Risikovorsorge. Der Kompensationsposten enthält jedoch noch Ausgleichsforderungen an die Garantiegeberin HSH Finanzfonds AöR aus den Zahlungsausfällen der übertragenen Geschäfte, die im Juli 2016 ausgeglichen wurden. Daher kommt es per 30. Juni 2016 zu einer Überkompensation der Risikovorsorge.

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kreditinstitute stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE VOR KOMPENSATION

(Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Stand 1. Januar	14	14	1	1	15	15
Zuführungen	-	-	-	1	-	1
Auflösungen	-	-	-	1	-	1
Stand 30. Juni 2016/31. Dezember 2015	14	14	1	1	15	15

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kunden stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KUNDEN UND ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN VOR KOMPENSATION

(Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Stand 1. Januar	7.601	5.777	611	343	8.212	6.120
Zuführungen	740	3.714	31	251	771	3.965
Auflösungen	407	892	-	-	407	892
Verbrauch	2.117	1.269	-	-	2.117	1.269
Unwinding	-98	-207	-	-	-98	-207
Konsolidierungskreisänderungen	-40	60	-	-	-40	60
Wechselkursänderungen	-121	418	-1	17	-122	435
Stand 30. Juni 2016/31. Dezember 2015	5.558	7.601	641	611	6.199	8.212

Die Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als LaR kategorisiert wurden.

22. POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die positiven Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Negativen Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen	40	52
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen	609	731
Gesamt	649	783

23. HANDELSAKTIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

HANDELSAKTIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.371	1.752
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	6.143	5.581
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	16	23
Gesamt	7.530	7.356

24. FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorien AfS und LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

FINANZANLAGEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.859	16.216
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	169	296
Beteiligungen	122	124
Gesamt	16.150	16.636

25. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

In dieser Position werden Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, ausgewiesen.

Zum 30. Juni 2016 hält die HSH Nordbank Anteile an einem assoziierten Unternehmen sowie einem Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (31. Dezember 2015: ein assoziiertes Unternehmen sowie ein Gemeinschaftsunternehmen). Der Buchwert beläuft sich per

30. Juni 2016 auf 9 Mio. € (31. Dezember 2015: 2 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem erstmaligen Einbezug des assoziierten Unternehmens First Ship Lease Trust, Singapur.

Eine Übersicht sowie detaillierte Informationen der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind in Note 4 enthalten. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird in Note 10 ausgewiesen.

26. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Software	14	16
selbst erstellt	7	8
erworben	7	8
Software in Entwicklung	1	–
erworben	1	–
Gesamt	15	16

27. SACHANLAGEVERMÖGEN UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

SACHANLAGEVERMÖGEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Grundstücke und Gebäude	212	213
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13	13
Leasinggegenstände	198	163
Anlagen im Bau	11	7
Technische Anlagen und Maschinen	39	78
Gesamt	473	474

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	62	64
Gesamt	62	64

28. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	5	5.081
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	1
Gesamt	5	5.082

Die Position beinhaltet Forderungen an Kunden der Kategorie LaR aus dem Segment Restructuring Unit, die im Zuge der Sanierungsstrategie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb der kommenden zwölf Monate veräußert werden. Für diese Forderungen besteht eine Risikovorsorge in Höhe von 5 Mio. € (siehe Note 21).

Die zum 31. Dezember 2015 unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen an Kunden sowie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien wurden im Berichtszeitraum transferiert. Davon sind Forderungen an Kunden in Höhe von 5.011 Mio. € an die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein gegründete Abwicklungsanstalt (HSH Portfoliomanagement AöR) zum 30. Juni 2016 übertragen worden. Ein weiterer Teil der Forderungen an Kunden wurde im Rahmen einer Veräußerungsgruppe veräußert. In dieser Veräußerungsgruppe waren Verbindlichkeiten an Kunden mit einem Buchwert von 1 Mio. € enthalten.

29. LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Von den Latenten Steueransprüchen in Höhe von 787 Mio. € (31. Dezember 2015: 748 Mio. €) entfallen 100 Mio. € (31. Dezember 2015: 99 Mio. €) auf steuerliche Verlustvorträge. Diese

betreffen im Wesentlichen die steuerliche Betriebsstätte New York. Den Latenten Steuern auf Verlustvorträge für New York stehen in gleicher Höhe passive latente Steuern gegenüber.

30. SONSTIGE AKTIVA

SONSTIGE AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	36	24
Forderungen aus Versicherungsverträgen	23	25
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	11	9
Forderungen aus sonstigen Steuern	6	5
Forderungen aus Fondsgeschäften	5	4
Abgrenzung der Einmalzahlung gegenüber der HSH Finanzfonds AöR aus der Garantierhöhung	-	22
Sonstige Vermögenswerte	78	74
Gesamt	159	163

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 101 Mio. € (31. Dezember 2015: 86 Mio. €) Finanzinstrumente.

31. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Täglich fällig	1.386	816
Andere befristete Verbindlichkeiten	8.038	13.582
Gesamt	9.424	14.398

32. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Spareinlagen	20	22
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	17.560	17.024
befristete Verbindlichkeiten	27.000	27.521
Gesamt	44.580	44.567

33. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Begebene Schuldverschreibungen	16.715	18.596
Begebene Geldmarktpapiere	21	20
Gesamt	16.736	18.616

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 624 Mio. € (31. Dezember 2015: 606 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente, deren Buchwerte unter Zugrundelegung von Annahmen zur künftigen Ertragslage der HSH Nordbank ermittelt wurden (IAS 39.A8-Bewertung).

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 3.276 Mio. € (31. Dezember 2015: 4.018 Mio. €) in Abzug gebracht.

34. NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in den Handelspassiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Positiven Marktwerte der Hedge-Derivate (siehe Note 22). Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen	107	105
Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen	416	622
Gesamt	523	727

35. HANDELPASSIVA

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

HANDELPASSIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	6.487	5.998
Währungsbezogene Geschäfte	221	164
Übrige Geschäfte	673	596
Gesamt	7.381	6.758

36. RÜCKSTELLUNGEN

RÜCKSTELLUNGEN

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	1.209	1.051
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	27	43
Rückstellungen im Kreditgeschäft	123	107
Rückstellungen für Restrukturierungen	139	94
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	34	37
Sonstige Rückstellungen	186	185
Gesamt	1.718	1.517

Die Nettoveränderung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 158 Mio. € setzt sich aus den Zahlungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 23 Mio. € sowie Zuführungen in Höhe von 181 Mio. € zusammen. Der Anstieg der Pensionsverpflichtungen ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Marktzinsniveaus zurückzuführen.

37. SONSTIGE PASSIVA

SONSTIGE PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	750	720
Ausstehende Zahlungen für die Zweitverlustgarantie	53	102
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	50	54
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	48	46
Passive Rechnungsabgrenzung	20	22
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	18	20
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	12	9
Übrige	57	56
Gesamt	1.008	1.029

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Einzelrisikoversorge für		
Eventualverbindlichkeiten	31	30
unwiderrufliche Kreditzusagen	12	25
sonstige Kreditrisiken	31	2
Summe	74	57
Portfoliorisikoversorge für		
Eventualverbindlichkeiten	42	42
unwiderrufliche Kreditzusagen	7	8
Summe	49	50
Gesamt	123	107

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Der Rückgang der ausstehenden Zahlungen für die Zweitverlustgarantie ist durch die Reduktion der Grundprämie für die Garantie und die Übernahme der Verpflichtungen durch die HSH Beteiligungs Management GmbH begründet (siehe Note 2).

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 921 Mio. € (31. Dezember 2015: 950 Mio. €) Finanzinstrumente.

38. NACHRANGKAPITAL

NACHRANGKAPITAL		
(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.118	2.109
Stille Einlagen	1.364	1.330
Genussrechte	13	13
Gesamt	3.495	3.452

Die Buchwerte für Stille Einlagen und für Genussrechtskapital wurden unter Zugrundelegung von Annahmen zur zukünftigen Ertragslage der HSH Nordbank sowie zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen ermittelt (IAS 39.A8).

39. EIGENKAPITAL

EIGENKAPITAL		
(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	175	175
Gewinnrücklagen	1.454	1.464
Kumulierte, im sonstigen Ergebnis (OCI)erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	-310	-154
Latente Steuern aus kumulierten, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	98	48
Neubewertungsrücklage	108	103
Rücklage aus der Währungsumrechnung	34	42
Konzernbilanzgewinn/-verlust	160	99
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4.949	4.901
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-16	-16
Gesamt	4.933	4.885

ENTWICKLUNG DER STAMMAKTIE

(Stück)	30.06.2016	31.12.2015
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
Bestand am Periodenende	301.822.453	301.822.453

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

40. SEGMENTBERICHT

(Mio. €/%)	Shipping-, Projekt- & Immobilien-finanzierungen		Corporates & Markets		Corporate Center		Konsolidierung Kernbank		Summe Kernbank	
	30.06. 2016	30.06. 2015	30.06. 2016	30.06. 2015	30.06. 2016	30.06. 2015	30.06. 2016	30.06. 2015	30.06. 2016	30.06. 2015
Zinsüberschuss	156	205	127	125	22	-43	143	90	448	377
Provisionsüberschuss	18	31	29	32	-2	-4	-4	-5	41	54
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	2	8	2	8
Handelsergebnis	12	16	30	123	9	22	15	-187	66	-26
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹⁾	-7	-	2	1	5	10	-2	-	-2	11
Gesamtertrag	179	252	188	281	34	-15	154	-94	555	424
Kreditrisikovorsorge inkl. Kreditderivat ²⁾	-264	-159	31	61	6	4	283	128	56	34
Verwaltungsaufwand	-66	-78	-126	-152	-18	29	7	3	-203	-198
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1	4	-	4	23	-8	1	21	25	21
Aufwand für Europäische Bankenabgabe und Einlagensicherung	-	-	-	-	-	-	-47	-44	-47	-44
Ergebnis vor Restrukturierung	-150	19	93	194	45	10	398	14	386	237
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-	-	-76	-9	-76	-9
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-	-	-	-	-49	-85	-49	-85
Ergebnis vor Steuern	-150	19	93	194	45	10	273	-80	261	143
Cost Income Ratio (CIR)	37%	30%	67%	53%					35%	44%
Eigenkapitalrendite vor Steuern	-22%	3%	22%	56%					21%	13%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.343	1.226	835	697	36	37	218	177	2.432	2.137

(Mrd. €)	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015
Segmentvermögen	23	24	24	26	17	17	4	3	68	70

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

²⁾ Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

(Mio. €/%)	Restructuring Unit		Konsolidierung Restructuring Unit		Summe Restructuring Unit		Konzern	
	30.06. 2016	30.06. 2015	30.06. 2016	30.06. 2015	30.06. 2016	30.06. 2015	30.06. 2016	30.06. 2015
	Zinsüberschuss	-73	68	-1	3	-74	71	374
Provisionsüberschuss	9	8	-	-	9	8	50	62
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	2	8
Handelsergebnis	-38	57	12	40	-26	97	40	71
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹⁾	77	45	-	-	77	45	75	56
Gesamtertrag	-25	178	11	43	-14	221	541	645
Kreditrisikoversorge inkl. Kreditderivat ²⁾	-294	-75	389	168	95	93	151	127
Verwaltungsaufwand	-77	-104	3	-	-74	-104	-277	-302
Sonstiges betriebliches Ergebnis	18	32	-	-	18	32	43	53
Aufwand für Europäische Bankenabgabe und Einlagensicherung	-	-	-16	-10	-16	-10	-63	-54
Ergebnis vor Restrukturierung	-378	31	387	201	9	232	395	469
Restrukturierungsergebnis	-	-	-22	-3	-22	-3	-98	-12
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-77	-150	-77	-150	-126	-235
Ergebnis vor Steuern	-378	31	288	48	-90	79	171	222
Cost Income Ratio (CIR)							47%	43%
Eigenkapitalrendite vor Steuern							7%	9%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.152	2.388	325	260	2.477	2.648	4.909	4.785

(Mrd. €)	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015
Segmentvermögen	18	22	5	5	23	27	91	97

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

²⁾ Zusammenfassung der Positionen Risikoversorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Die Kernbank der HSH Nordbank umfasst die Segmente Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen, Corporates & Markets sowie Corporate Center.

Das Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen ist im Wesentlichen auf Assetfinanzierungen ausgerichtet und umfasste per 30. Juni 2016 das Geschäft mit Schifffahrtskunden einschließlich des in der Kernbank verantworteten Sanierungsbereichs, mit Immobilienkunden sowie den Produktbereich Corporate Finance, der die Kundenbereiche mit speziellen Finanzierungs- und Beratungslösungen und im Rahmen von Syndizierungen unterstützt.

Das Segment Corporates & Markets umfasste zum 30. Juni 2016 die Bereiche Unternehmenskunden und Capital Markets. Der strategische Fokus des Bereichs liegt schwerpunktmäßig auf den Geschäftsfeldern Logistik & Infrastruktur, Energie & Versorger, Gesundheitswirtschaft, Handel & Ernährung sowie Industrie & Dienstleistung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Betreuung von vermögenden Privatkunden, Stiftungen und Non-Profit-Organisationen in Vermögensfragen. Die Kundenbereiche werden in ihrem Geschäft durch ein bedarfsgerechtes Angebot an kapitalmarktorientierten Produktlösungen des Bereichs Capital Markets unterstützt. Zugleich betreut Capital Markets die Sparkassen und institutionellen Kunden im Emissions- und Einlagenbereich.

Im Segment Corporate Center werden Stabs- und Servicebereiche, der Produktbereich Transaction Banking, der bedarfsgerechte Dienstleistungen in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoführung und Außenhandel anbietet, Gesamtbankpositionen und nicht den Segmenten zugeordnete Beteiligungen abgebildet.

Die Restructuring Unit der HSH Nordbank steuert den Abbau der Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht in der Kernbank fortge-

führt werden. Der Bereich Special Loans betreut Sanierungsfälle in den Kreditportfolios. Die Abwicklung und Verwertung von besonders schwierigen Kreditengagements sowie die Betreuung der Kapitalmarktportfolios werden im Bereich Workout verantwortet. Dabei liegt ein Fokus auf alternativen Portfoliolösungen, die eine weitere ergebnisschonende Reduktion des Risikopotenzials ermöglichen können.

Grundlage der Segmentdarstellungen bildet die interne Berichterstattung an das Management. Erträge und Aufwendungen werden in den Segmenten verursachungsgerecht erfasst.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Die Kennzahlen Cost Income Ratio (CIR) und Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) werden im Segmentbericht nicht für die Segmente Corporate Center und Restructuring Unit gezeigt. Die Kennzahlen werden für das Segment Corporate Center nicht angegeben, weil sie für die im Segment enthaltenen Unternehmensbereiche nur eine geringe Aussagekraft besitzen. Für die Restructuring Unit gilt, dass es sich bei diesem Segment um nicht strategische und im Abbau befindliche Geschäftsfelder handelt. Dieses Segment wird nicht nach den genannten Kennziffern gesteuert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Anhand der ökonomischen Kapitalbindung wird der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag wird anhand der Forderungen auf die Kernbank und Restructuring Unit allokiert. Die Ermittlung des zu allozierenden Transformationsbeitrags wurde zum Berichtsstichtag angepasst und die Vorjahreswerte entsprechend angeglichen.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Die im Corporate Center entstehenden Kosten werden im Rahmen einer Kostenallokation den Geschäftssegmenten zugewiesen.

In den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit werden die nicht den Unternehmensbereichen zugerechneten Ergebnisbestandteile ausgewiesen. Darüber hinaus wird hier seit 2015 auch der Aufwand für die europäische Bankenabgabe und Einlagensicherung ausgewiesen.

In der Konsolidierung des Zinsergebnisses werden im Wesentlichen Bewertungs- und Ausweisunterschiede sowie Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge gezeigt.

Die Konsolidierung des Handelsergebnisses umfasst u.a. Bonitätseffekte auf eigene zum Fair Value bewertete Emissionen der HSH Nordbank, Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge sowie Wertänderungen aus Zins-/Währungsderivaten im Handelsergebnis, insbesondere EUR/USD-Basiswaps.

Die Kreditrisikoversorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Effekte aufgrund der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie einschließlich der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat Zweitverlustgarantie werden in den Konsolidierungsspalten ausgewiesen. Das Devisenergebnis der Risikoversorge wird ebenfalls in der Konsolidierung der Kernbank und der Restructuring Unit gezeigt. Eine Ausnahme stellt der Hedge-Effekt auf das Devisenergebnis des nicht von der Garantie abgedeckten Portfolios dar. Dieser wird im Segment Corporate Center abgebildet.

Zum Jahresultimo 2015 hat die HSH Nordbank den bankinternen Verteilungsschlüssel im Hinblick auf die Garantie zwischen Kernbank und Restructuring Unit angepasst. So wurde der von der Kernbank und der Restructuring Unit jeweils zu tragende Anteil am Selbstbehalt der Garantie festgeschrieben (23 % Kernbank, 77 % Restructuring Unit). Zuvor entsprachen die Anteile am Selbstbehalt der jeweiligen Auslastung der Garantie in Kernbank und Restructuring Unit. Durch die auf vorgenommene Festschreibung wird eine sachgerechtere Abdeckung der Altlasten durch die Garantie als in Vorperioden erreicht.

Der Verteilungsschlüssel für das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital ist aufgrund unmittelbarer Steuerungsrelevanz die regulatorische Kapitalbindung.

Die CIR wird als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag zuzüglich des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses errechnet. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Erläuterungen zu den in den Segmenten im Vorjahr vorgenommenen Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen finden sich in Note 13, zu den nach der Equity-Methode konsolidierten Unternehmen, die im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen werden, in Note 10.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

41. BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

(Mio. €)

30.06.2016	LaR	AfS	DFV	HfT	LiA	Ohne IAS-39-Kategorie	Gesamt
Aktiva							
Barreserve	2.302	192	-	-	-	-	2.494
Forderungen an Kreditinstitute	4.994	84	-	-	-	-	5.078
Forderungen an Kunden	52.811	57	1.459	-	-	-	54.327
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	95	95
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	260	-	-	260
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	649	649
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	520	520
Handelsaktiva	-	-	-	7.530	-	-	7.530
Finanzanlagen	2.066	12.409	1.675	-	-	-	16.150
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5	-	-	-	-	-	5
Sonstige Aktiva	101	-	-	-	-	-	101
Gesamt Aktiva	62.279	12.742	3.134	7.790	-	1.264	87.209
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	124	-	9.300	-	9.424
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	1.396	-	43.184	-	44.580
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	2.724	-	14.012	-	16.736
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	523	523
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	955	955
Handelspassiva	-	-	-	7.381	-	-	7.381
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Nachrangkapital	-	-	100	-	3.395	-	3.495
Sonstige Passiva	-	-	-	-	921	-	921
Gesamt Passiva	-	-	4.344	7.381	70.812	1.478	84.015

BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

(Mio. €)	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	Ohne IAS-39-Kategorie	Gesamt
31.12.2015							
Aktiva							
Barreserve	2.700	694	-	-	-	-	3.394
Forderungen an Kreditinstitute	5.509	86	-	-	-	-	5.595
Forderungen an Kunden	55.057	104	1.308	-	-	-	56.469
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	106	106
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	663	-	-	663
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	783	783
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	408	408
Handelsaktiva	-	-	-	7.356	-	-	7.356
Finanzanlagen	2.138	12.907	1.591	-	-	-	16.636
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5.081	-	-	-	-	-	5.081
Sonstige Aktiva	86	-	-	-	-	-	86
Gesamt Aktiva	70.571	13.791	2.899	8.019	-	1.297	96.577
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	148	-	14.250	-	14.398
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	1.482	-	43.085	-	44.567
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	3.029	-	15.587	-	18.616
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	726	726
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	872	872
Handelspassiva	-	-	-	6.758	-	-	6.758
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	1	-	1
Nachrangkapital	-	-	87	-	3.365	-	3.452
Sonstige Passiva	-	-	-	-	950	-	950
Gesamt Passiva	-	-	4.746	6.758	77.238	1.598	90.340

42. UMWIDMUNG NACH IAS 39 (REVISED 2008)

Der HSH Nordbank Konzern hat auf Basis des IAS 39 (rev. 2008) Vermögenswerte in die Kategorie LaR umgewidmet, die die Voraussetzungen für eine entsprechende Kategorisierung erfüllten und für die zum Umwidmungszeitpunkt keine kurzfristigen Verkaufs- oder Halteabsichten vorlagen. Die Umwidmungen wurden in den Jahren 2008 und 2009 aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Bewertung von Wertpapierbeständen durchgeführt. Die Umwidmungen erfolgten gemäß IAS 39.50D bzw. IAS 39.50E.

Bei der Umwidmung in LaR gilt der Fair Value zum Umwidmungszeitpunkt als Anschaffungskosten bzw. fortgeführte Anschaffungskosten. Zum Zeitpunkt der Umwidmung erfolgte daher die Ermittlung eines Effektivzinssatzes, der im Rahmen der Folgebewertung bei der Bestimmung der fortgeführten Anschaffungskosten zur Anwendung kommt. Bei der Umwidmung von Finanzinstrumenten von AfS in LaR wird die bis zur Umwidmung bilanzierte Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39.54 (a) zeitanteilig über den Zinsüberschuss aufgelöst.

Die Umwidmungen von Vermögenswerten im zweiten Quartal 2009 werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	30.06.2016		31.12.2015	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von AfS nach LaR	6.336	979	1.155	945	1.059
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	6.336	979	1.155	945	1.059

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 0,87 % und 5,00 %. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 6.465 Mio. €.

Dem Rückgang bei Buchwerten und Fair Values aller umgewidmeten Finanzinstrumente liegen umfangreiche Bestandsveränderungen zugrunde. Die Finanzinstrumente, die seit der Umwidmung abgegangen oder fällig geworden sind, hatten zum Zeitpunkt der Umwidmung in der Kategorie AfS einen Buchwert von 5.342 Mio. €. Die Verkäufe wurden im Zuge der Neuausrichtung der HSH Nordbank getätigt und waren zum Zeitpunkt der Umwidmung weder beabsichtigt noch vorhersehbar.

Nachfolgend werden die Auswirkungen der noch im Bestand befindlichen umgewidmeten Bestände auf die Gewinn- und Verlustrech-

nung und die Neubewertungsrücklage, die ohne Umwidmungen entstanden wären, dargestellt. Für Finanzinstrumente, die im Geschäftsjahr 2009 aus AfS umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von 63 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) in der Neubewertungsrücklage angefallen.

Die tatsächlichen Auswirkungen der noch im Bestand befindlichen umgewidmeten Finanzinstrumente auf die Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Berichtsperiode sind nachfolgend dargestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist in der Berichtsperiode ein Zinsergebnis von 9 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €), ein Handelsergebnis von 23 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) sowie ein Finanzanlageergebnis von 38 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €) angefallen.

43. ANGABEN ZUM FAIR VALUE NACH IFRS 7 UND NACH IFRS 13

I. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark to Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark to Matrix bzw. Mark to Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark to Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

1. Bewertungstechniken und -modelle

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei soweit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark to Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income Approach) über ein geeignetes Modell (z.B. Optionspreismodell, Discounted Cashflow-Methode), wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der

Mark to Market- oder Mark to Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Beobachtbare Marktdaten sind gewöhnlich für liquide Wertpapiere und einfache OTC-Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (bspw. Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen in bestimmten Währungen sowie Aktienderivate auf bestimmte börsennotierte Aktien bzw. Indizes), verfügbar. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie. Bewertungsmodelle, die auf nicht beobachtbare Marktdaten zurückgreifen und damit Annahmen bzgl. der relevanten Parameter erfordern, sind häufig notwendig für strukturierte Wertpapiere bzw. für Wertpapiere, deren Markt illiquide ist, sowie komplexe OTC-Derivate.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung von Cashflows der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

Ein Teil der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten fällt unter die Gewährträgerhaftung (Credit Enhancements). Für solche Verbindlichkeiten werden niedrigere Bonitätsspreads in der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte zum Ansatz gebracht, als dies für Verbindlichkeiten, für die derartige Verpflichtungen Dritter nicht bestehen, der Fall ist.

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick bzgl. der verwendeten Parameter bzw. Annahmen und der zugrunde liegenden Bewertungsprozesse.

2. In Bewertungstechniken und -modellen verwendete Parameter

Im Folgenden sind die Parameter, die zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte je Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten verwendet werden, angegeben. Zu den quantitativen Angaben über signifikante nicht beobachtbare Parameter verweisen wir auf Teil IV dieser Note.

a. Handelsaktiva/Handelsspassiva (HfT):

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in wesentlichen Teilen über Börsenkurse und Preise aus dem liquiden OTC-Markt bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden ebenfalls über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs vor, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (bspw. Black Scholes für europäische Optionen), die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf Schätzungen nicht beobachtbarer Parameter basieren.

OTC-Derivate werden über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei ist zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten wie Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Devisentermingeschäften, Devisenoptionen, Single Name Credit Default Swaps und Index Credit Default Swaps und komplexen Derivaten, deren Markt illiquide ist, zu unterscheiden. Erstere werden über anerkannte Techniken und Modelle (bspw. Discounted Cashflow-Methode für einfache Zins- und Währungsswaps) bewertet, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen. Bei Letzteren sind im Hinblick auf die Wahl des Modells sowohl als auch der Parameter Einschätzungen in wesentlichem Umfang erforderlich.

Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass am Interbankenmarkt vermehrt besicherte Derivate (mit Sicherheitenvertrag, z.B. CSA) abgeschlossen werden. Damit einher geht auch eine explizite Berücksichtigung der Besicherung bei der Bewertung von OTC-Derivaten.

b. Positive/Negative Marktwerte der Hedge-Derivate:

Diese Klasse enthält ausschließlich einfache Zins- und Zinswährungsswaps, die über anerkannte Techniken und Modelle bewertet werden.

c. Finanzanlagen (AfS):

In den Finanzanlagen der HSH Nordbank sind hauptsächlich verzinsliche Wertpapiere enthalten. Wesentliche Teile werden über liquide Marktpreise (z.B. Preise aus dem liquiden OTC-Markt) bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted Cashflow-Methode anhand rating- und

sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Darüber hinaus sind auch Asset Back Securities (ABS) als Teilbestände des Kreditersatzgeschäfts in den Finanzanlagen enthalten. Diese werden nach zuvor genannter Preisfindungshierarchie bewertet.

Für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Aktien, die nach IAS 39 oder IFRS 5 bilanziert werden) werden keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt, da kein aktiver Markt für diese Finanzinstrumente besteht und erforderliche Schätzungen nicht innerhalb vertretbarer Schwankungsbreiten und angemessener Eintrittswahrscheinlichkeiten möglich sind. Daher erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten.

d. Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT):

Die Berechnung des Fair Value erfolgt auf Basis des erwarteten diskontierten Zahlungsstroms sowie auf Basis des Barwerts der ab dem 1. Januar 2016 zu entrichtenden Prämie von 2,2% p.a. bezogen auf den noch nicht gezogenen Teil der Garantie für den Anteil der Teilgarantie Zwei.

e. Designated at Fair Value Assets/Liabilities (DFV):

Designated at Fair Value Assets, die unter den Finanzanlagen und Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute ausgewiesen werden, setzen sich vor allem aus Beständen des Kreditersatzgeschäfts zusammen, insbesondere ABS. Für diese Produkte gilt zuvor genannte Preisfindungshierarchie.

Designated at Fair Value Liabilities, die unter den Verbriefen Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie unter dem Nachrangkapital ausgewiesen werden, beinhalten komplex strukturierte Namens- und Inhaberpapiere mit eingebetteten Zins-, Währungs- und Aktienrisiken und sonstigen Risiken, die im Wesentlichen unmittelbar durch entsprechende Derivate abgesichert sind (sogenannte Back to Back-Geschäfte). Liegen für Verbrieft Verbindlichkeiten aktuelle Börsenkurse oder OTC-Marktpreise von liquiden Märkten vor, werden diese verwendet. Der überwiegende Teil der DFV Liabilities wird jedoch über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei wird in wesentlichem Umfang auf komplexe Techniken und Modelle (z.B. Optionspreismodelle) zurückgegriffen, die auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter verwenden.

Die Ermittlung der bonitätsinduzierten Komponente der Wertänderung von DFV-Beständen erfolgt auf Basis der am Markt feststellbaren Spreads für Instrumente der jeweiligen

Ratingkategorie. Für DFV-kategorisierte Verbindlichkeiten wird im Rahmen der Zuordnung eines angemessenen Spreads zwischen Instrumenten mit und ohne Gewährträgerhaftung unterschieden.

- f. Vermögenswerte, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden (LaR):

Zur Bestimmung des Fair Value für Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute werden Cashflows mittels der Discounted Cashflow-Methode abgezinst. Als signifikante Parameter werden dabei sektorabhängige Marktzinskurven sowie rating- und verlustquotenabhängige Bonitäts spreads verwendet.

Bei den in den Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumenten in der Kategorie LaR handelt es sich hauptsächlich um verzinsliche Wertpapiere. Sofern kein Börsenkurs oder Preis aus dem liquiden OTC-Markt verfügbar ist, werden Preise von Preis-Service-Agenturen verwendet oder die Discounted Cashflow-Methode angewendet, wobei zur Abzinsung der Cashflows rating- und sektorabhängige Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden, als Parameter eingesetzt werden.

Für kurzfristige Forderungen (z. B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als beizulegender Zeitwert angegeben. Dies gilt auch für den überwiegenden Teil der Barreserve, da es sich hierbei um Guthaben bei Zentralnotenbanken handelt.

- g. Verbindlichkeiten, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden (LIA):

Finanzinstrumente, die in den Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten, Sonstige Passiva und Nachrangkapital ausgewiesen sind, werden überwiegend der Kategorie LIA zugeordnet. Es handelt sich im Wesentlichen um nicht komplex strukturierte Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen sowie um Einlagen. Sofern kein liquider Börsenkurs oder Preis aus dem liquiden OTC-Markt verfügbar ist, wird der Fair Value mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted Cashflow-Methode ermittelt. Die dabei verwendeten Spreads ergeben sich aus der Art der Besicherung sowie dem Rang der Finanzinstrumente im Verhältnis zu anderen Schulden der Bank. Sofern Kündigungsoptionen bestehen, werden diese ebenfalls berücksichtigt.

Für kurzfristige Verbindlichkeiten (z. B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als beizulegender Zeitwert angegeben.

3. Wertanpassungen

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten, Fundingkosten und -vorteile sowie Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back to Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für Fundingkosten und -vorteile sowie das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für Fundingkosten und -vorteile sowie für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zu einer entsprechenden Wertanpassung für den Vermögenswert bzw. die Verbindlichkeit ohne Portfolioeffekte vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. Relative Fair Value Approach – Nettoansatz).

4. Day One Profit and Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen dem Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell in signifikantem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day

One Profits and Losses) als Day One Profit and Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit.

Die Day One Profit and Loss-Reserve ist nicht Teil des Fair Value des entsprechenden einzelnen Finanzinstruments. Sie wird sowohl im Buchwert als auch im Fair Value als Abschlag auf den beizulegenden Zeitwert berücksichtigt.

5. Bewertungsprozesse

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Group Risk Management, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

Es werden auch Informationen verwendet, die von Preis-Service-Gesellschaften bezogen werden. Zur Qualitätsbeurteilung der gelieferten Informationen werden die Preise und Verfahren dieser Service-Gesellschaften soweit möglich regelmäßig plausibilisiert und überprüft.

Die Bewertungsverfahren und -modelle sowie die Schätzverfahren zur Bestimmung von Level-3-Parametern und deren Parametrisierung werden regelmäßig überprüft und, sofern notwendig, fortentwickelt, neu kalibriert oder durch neue Bewertungsverfahren oder -modelle ersetzt.

II. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2016			31.12.2015		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	7.530	7.530	–	7.356	7.356	–
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	260	260	–	663	663	–
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kunden	1.459	1.459	–	1.308	1.308	–
Finanzanlagen	1.675	1.675	–	1.591	1.591	–
Available for Sale (AFS)						
Barreserve	192	192	–	694	694	–
Forderungen an Kreditinstitute	84	84	–	86	86	–
Forderungen an Kunden	57	57	–	104	104	–
Finanzanlagen ¹⁾	12.409	12.653	244	12.907	13.085	178
davon at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente	211	–		211	–	
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	2.302	2.302	–	2.700	2.700	–
Forderungen an Kreditinstitute	4.979	4.997	18	5.494	5.512	18
Forderungen an Kunden	46.617	48.712	2.095	49.247	51.511	2.264
Finanzanlagen	2.066	2.185	119	2.138	2.196	58
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	–	–	2.679	2.679	–
Sonstige Aktiva	101	101	–	86	86	–
Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	649	649	–	783	783	–
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	95	95	–	106	106	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	520	–	–520	408	–	–408
Gesamt Aktiva	80.995	82.951	1.956	88.350	90.460	2.110

¹⁾ Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Fair Value entfällt mit 211 Mio. € (31. Dezember 2015: 211 Mio. €) auf Eigenkapitalinstrumente, die gemäß IAS 39.46 (c) zu Anschaffungskosten bewertet sind. Eine weitere Abweichung zwischen dem Buchwert und dem Fair Value bei Finanzanlagen, die als AFS kategorisiert sind, ist darauf zurückzuführen, dass der für diese Geschäfte gebildete Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge separat ausgewiesen wird. Dieser entspricht dem erfolgswirksam erfassten effektiven Teil der Sicherungsbeziehung und ist insoweit nicht im Buchwert enthalten.

Die erfolgswirksam erfassten effektiven Teile der Sicherungsbeziehung werden in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen und entfallen in Höhe von 455 Mio. € (31. Dezember 2015: 389 Mio. €) auf Finanzanlagen, die als Available for Sale (AfS) kategorisiert sind, sowie in Höhe von 65 Mio. € (31. Dezember 2015: 19 Mio. €) auf LaR-kategorisierte Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden.

FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2016			31.12.2015		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Held for Trading (HfT)						
Handelsspassiva	7.381	7.381	-	6.758	6.758	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124	124	-	148	148	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.396	1.396	-	1.482	1.482	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.724	2.724	-	3.029	3.029	-
Nachrangkapital	100	100	-	87	87	-
Other Liabilities (LIA)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.300	9.293	-7	14.250	14.276	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.184	44.503	1.319	43.085	44.390	1.305
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.012	13.947	-65	15.587	15.604	17
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	1	1	-
Sonstige Passiva	921	921	-	950	950	-
Nachrangkapital	3.395	2.932	-463	3.365	2.867	-498
Ohne IAS 39-Kategorie						
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	523	523	-	726	726	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	955	-	-955	872	-	-872
Gesamt Passiva	84.015	83.844	-171	90.340	90.318	-22

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie LaR sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

III. Bewertungshierarchie für Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum Fair Value bewertet werden

Die Vermögenswerte und Schulden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13. Für die zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte und Schulden werden dabei die Fair Values nach Klassen von Finanzinstrumenten in die drei Stufen der Bewertungshierarchie aufgeteilt.

HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
30.06.2016				
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart				
Barreserve				
AFS	–	192	–	192
davon Schuldinstrumente	–	192	–	192
Forderungen an Kreditinstitute				
AFS	–	40	44	84
davon Schuldinstrumente	–	40	44	84
Forderungen an Kunden				
AFS	–	–	57	57
davon Schuldinstrumente	–	–	57	57
DFV	–	57	1.402	1.459
davon Schuldinstrumente	–	57	1.402	1.459
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	–	–	260	260
davon Kreditderivate	–	–	260	260
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	–	649	–	649
davon Zinsderivate	–	649	–	649
Handelsaktiva (HfT)	347	6.660	523	7.530
davon Schuldinstrumente	347	940	–	1.287
davon Verbriefungsinstrumente	–	84	–	84
davon Zinsderivate	–	4.958	128	5.086
davon Zinswährungsderivate	–	251	–	251
davon Währungsderivate	–	153	29	182
davon Kreditderivate	–	29	–	29
davon sonstige Derivate	–	11	83	94
davon strukturierte Derivate	–	218	283	501
davon sonstige Handelsbestände	–	16	–	16
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)				
AFS ¹⁾	8.017	4.148	33	12.198
davon Schuldinstrumente	7.968	4.146	5	12.119
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	49	2	28	79
DFV	–	1.073	602	1.675
davon Schuldinstrumente	–	1.072	601	1.673
davon Verbriefungsinstrumente	–	1	–	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	–	1	1
Gesamt	8.364	12.819	2.921	24.104

¹⁾ Der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe der AFS-Finanzanlagen in der Hierarchietabelle Aktiv und der Fair Value-Angabe unter Kapitel II entfällt auf Effekte in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge in Höhe von 455 Mio. €, diese sind in der Hierarchietabelle nicht ausgewiesen.

HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
31.12.2015				
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart				
Barreserve				
Afs	-	694	-	694
davon Schuldinstrumente	-	694	-	694
Forderungen an Kreditinstitute				
Afs	-	42	44	86
davon Schuldinstrumente	-	42	44	86
Forderungen an Kunden				
Afs	-	-	104	104
davon Schuldinstrumente	-	-	104	104
DFV	-	54	1.254	1.308
davon Schuldinstrumente	-	54	1.254	1.308
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	663	663
davon Kreditderivate	-	-	663	663
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	783	-	783
davon Zinsderivate	-	783	-	783
Handelsaktiva (HFT)	511	6.349	496	7.356
davon Schuldinstrumente	511	1.165	-	1.676
davon Verbriefungsinstrumente	-	85	-	85
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	1	-	1
davon Zinsderivate	-	4.362	150	4.512
davon Zinswährungsderivate	-	221	-	221
davon Währungsderivate	-	208	29	237
davon Kreditderivate	-	30	-	30
davon sonstige Derivate	-	46	17	63
davon strukturierte Derivate	-	218	300	518
davon sonstige Handelsbestände	-	13	-	13
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)				
Afs ¹⁾	8.345	4.193	159	12.697
davon Schuldinstrumente	8.301	4.114	16	12.431
davon Verbriefungsinstrumente	-	59	-	59
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	44	20	143	207
DFV	-	1.045	546	1.591
davon Schuldinstrumente	-	1.044	544	1.588
davon Verbriefungsinstrumente	-	1	-	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	2	2
Gesamt	8.856	13.160	3.266	25.282

¹⁾ Der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe der Afs-Finanzanlagen in der Hierarchietabelle Aktiv und der Fair Value-Angabe unter Kapitel II entfällt auf Effekte in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge in Höhe von 389 Mio. €, diese sind in der Hierarchietabelle nicht ausgewiesen.

HIERARCHIESTUFEN PASSIV

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
30.06.2016				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	-	11	113	124
davon Schulinstrumente	-	11	113	124
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	-	325	1.071	1.396
davon Schulinstrumente	-	325	1.071	1.396
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	-	2.052	672	2.724
davon Schulinstrumente	-	1.981	672	2.653
davon Verbriefungsinstrumente	-	71	-	71
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	523	-	523
davon Zinsderivate	-	523	-	523
Handelsspassiva (HfT)	-	6.276	1.105	7.381
davon Zinsderivate	-	5.269	703	5.972
davon Zinswährungsderivate	-	510	-	510
davon Währungsderivate	-	182	40	222
davon sonstige Derivate	-	13	83	96
davon strukturierte Derivate	-	302	279	581
Nachrangkapital				
DFV	-	100	-	100
davon Schulinstrumente	-	100	-	100
Gesamt	-	9.287	2.961	12.248

HIERARCHIESTUFEN PASSIV

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
31.12.2015				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	–	28	120	148
davon Schuldinstrumente	–	28	120	148
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	–	316	1.166	1.482
davon Schuldinstrumente	–	316	1.166	1.482
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	–	2.385	644	3.029
davon Schuldinstrumente	–	2.329	644	2.973
davon Verbriefungsinstrumente	–	56	–	56
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	–	726	–	726
davon Zinsderivate	–	726	–	726
Handelsspassiva (HFT)	–	5.873	885	6.758
davon Zinsderivate	–	5.047	541	5.588
davon Zinswährungsderivate	–	405	–	405
davon Währungsderivate	–	124	40	164
davon sonstige Derivate	–	43	16	59
davon strukturierte Derivate	–	253	288	541
Nachrangkapital				
DFV	–	87	–	87
davon Schuldinstrumente	–	87	–	87
Gesamt	–	9.415	2.815	12.230

Von den Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet werden, sind 2.478 Mio. € (31. Dezember 2015: 2.264 Mio. €) Vermögenswerte bzw. 2.498 Mio. € (31. Dezember 2015: 2.414 Mio. €) Verbindlichkeiten in ökonomischen Sicherungszusammenhängen (auf Mikroebene), so dass sich die aufgrund von nicht beobachtbaren Parametern bestehenden Unsicherheiten bzw. Risikopositionen auf Ebene der jeweiligen Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) kompensieren.

Im Laufe der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

TRANSFER AKTIV

(Mio. €) 30.06.2016	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (HfT)	141	- 86	86	- 141	-	-
davon Schuldinstrumente	141	- 86	86	- 141	-	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)						
AfS	1.162	- 1.261	1.272	- 1.162	-	- 11
davon Schuldinstrumente	1.162	- 1.261	1.272	- 1.162	-	- 11
Gesamt	1.303	- 1.347	1.358	- 1.303	-	- 11

TRANSFER AKTIV

(Mio. €) 31.12.2015	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (HfT)	-	- 139	194	-	-	- 55
davon Schuldinstrumente	-	- 139	139	-	-	-
davon Zinsderivate	-	-	19	-	-	- 19
davon strukturierte Derivate	-	-	36	-	-	- 36
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)						
AfS	2.414	- 1.463	1.463	- 2.425	11	-
davon Schuldinstrumente	2.414	- 1.463	1.463	- 2.425	11	-
Gesamt	2.414	- 1.602	1.657	- 2.425	11	- 55

In der Berichtsperiode fanden keine Passivtransfers statt.

TRANSFER PASSIV

(Mio. €) 31.12.2015	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsspassiva (HfT)	-	-	48	-	-	- 48
davon Zinsderivate	-	-	9	-	-	- 9
davon strukturierte Derivate	-	-	39	-	-	- 39
Gesamt	-	-	48	-	-	- 48

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der HSH Nordbank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level-2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert und dem Level 3 in der Fair Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt nach den Klassen von Finanzinstrumenten vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

In den nachfolgenden Überleitungsrechnungen der Passivpositionen sind Erträge mit einem negativen Vorzeichen und Aufwendungen ohne Vorzeichen ausgewiesen.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

		Ergebniswirksame Bestandsveränderung	
		Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
30.06.2016	1. Januar 2016		
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart			
Forderungen an Kreditinstitute			
Afs	44	- 1	- 1
davon Schuldinstrumente	44	- 1	- 1
Forderungen an Kunden			
Afs	104	- 29	22
davon Schuldinstrumente	104	- 29	22
DFV	1.254	156	-
davon Schuldinstrumente	1.254	156	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)	663	- 403	-
davon Kreditderivate	663	- 403	-
Handelsaktiva (HfT)	495	30	-
davon Zinsderivate	150	- 22	-
davon Währungsderivate	29	-	-
davon sonstige Derivate	17	66	-
davon strukturierte Derivate	299	- 14	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)			
Afs	159	- 1	2
davon Schuldinstrumente	16	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	143	- 1	2
DFV	545	58	-
davon Schuldinstrumente	544	58	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	1	-	-
Gesamt	3.264	- 190	23

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers						30. Juni 2016	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2016 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkursänderungen			
									-
-	-	-	-	-	-	-	2	44	-1
-	-	-	-	-	-	-	2	44	-1
-	-	-39	-	-	-	-	-1	57	-29
-	-	-39	-	-	-	-	-1	57	-29
-	-9	-	-	-	-	-	1	1.402	156
-	-9	-	-	-	-	-	1	1.402	156
-	-	-	-	-	-	-	-	260	-403
-	-	-	-	-	-	-	-	260	-403
-	-	-	-	-	-	-	-2	523	-73
-	-	-	-	-	-	-	-	128	12
-	-	-	-	-	-	-	-	29	-
-	-	-	-	-	-	-	-	83	-66
-	-	-	-	-	-	-	-2	283	-19
-	-113	-	-11	-	-	-	-3	33	-
-	-	-	-11	-	-	-	-	5	-
-	-113	-	-	-	-	-	-3	28	-
-	-	-9	-	-	-	-	8	602	58
-	-	-9	-	-	-	-	8	601	58
-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
-	-122	-48	-11	-	-	-	5	2.921	-292

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

	1. Januar 2015	Ergebniswirksame Bestandsveränderung	
		Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
31.12.2015			
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart			
Forderungen an Kreditinstitute			
Afs	45	-	-2
davon Schuldinstrumente	45	-	-2
DFV	49	1	-
davon Schuldinstrumente	49	1	-
Forderungen an Kunden			
Afs	97	-1	2
davon Schuldinstrumente	97	-1	2
DFV	1.307	-53	-
davon Schuldinstrumente	1.307	-53	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)	3	660	-
davon Kreditderivate	3	660	-
Handelsaktiva (HfT)	733	-195	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-
davon Zinsderivate	272	-108	-
davon Währungsderivate	20	9	-
davon sonstige Derivate	45	-28	-
davon strukturierte Derivate	396	-68	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)			
Afs	152	-1	-7
davon Schuldinstrumente	14	-	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	138	-1	-8
DFV	910	-10	-
davon Schuldinstrumente	558	-19	-
davon Verbriefungsinstrumente	336	6	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	16	3	-
Gesamt	3.296	401	-7

Mengenmäßige Bestandsveränderung			Transfers		Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkurs- änderungen	31. De- zember 2015	Ergebnis von Vermögens- werten, die zum 31. Dezem- ber 2015 im Bestand waren	
Käufe	Verkäufe	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3					
								-	
-	-	-	-	-	-		1	44	-
-	-	-	-	-	-		1	44	-
-	-	-50	-	-	-		-	-	-
-	-	-50	-	-	-		-	-	-
-	-1	-	-	-	-		7	104	-
-	-1	-	-	-	-		7	104	-
-	-5	-	-	-	-		5	1.254	-53
-	-5	-	-	-	-		5	1.254	-53
-	-	-	-	-	-		-	663	660
-	-	-	-	-	-		-	663	660
7	-7	-	-55	-	-		13	496	102
7	-7	-	-	-	-		-	-	-
-	-	-	-19	-	-		5	150	62
-	-	-	-	-	-		-	29	-9
-	-	-	-	-	-		-	17	26
-	-	-	-36	-	-		8	300	23
-	-12	-	-	11	-		16	159	-
-	-10	-	-	11	-		-	16	-
-	-2	-	-	-	-		16	143	-
-	-39	-300	-	-	-		-15	546	-20
-	-	-	-	-	-		5	544	-19
-	-21	-300	-	-	-		-21	-	-
-	-18	-	-	-	-		1	2	-1
7	-64	-350	-55	11	-		27	3.266	689

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2016	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis
30.06.2016			
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
DFV	120	-2	-
davon Schuldinstrumente	120	-2	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
DFV	1.166	-16	-
davon Schuldinstrumente	1.166	-16	-
Verbriefte Verbindlichkeiten			
DFV	644	15	-
davon Schuldinstrumente	644	15	-
Handelsspassiva (HfT)	885	221	-
davon Zinsderivate	541	162	-
davon Währungsderivate	40	-	-
davon sonstige Derivate	16	67	-
davon strukturierte Derivate	288	-8	-
Gesamt	2.815	218	-

	Mengenmäßige Bestandsveränderung				Transfers				Wechselkursänderungen	30. Juni 2016	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2016 im Bestand waren
	Käufe	Verkäufe	Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/Umbuchung				
	5	-	-	-10	-	-	-	-		113	3
	5	-	-	-10	-	-	-	-		113	3
	41	-6	-	-114	-	-	-	-		1.071	40
	41	-6	-	-114	-	-	-	-		1.071	40
	-1	-	10	-60	-	-	-	64		672	-21
	-1	-	10	-60	-	-	-	64		672	-21
	-	-	-	-	-	-	-	-1		1.105	-268
	-	-	-	-	-	-	-	-		703	-164
	-	-	-	-	-	-	-	-		40	-
	-	-	-	-	-	-	-	-		83	-67
	-	-	-	-	-	-	-	-1		279	-37
	45	-6	10	-184	-	-	-	63		2.961	-246

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2015	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
31.12.2015			
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
DFV	134	-3	-
davon Schulinstrumente	134	-3	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
DFV	1.872	-69	-
davon Schulinstrumente	1.872	-69	-
Verbriefte Verbindlichkeiten			
DFV	1.201	-29	-
davon Schulinstrumente	1.201	-29	-
Handelsspassiva (HfT)	1.096	-168	-
davon Zinsderivate	656	-107	-
davon Währungsderivate	27	13	-
davon sonstige Derivate	41	-25	-
davon strukturierte Derivate	372	-49	-
DFV	16	-1	-
davon Schulinstrumente	16	-1	-
Gesamt	4.319	-270	-

		Mengenmäßige Bestandsveränderung				Transfers				31. Dezember 2015	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2015 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkursänderungen				
4	-15	-	-	-	-	-	-	-	120	2	
4	-15	-	-	-	-	-	-	-	120	2	
41	-8	-	-665	-	-	-9	4	1.166	32	32	
41	-8	-	-665	-	-	-9	4	1.166	32	32	
-16	12	34	-613	-	-	-	55	644	18	18	
-16	12	34	-613	-	-	-	55	644	18	18	
1	-1	-	1	-47	-	-	3	885	154	154	
1	-	-	-	-9	-	-	-	541	98	98	
-	-	-	-	-	-	-	-	40	-13	-13	
-	-	-	-	-	-	-	-	16	25	25	
-	-1	-	1	-38	-	-	3	288	44	44	
-	-	-	-15	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-15	-	-	-	-	-	-	-	
30	-12	34	-1.292	-47	-	-9	62	2.815	206	206	

Nachfolgend werden die Ergebnispositionen dargestellt, in denen die Ergebnisse der GuV und des Eigenkapitals (Gesamtergebnisrechnung) enthalten sind:

ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Gesamt
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie	
30.06.2016					
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart					
Forderungen an Kreditinstitute					
Afs	-1	-	-	-	-1
davon Schuldinstrumente	-1	-	-	-	-1
Forderungen an Kunden					
Afs	-	-	-29	-	-29
davon Schuldinstrumente	-	-	-29	-	-29
DFV	6	150	-	-	156
davon Schuldinstrumente	6	150	-	-	156
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)				-403	-403
davon Kreditderivate	-	-	-	-403	-403
Handelsaktiva (HfT)	-6	36	-	-	30
davon Zinsderivate	-9	-13	-	-	-22
davon sonstige Derivate	-	66	-	-	66
davon strukturierte Derivate	3	-17	-	-	-14
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)					
Afs	-	-	-1	-	-1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-1	-	-1
DFV	8	50	-	-	58
davon Schuldinstrumente	8	50	-	-	58
Gesamt	7	236	-30	-403	-190

	Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2016 noch im Bestand waren				Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie	Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
		Neube- wertung- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis			
	-1	-1	-	-	-	-1	-1	
	-1	-1	-	-	-	-1	-1	
	22	-	-	-29	-	-29	21	
	22	-	-	-29	-	-29	21	
	-	6	150	-	-	156	-	
	-	6	150	-	-	156	-	
	-	-	-	-	-403	-403	-	
	-	-	-	-	-403	-403	-	
	-	1	-74	-	-	-73	-	
	-	-4	16	-	-	12	-	
	-	-	-66	-	-	-66	-	
	-	5	-24	-	-	-19	-	
	2	-	-	-	-	-	-1	
	2	-	-	-	-	-	-1	
	-	8	50	-	-	58	-	
	-	8	50	-	-	58	-	
	23	14	126	-29	-403	-292	19	

ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Gesamt
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie	
30.06.2015					
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart					
Forderungen an Kreditinstitute					
Afs	-1	-	-	-	-1
davon Schuldinstrumente	-1	-	-	-	-1
DFV	-	1	-	-	1
davon Schuldinstrumente	-	1	-	-	1
Forderungen an Kunden					
Afs	-1	-	-	-	-1
davon Schuldinstrumente	-1	-	-	-	-1
DFV	11	-47	-	-	-36
davon Schuldinstrumente	11	-47	-	-	-36
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)					
davon Kreditderivate	-	-	-	7	7
Handelsaktiva (HfT)	14	-107	-	-	-93
davon Zinsderivate	8	-53	-	-	-45
davon Währungsderivate	-	15	-	-	15
davon Kreditderivate	-	15	-	-	15
davon sonstige Derivate	-	-26	-	-	-26
davon strukturierte Derivate	6	-58	-	-	-52
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)					
Afs	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-	-	-
DFV	8	-22	-	-	-14
davon Schuldinstrumente	8	-24	-	-	-16
davon Verbriefungsinstrumente	-	2	-	-	2
Gesamt	31	-175	-	7	-137

	Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2015 noch im Bestand waren					Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie		
	-1	-1	-	-	-	-1	-1	
	-1	-1	-	-	-	-1	-1	
	-	-	1	-	-	1	-	
	-	-	1	-	-	1	-	
	-	-1	-	-	-	-1	-	
	-	-1	-	-	-	-1	-	
	-	6	-47	-	-	-41	-	
	-	6	-47	-	-	-41	-	
	-	-	-	-	7	7	-	
	-	-	-	-	7	7	-	
	-	21	35	-	-	56	-	
	-	12	28	-	-	40	-	
	-	-	-15	-	-	-15	-	
	-	-	-	-	-	-	-	
	-	-	23	-	-	23	-	
	-	9	-1	-	-	8	-	
	-6	-	-	-	-	-	-7	
	1	-	-	-	-	-	-	
	-7	-	-	-	-	-	-7	
	-	8	-22	-	-	-14	-	
	-	8	-24	-	-	-16	-	
	-	-	2	-	-	2	-	
	-7	33	-33	-	7	7	-8	

ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Schulden, die zum 30. Juni 2016 noch im Bestand waren				
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt
30.06.2016										
Bilanzposition/ Kategorie/ Instrumentenart										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten										
DFV	-	2	-	2	-	-	3	-	3	-
davon Schuldinstrumente	-	2	-	2	-	-	3	-	3	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden										
DFV	2	14	-	16	-	-3	43	-	40	-
davon Schuldinstrumente	2	14	-	16	-	-3	43	-	40	-
Verbriefte Verbindlichkeiten										
DFV	-10	-5	-	-15	-	-10	-11	-	-21	-
davon Schuldinstrumente	-10	-5	-	-15	-	-10	-11	-	-21	-
Handelsspassiva (HFT)	-6	-215	-	-221	-	-10	-258	-	-268	-
davon Zinsderivate	-13	-149	-	-162	-	-14	-150	-	-164	-
davon sonstige Derivate	-	-67	-	-67	-	-	-67	-	-67	-
davon strukturierte Derivate	7	1	-	8	-	4	-41	-	-37	-
Gesamt	-14	-204	-	-218	-	-23	-223	-	-246	-

ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Schulden, die zum 30. Juni 2015 noch im Bestand waren					
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
30.06.2015											
Bilanzposition/ Kategorie/ Instrumentenart											
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten											
DFV	-	2	-	2	-	-	2	-	2	-	
davon Schuldinstrumente	-	2	-	2	-	-	2	-	2	-	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden											
DFV	-6	33	-	27	-	-10	31	-	21	-	
davon Schuldinstrumente	-6	33	-	27	-	-10	31	-	21	-	
Verbriefte Verbindlichkeiten											
DFV	-18	18	-	-	-	-17	21	-	4	-	
davon Schuldinstrumente	-18	18	-	-	-	-17	21	-	4	-	
Handelsspassiva (Hft)	-7	151	-	144	-	-8	151	-	143	-	
davon Zinsderivate	-14	101	-	87	-	-15	101	-	86	-	
davon Währungsderivate	-	-20	-	-20	-	-	-20	-	-20	-	
davon sonstige Derivate	-	25	-	25	-	-	25	-	25	-	
davon strukturierte Derivate	7	45	-	52	-	7	45	-	52	-	
Nachrangkapital											
DFV	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	
davon Schuldinstrumente	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	
Gesamt	-31	205	-	174	-	-35	205	-	170	-	

IV. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

Quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

FAIR VALUE

(Mio. €)

			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne	
30.06.2016									
Forderungen an Kreditinstitute	AfS	Schuld- instrumente	44	–	DCF- Verfahren	Spread (bps)	105	105	
	AfS	Schuld- instrumente	57	–	DCF- Verfahren	Spread (bps)	650-750	700	
	DFV	Schuld- instrumente	1.402	–	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%	
						Zinsvolatilitäten	21% – 183%	39%	
						Zins-FX-Korrelation	–55% – 12%	–19%	
						Preis	Preis	72-105	96
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	HfT	Kredit- derivate	260	–	DCF- Verfahren	Erwarteter Cashflow	–	–	
Handelsaktiva/ Handelspassiva	HfT	Zinsderivate	128	703	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%	
						Zinsvolatilität	21% – 183%	39%	
						Zinskorrelation	–65% – 99%	22%	
						Zins-FX-Korrelation	–55% – 12%	–19%	
			Währungs- derivate	29	40	Options- preismodell	FX-Korrelation	43% – 68%	52%
			Sonstige Derivate	83	83	Options- preismodell	Aktien-FX- Korrelationen	–45% – –31%	–42%
			Strukturierte Derivate	283	279	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	21% – 183%	39%	
					Zinskorrelation	–65% – 99%	22%		
					Zins-FX-Korrelation	–55% – 12%	–19%		
					FX-Korrelation	43% – 68%	52%		
					Aktien-FX- Korrelation	–45% – –31%	–42%		

(Mio. €)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne
31.12.2015								
Forderungen an Kreditinstitute	AfS	Schuld- instrumente	44	–	DCF- Verfahren	Spread (bps)	84	84
Forderungen an Kunden	AfS	Schuld- instrumente	104	–	DCF- Verfahren Preis	Spread (bps) Preis	27 78	27 78
	DFV	Schuld- instrumente	1.254	–	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
						Zins-FX-Korrelation	–85 % – 33 %	–12 %
					Preis	Preis	80 – 100	94
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	HfT	Kredit- derivate	663	–	DCF- Verfahren	Erwarteter Cashflow	–	–
Handelsaktiva/ Handelspassiva	HfT	Zinsderivate	150	541	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	15 % – 73 %	26 %
						Zinskorrelation	–49 % – 99 %	25 %
						Zins-FX-Korrelation	–85 % – 33 %	–12 %
		Währungs- derivate	29	40	Options- preismodell	FX-Korrelation	24 % – 56 %	42 %
		Sonstige Derivate	17	16	Options- preismodell	Aktien-FX- Korrelationen	–47 % – 16 %	–42 %
		Strukturierte Derivate	300	288	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
						Zinskorrelation	–49 % – 99 %	25 %
						Zins-FX-Korrelation	–85 % – 33 %	–12 %
						FX-Korrelation	24 % – 56 %	42 %
						Aktien-FX- Korrelation	–47 % – 16 %	–42 %

(Mio. €)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne
31.12.2015								
Finanzanlagen	AFS	Schuld- instrumente	16	–	Preis	Preis	86 – 106	101
		Eigenkapital- und eigenka- pitalähnliche Instrumente	143	–	Preis	Preis	1 – 14.811	148
	DFV	Schuld- instrumente	544	–	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	15% – 73%	26%
					Preis	Preis	1	1
		Eigenkapital- und eigenka- pitalähnliche Instrumente	2	–	Preis	Preis	1 – 100	94
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	DFV	Schuld- instrumente	–	120	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	15% – 73%	26%
						Zins-FX-Korrelation	–85% – 33%	–12%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	DFV	Schuld- instrumente	–	1.166	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	15% – 73%	26%
						Zinskorrelation	–49% – 99%	25%
						Zins-FX-Korrelation	–85% – 33%	–12%
							Preis	Preis
Verbriefte Verbindlichkeiten	DFV	Schuld- instrumente	–	644	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	15% – 73%	26%
						FX-Korrelation	24% – 56%	42%
						Aktien-FX- Korrelation	–47% – 16%	–42%
							Preis	Preis
			3.266	2.815				

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet. Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

Korrelationen

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerte (Equity basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

Volatilitäten

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at the money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far out of the money oder far in the money).

Preis

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93 (d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem

Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

Effekte nicht beobachtbarer Parameter

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte die in den nachstehenden Tabellen beschriebenen Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair Value Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern entstanden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5%, alle Korrelationen um +/- 20% (gecappt bei +/- 100%) und die Mean Reversion um +/- 0,5% geändert. Ferner wurden auch Preisparameter und LGD um +/- 2% und Spreads um +/- 50bps geändert.

**A) Finanzinstrumente, für die keine ökonomischen
Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) bestehen**

FAIR-VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3

(Mio. €)			30.06.2016		31.12.2015	
			vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
Forderungen an Kunden	AfS	Schuldinstrumente	3	3	–	–
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	HfT	Kreditderivate	20	18	25	23
Handelsaktiva/Handelspassiva	HfT	Zinsderivate	1	1	2	2
		Sonstige Derivate	1	1	1	1
		Strukturierte Derivate	1	1	1	1
Finanzanlagen	AfS	Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	1	1	3	3
	DFV	Verbriefungsinstrumente	–	–	–	–
			27	25	32	30
davon erfolgswirksam bewertet			23	21	29	27
davon erfolgsneutral bewertet			4	4	3	3

Für die in der oben aufgeführten Tabelle einbezogenen Finanzinstrumente bestehen keine Sicherungsderivate, die das Risiko in Bezug auf Wertänderungen, die aus Änderungen der nicht beobachtbaren Parameter resultieren, vollständig absichern. Allerdings können Sicherungsderivate vorliegen, die die Wertänderungen näherungsweise absichern.

B) Finanzinstrumente, für die ökonomische Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) bestehen

FAIR-VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3

(Mio. €)			30.06.2016		31.12.2015	
			vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
Forderungen an Kunden	DFV	Schuldinstrumente	2	2	2	2
Handelsaktiva/Handelsspassiva	HfT	Zinsderivate	1	1	1	1
		Währungsderivate	1	1	-	-
		Kreditderivate	-	-	-	-
		Strukturierte Derivate	3	3	4	4
Finanzanlagen	DFV	Schuldinstrumente	-	-	-	-
		Verbriefungsinstrumente	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	DFV	Schuldinstrumente	1	1	1	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	DFV	Schuldinstrumente	1	1	2	2
Verbriefte Verbindlichkeiten	DFV	Schuldinstrumente	1	1	2	2
			10	10	12	12
davon erfolgswirksam bewertet			10	10	12	12
davon erfolgsneutral bewertet			-	-	-	-

Für die in der oben aufgeführten Tabelle einbezogenen Finanzinstrumente bestehen Sicherungsderivate, die das Risiko in Bezug auf Wertänderungen, die aus Änderungen der nicht beobachtbaren Parameter resultieren, absichern. Die angegebenen Wertänderungen würden sich nicht in der GuV widerspiegeln, da sie durch Wertänderungen der Sicherungsderivate kompensiert werden.

V. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Bestand zum 1. Januar	22	24
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	3
Erfolgswirksame Auflösungen	4	5
Bestand zum 30. Juni	18	22

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie HfT.

VI. At Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente

Für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind und deren Fair Value auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung at Cost (zu Anschaffungskosten) gemäß

IAS 39.46 (c) in Verbindung mit IAS 39.A81. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und für die aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine verlässlichen Schätzungen für den Marktwert bestimmende Parameter möglich sind.

Der Bestand der at Cost bewerteten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich auf 127 Mio. € (31. Dezember 2015: 137 Mio. €). Das Volumen der at Cost bilanzierten Eigenkapitalinstrumente, das Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrifft, beträgt 85 Mio. € (31. Dezember 2015: 75 Mio. €). Konkrete Veräußerungsabsichten bestehen für diese Eigenkapitalinstrumente derzeit nicht.

Die at Cost bilanzierten Finanzinstrumente werden als Finanzanlagen unter den zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerten (AfS) ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum sind nicht zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS mit einem Buchwert in Höhe von 7 Mio. € (31. Dezember 2015: 42 Mio. €) abgegangen. Daraus ist ein Ergebnis von 0 Mio. € (31. Dezember 2015: 6 Mio. €) entstanden.

44. FINANZGESCHÄFTE MIT AUSGEWÄHLTEN STAATEN

Die nachfolgenden Übersichten zeigen das Engagement der HSH Nordbank in ausgewählten Staaten, für die ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko angenommen wird. Dabei wird das Risiko gezeigt, das direkt einem der aufgeführten Länder zuzuordnen ist. Die GuV-wirksamen Effekte werden nur für die originären Positionen, d.h. ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsderivaten, dargestellt.

BESTÄNDE DER KATEGORIE LAR

(Mio. €)	Bruttobuchwert		Einzelwertberichtigung		Fair Value	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Portugal	197	194	6	6	199	203
Staat	173	169	-	-	183	186
Unternehmen/Sonstige	24	25	6	6	16	17
Italien	596	616	98	93	518	519
Staat	25	26	-	-	27	28
Banken	-	8	-	-	-	8
Unternehmen/Sonstige	571	582	98	93	491	483
Griechenland	1.420	1.094	140	88	1.301	1.007
Unternehmen/Sonstige	1.420	1.094	140	88	1.301	1.007
Russland	74	94	11	17	62	78
Unternehmen/Sonstige	74	94	11	17	62	78
Spanien	1.264	1.297	76	87	1.200	1.214
Staat	151	156	-	-	160	165
Unternehmen/Sonstige	1.113	1.141	76	87	1.040	1.049
Zypern	1.067	1.392	421	447	646	943
Unternehmen/Sonstige	1.067	1.392	421	447	646	943
Kroatien	101	104	-	-	103	103
Unternehmen/Sonstige	101	104	-	-	103	103
Türkei	404	479	2	133	389	343
Banken	26	10	-	-	26	10
Unternehmen/Sonstige	378	469	2	133	363	333
Gesamt	5.123	5.270	754	871	4.418	4.410

FINANZGESCHÄFTE DER HALTEKATEGORIEN

(Mio. €)	HfT		Hedge		DFV		AfS	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Portugal	-	-	-	-	57	54	5	4
Staat	-	-	-	-	57	54	-	-
Banken	-	-	-	-	-	-	5	4
Italien	9	17	-	-	420	418	-	-
Staat	-	-	-	-	420	418	-	-
Unternehmen/ Sonstige	9	17	-	-	-	-	-	-
Griechenland	11	10	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/ Sonstige	11	10	-	-	-	-	-	-
Russland	42	3	-	-	-	-	-	-
Banken	4	3	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/ Sonstige	38	-	-	-	-	-	-	-
Spanien	88	47	13	9	-	-	59	59
Banken	41	11	13	9	-	-	-	-
Unternehmen/ Sonstige	47	36	-	-	-	-	59	59
Zypern	2	1	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/ Sonstige	2	1	-	-	-	-	-	-
Kroatien	2	1	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/ Sonstige	2	1	-	-	-	-	-	-
Türkei	2	4	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/ Sonstige	2	4	-	-	-	-	-	-
Gesamt	156	83	13	9	477	472	64	63

Für die Finanzinstrumente der Bewertungskategorie AfS beträgt das im Eigenkapital kumulierte erfolgsneutrale Bewertungsergebnis gegenüber den ausgewählten Ländern -2 Mio. € (31. Dezember 2015: -3 Mio. €). Ein kumuliertes erfolgswirksames Bewertungsergebnis ist, wie auch zum 31. Dezember 2015, nicht entstanden.

45. KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

I. Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die Finanzinstrumente nach Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

KREDITQUALITÄT

(Mio. €)	1 (AAA) bis 1 (AA+)		1 (AA) bis 1 (A-)		2 bis 5		6 bis 9	
	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015	30.06. 2016	31.12. 2015
Held for Trading (HfT)								
Handelsaktiva	1.783	2.133	1.169	2.032	3.333	1.887	568	681
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	260	663	-	-	-	-	-	-
Designated at Fair Value (DFV)								
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	1.344	1.186	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	149	154	634	799	890	636	-	-
Available for Sale (AFS)								
Barreserve	192	694	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	42	43	-	-	42	43	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-	-	38
Finanzanlagen	9.035	9.237	2.310	2.560	824	747	37	273
Loans and Receivables (LaR)								
Barreserve	2.302	2.700	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.652	1.819	1.478	2.084	1.796	1.553	54	39
Forderungen an Kunden	3.665	4.399	4.910	4.434	13.890	14.171	12.091	14.645
Finanzanlagen	455	535	405	399	39	44	311	304
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	85	-	21
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-	-	-
Ohne IAS 39-Kategorie								
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	281	248	133	335	223	181	12	13
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	9	11	11	11	32	35	28	36
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	225	129	107	175	179	94	9	7
Gesamt	21.394	23.951	11.157	12.829	21.248	19.476	13.110	16.057

KREDITQUALITÄT

(Mio. €)	10 bis 12		13 bis 15		16 bis 18	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	61	45	326	310	290	268
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	-	-	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	57	-	18	75	40	47
Finanzanlagen	-	-	1	1	1	1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Available for Sale (AfS)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	57	66	-	-
Finanzanlagen	4	2	129	9	-	9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	1.968	2.956	4.153	2.592	-	-
Finanzanlagen	20	18	148	173	177	148
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	62	-	6	-	-
Sonstige Aktiva	101	86	-	-	-	-
Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	6	-	-	-	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	5	7	10	6	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	3	-	-	-	-
Gesamt	2.216	3.185	4.842	3.238	508	473

II. Buchwerte überfälliger, nicht wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanzstichtag dargestellt. Die Darstellung der Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach Kategorien. Sofern Kategorien nicht explizit aufgeführt sind, bestanden für diese keine Überfälligkeiten.

BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Verzug < 3 Monate		Verzug 3 bis 6 Monate		Verzug 6 bis 12 Monate		Verzug > 12 Monate	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Loans and Receivables (LaR)								
Forderungen an Kunden	525	464	157	86	44	113	417	353
davon gesichert durch Zweitverlustgarantie	265	233	80	73	34	74	261	293
Gesamt	525	464	157	86	44	113	417	353

Bis zehn Tage nach dem Bilanzstichtag 30. Juni 2016 waren Zahlungseingänge in Höhe von 3 Mio. € für Geschäfte mit einem Buchwertvolumen von 114 Mio. € zu verzeichnen. Als Überfälligkeit wird bereits ein Tag Verzug betrachtet.

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen gegenüber. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

III. Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte

Nachfolgend werden alle einzelwertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag dargestellt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihren Kategorien gegliedert.

WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung		Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Loans and Receivables (LaR)						
Forderungen an Kreditinstitute	14	14	14	14	–	–
Forderungen an Kunden	10.991	10.844	5.553	5.199	5.437	5.645
Finanzanlagen ¹⁾	827	877	316	360	511	517
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5	4.908	5	2.402	–	2.506
Available for Sale (AFS)						
Finanzanlagen ¹⁾	210	216	140	146	70	70
Gesamt	12.047	16.859	6.028	8.121	6.018	8.738

¹⁾ Die LaR- und AFS-kategorisierten Finanzanlagen werden in der Bilanz netto, d. h. mit ihren Buchwerten nach Wertberichtigungen, dargestellt.

Dem wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen gegenüber. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

Von dem Gesamtbetrag des Bruttobuchwerts wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 12.047 Mio. € (31. Dezember 2015: 16.859 Mio. €) sind 9.655 Mio. € (31. Dezember 2015: 15.354 Mio. €) durch die Zweitverlustgarantie abgesichert. Hiervon entfallen auf Forderungen an Kunden 9.044 Mio. € (31. Dezember 2015: 10.016 Mio. €), Finanzanlagen der Haltekategorie LaR und AfS 611 Mio. € (31. Dezember 2015: 631 Mio. €) sowie Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen 0 Mio. € (31. Dezember 2015: 4.707 Mio. €).

Weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie sind in Note 2 ersichtlich.

IV. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte wie in Note 41 dargestellt sowie den außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 46.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 21. Das maximale Ausfallrisiko der als Designated at Fair Value (DFV) kategorisierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

V. Erhaltene Sicherheiten

A) Das Ausfallrisiko minimierende Sicherheitenwerte finanzieller Vermögenswerte

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich soweit ermittelbar nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

(Mio. €)

	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2016				
HfT				
Handelsaktiva	7.530	425	27	831
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	260	–	–	–
DFV				
Forderungen an Kunden	1.459	–	–	–
Finanzanlagen	1.675	–	–	–
AfS				
Barreserve	192	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	84	–	–	–
Forderungen an Kunden	57	–	–	–
Finanzanlagen	12.409	–	–	–
LaR				
Barreserve	2.302	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	4.994	11	29	49
Forderungen an Kunden	52.811	18.534	881	1.760
Finanzanlagen	2.066	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5	–	–	–
Sonstige Aktiva	101	–	–	1
Ohne IAS 39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	649	–	–	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	520	–	–	–
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	95	–	–	–
Eventualverbindlichkeiten	2.499	285	21	130
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.786	718	91	146
Gesamt Aktiva	95.494	19.973	1.049	2.917

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
31.12.2015				
HFT				
Handelsaktiva	7.356	470	47	560
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	663	-	-	-
DFV				
Forderungen an Kunden	1.308	-	-	-
Finanzanlagen	1.591	-	-	-
AfS				
Barreserve	694	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	86	-	-	-
Forderungen an Kunden	104	-	36	-
Finanzanlagen	12.907	-	-	-
LaR				
Barreserve	2.700	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	5.509	11	60	73
Forderungen an Kunden	55.057	22.169	875	1.969
Finanzanlagen	2.138	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5.081	1.917	2	1
Sonstige Aktiva	86	-	-	1
Ohne IAS 39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	783	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	408	-	-	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	106	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	2.833	311	8	126
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.370	754	64	217
Gesamt Aktiva	105.780	25.632	1.092	2.947

Über die in dieser Tabelle gezeigten Sicherheitenwerte hinaus besteht eine Absicherung eines Teilportfolios durch die Garantie, die das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Konzernunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR zu Beginn der Neuausrichtung der Bank gewährt haben (siehe Note 2).

B) Davon erhaltene Sicherheiten, für die auch ohne Zahlungsverzug keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen

Die HSH Nordbank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 796 Mio. € (31. Dezember 2015: 597 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 699 Mio. € (31. Dezember 2015: 495 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. In Höhe von 97 Mio. € (31. Dezember 2015: 102 Mio. €) erhielt der Konzern als Pensionsnehmer Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicher-

heiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 654 Mio. € (31. Dezember 2015: 448 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten in Höhe von 49 Mio. € (31. Dezember 2015: 50 Mio. €) wurden weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die HSH Nordbank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben. Die HSH Nordbank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

C) Sonstige erhaltene Sicherheiten

Im Berichtszeitraum wurden, wie im Vorjahr, keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

Für weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie wird auf die Ausführungen in Note 2 verwiesen.

46. RESTRUKTURIERTE BZW. MODIFIZIERTE KREDITE

In den folgenden Tabellen sind die Bruttobuchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz finanzieller

Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

FORBEARANCE-EXPOSURE

(Mio. €)	Kernbank		Restructuring Unit		Gesamt
	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	
30.06.2016					
Loans and Receivables (LaR)	1.759	4.815	534	6.204	13.312
Forderungen an Kreditinstitute	-	14	-	-	14
Forderungen an Kunden	1.759	4.801	534	6.204	13.298
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	48	76	38	90	252
Summe	1.807	4.891	572	6.294	13.564

FORBEARANCE-EXPOSURE

(Mio. €)	Kernbank		Restructuring Unit		Gesamt
	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	
31.12.2015					
Loans and Receivables (LaR)	1.334	5.633	664	9.470	17.102
Forderungen an Kreditinstitute	-	14	-	-	14
Forderungen an Kunden	1.327	4.143	664	6.790	12.924
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	7	1.477	-	2.680	4.164
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	52	36	22	134	244
Summe	1.386	5.670	686	9.604	17.346

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde bereits in Höhe von 4.785 Mio. € (Vorjahr: 6.442 Mio. €) Risikovorsorge gebildet. Die Abdeckung des

Forbearance-Exposure durch die Sunrise-Garantie beträgt ca. 81 % (Vorjahr: ca. 90%).

47. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN**EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten	2.499	2.833
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.786	6.370
Gesamt	8.285	9.203

Der Fair Value für unwiderrufliche Kreditzusagen mit einem Nominalvolumen in Höhe von 5.786 Mio. € (31. Dezember 2015: 6.370 Mio. €) beläuft sich zum Abschlussstichtag auf 10 Mio. € (31. Dezember 2015: 10 Mio. €).

Die in den Eventualverbindlichkeiten enthaltenen Prozessrisiken haben sich gegenüber dem Ausweis zum Jahresende nicht wesentlich verändert.

SONSTIGE ANGABEN

48. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die HSH Nordbank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die HSH Beteiligungs Management GmbH, Hamburg, als direktes Mutterunternehmen und zugleich oberstes Mutterunternehmen der HSH Nordbank AG, das einen Konzernabschluss erstellt, die HSH Finanzfonds AöR als oberstes Mutterunternehmen des Konzerns, die hsh portfoliomanagement AöR, sowie das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg, die an den beiden vorgenannten Gesellschaften zu jeweils 50% beteiligt sind. Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSH Nordbank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. Das Mutterunternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen

Für Geschäfte mit der HSH Beteiligungs Management GmbH und der HSH Finanzfonds AöR sowie mit dem Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50% an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind, wird von der Regelung des IAS 24.25 Gebrauch gemacht. Danach ist die HSH Nordbank von der Angabepflicht gegenüber öffentlichen Stellen befreit, es sei denn, es handelt sich um Geschäftsvorfälle, die eine signifikante Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Als signifikanter Geschäftsvorfall im Sinne des IAS 24 wird die Höhe der Garantie hinsichtlich des Garantierahmens identifiziert, den das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Tochterunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben. Hierzu wird auf die Angaben in Note 2 und 16 verwiesen.

Für die Angaben zu Krediten, die im Zuge der informellen Verständigung mit der EU-Kommission sowie der am 2. Mai 2016 getroffenen formellen Entscheidung an die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein gegründete Abwicklungsanstalt (hsh portfoliomanagement AöR) veräußert wurden, wird auf Note 2 verwiesen. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion bestehen weitere vertraglichen geregelte Dienstleistungsbeziehungen wie z.B. das Servicing der übertragenen Kredite und die Bereitstellung von IT-Systemen.

II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

TOCHTERUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	56	83
Risikovorsorge	-18	-23
Gesamt	38	60

TOCHTERUNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20	25
Rückstellungen	19	22
Sonstige Passiva	2	2
Gesamt	41	49

TOCHTERUNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)	Januar-Juni 2016	Januar-Juni 2015
Zinsüberschuss	1	1
Risikovorsorge	-	6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	2
Gesamt	3	9

III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	–	53
Risikovorsorge	–	–40
Finanzanlagen	122	124
Gesamt	122	137

In den Finanzanlagen sind die Buchwerte der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen nicht enthalten.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	1
Gesamt	1	1

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)	Januar–Juni 2016	Januar–Juni 2015
Zinsüberschuss	–	1
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	–10
Verwaltungsaufwand	–	–2
Gesamt	–	–11

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen im Berichtszeitraum in unwesentlicher Höhe unter 1 Mio. € (31. Dezember 2015: 11 Mio. €).

IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	23	33
Gesamt	23	33

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14	27
Gesamt	14	27

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)	Januar–Juni 2016	Januar–Juni 2015
Risikovorsorge	–	–5
Handelsergebnis	–4	–
Gesamt	–4	–5

V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden mit den Personen in Schlüsselpositionen der HSH Nordbank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen nur Geschäfte in unwesentlicher Höhe (unter 1 Mio. €). Gleiches gilt für das Vorjahr.

49. VORSTANDSMITGLIEDER

Stefan Ermisch

Jahrgang 1966

Vorstandsvorsitzender (seit 10. Juni 2016)

Finanzvorstand (bis 30. Juni 2016)

Oliver Gatzke

(ab 1. Juli 2016)

Jahrgang 1968

Finanzvorstand

Ulrik Lackschewitz

Jahrgang 1968

Risikovorstand

Torsten Temp

Jahrgang 1960

Marktvorstand

Constantin von Oesterreich

(bis 9. Juni 2016)

Jahrgang 1953

Vorstandsvorsitzender

Matthias Wittenburg

(bis 9. Juni 2016)

Jahrgang 1968

Corporates & Markets

Hamburg/Kiel, den 23. August 2016



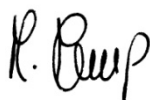
Stefan Ermisch



Oliver Gatzke



Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2016, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Konzernzwischenlagebericht im Abschnitt „Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“ hin.

Dort ist dargelegt, dass die getroffene Annahme der Unternehmensfortführung für die Bilanzierung und Bewertung insbesondere darauf basiert, dass

(i) die für die Umsetzung der formellen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die formelle Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen (z. B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Liquiditätssituation zu stärken.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird und die erwarteten Erholungen der Schiffahrtsmärkte eintreten.

Hamburg, den 23. August 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

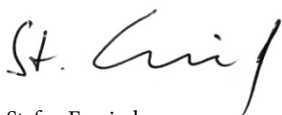
Leitz
Wirtschaftsprüfer

Thiede
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des HSH Nordbank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des HSH Nordbank Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg/Kiel, den 23. August 2016



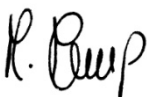
Stefan Ermisch



Oliver Gatzke



Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp

IMPRESSUM

KONTAKTE

HSH Nordbank AG
Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 333-0
Fax 040 3333-30401

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon 0431 900-01
Fax 0431 900-34002

info@hsh-nordbank.com
www.hsh-nordbank.de

INVESTOR RELATIONS

Telefon 040 3333-11500/-25421
investor-relations@hsh-nordbank.com

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 040 3333-12973
Fax 040 3333-34224
presse@hsh-nordbank.com

IMPRESSUM

GESTALTUNG UND PRODUKTION

Inhouse produziert mit FIRE.sys

DRUCKEREI

HSH Nordbank AG

HINWEIS

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Zwischenbericht wurde am 26. August 2016 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hsh-nordbank.de zum Download zur Verfügung.

Dieser Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Zwischenbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

HSH NORDBANK AG

HAMBURG: Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg

Telefon 040 3333-0, Fax 040 3333-34001

KIEL: Martensdamm 6, 24103 Kiel

Telefon 0431 900-01, Fax 0431 900-34002

HSH-NORDBANK.DE